4° Deut. 160 f22

43.

Beleuchtung des, in Abtriebs-Sachen der Hochfürſtl. Sachſen-Weimar. Ober-Renth-Cammer, Klägers an einem, Herrn D. D. H. K. als Beſitzers des zum Fürſtl. Reſidentz-Schloſſe zu Jena gehörigen Regierungs-Hauſes, Beklagten andern Theils, von der löblichen Juriſten-Facultät zu H. im Jahr 1743. geſprochenen Urthels,

ſamt zweyen
von den K. P. und C. S. S. zu L. und der Juriſten-Facultät zu E.
eingelangten reformatoriſchen Urtheln,

entworffen
von dem damaligen Sachſen-Weimar. Hof- und Regier. Aduocato,
als hierzu beſonders ernannten Cammer-Anwald,

D. Bernhard Friedrich Rudolph Lauhn,
Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. Secretario bey dem Amte der Landes-Hauptmannſchafft des Marggrafthums Ober-Lauſitz.

Leipzig,
bey Friedrich Lanckiſchens Erben 1746.

43.

❁ ❁ ❁

Salue herediolum maiorum regna meorum,
Quod proauus, quod auus, quod pater excoluit.

D. Magni Auſonii Burdigalenſis
Villula Edyll. III. v. 1. & 2.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,

H E R R N

Ernſt Auguſt,

Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen, Gefürſteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der weyland Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklich commandirenden General der Cavallerie, auch Obriſten über zwey Regimenter zu Roß und Fuß ꝛc.

Meinem

Gnädigſt regierenden Landes-Fürſten und Herrn.

Durchlauchtigſter Hertzog,
Gnädigſt regierender Landes-Fürſt und Herr.

Eure Hertzogliche Durchlauchtigkeit haben an gegenwärtiger Schrifft den näheſten Antheil; deswegen erachte mich in aller Unterthänigkeit berechtiget, Höchſt Deroſelben Hochfürſtlichen Nahmen in profundeſter Ehrfurcht vorzuſetzen. Was der Ausführung noch abgehet, erſetzet die Wichtigkeit des Gegenſtandes. Eure Hertzogliche Durchlauchtigkeit haben mir hiernächſt Dero fortdaurenden glorwürdigſten Schutz, welcher mir geraubet werden wollen, höchſt huldreichſt angedeyhen laſſen, und dieſe Landes-väterliche Huld und Clementz befiehlet

fiehlet mir, meine allertiefſte Danck-Verpflichtung hiermit öffentlich zu bekennen. Auſſer dieſem habe nichts, womit Dero Hertzoglichen Gnade ich mich würdiger machen könte; es wäre denn, daß durch Bezeigung meiner angebohrnen Treue keinem, welcher, in **Eurer Hertzoglichen Durchlauchtigkeit** Dienſten zu ſtehen, die höchſte Gnade hat, im geringſten weiche. Um deswillen werde, die mir beſtimmte Heiligkeit, in ſubmiſſeſter Verehrung **Eurer Hertzoglichen Durchlauchtigkeit** höchſt geſalbten Hauptes, zu verdoppeln, mich allezeit beſtreben und den Höchſten unabläßig anflehen, **Eure Hertzogliche Durchlauchtigkeit** bey beharrlichen hohen Wohlergehen bis auf die ſpäteſten Zeiten zu erhalten und Dero Hochfürſtlichen Erb-Printzen mit Weisheit aus der Höhe, zur Erhaltung unverrückter Ruhe und Wohlſtandes ſämtlicher Fürſtenthümer und Lande, zu überſchütten. Ich bin der gnädigen Gewährung meiner zu dem gröſten Weſen inbrünſtig abgeſchickten Bitte ſo gewiß verſichert, als ich der ungezweifelten unterthänigſten Hoffnung lebe, **Eure Hertzogliche Durchlauchtigkeit** werden dieſes mit aller erſinnlichſter Veneration verknüpffte

Unterfangen gnädigſt vermercken, und, Dero welt-geprieſene Clementz mir fernerweit genieſſen zu laſſen, in höchſten Gnaden geruhen, der ich in tiefſter Erniedrigung Lebenslang verharre

Durchlauchtigſter Hertzog,

Gnädigſt regierender Landes-Fürſt und Herr,

Eurer Hertzoglichen Durchlauchtigkeit

Budißin,
d. 20. Octobr. 1746.

gantz unterthänigſt treugehorſamſter
D. Bernhard Friederich Rudolph Lauhn.

Inbegriff der gantzen Ausführung.

§. 1. Sachſen-Weimar, Sachſen-Eiſenach und Sachſen-Jena kommen von einem Stamme her.
§. 2. Sachſen-Weimar, Sachſen-Eiſenach und Sachſen-Jena theilen ſich im Jahr 1672. in die von Sachſen-Altenburg angefallene Lande.
§. 3. Hertzog Bernhard zu Sachſen-Jena kauffen darauf das Richteriſche Haus, welches den Namen des Regierungs-Hauſes bekommen
§. 4. und bis zum Abgang der Fürſtlichen Sachſen-Jenaiſchen Linie bey derſelben verblieben,
§. 5. auch darauf im Jahr 1691. in die Fürſtliche Theilung gekommen,
§. 6. und an Sachſen-Eiſenach gediehen iſt, mit dem ausdrücklichen Beding, von denen einem Fürſtl. Theil zugeſchlagenen nichts zu veräuſſern.
§. 7. Worgegen Sachſen-Eiſenach, ohne Vorwiſſen der Fürſtlichen Sachſen-Weimariſchen Linie, daſſelbe im Jahr 1711. zu verkauffen, ſich unterfangen.
§. 8 u. 9. Deshalben, nach erfolgtem Jenaiſchen Anfall, Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach den dermaligen Beſitzer des Regierungs-Hauſes in rechtlichen Anſpruch nehmen laſſen.
§. 10. Die Acta ſind nach geſchloſſenen rechtlichen Einbringen zum Spruch Rechtens an die Juriſten-Facultät zu H. verſendet worden.
§. 11. Erinnerung, wie die Beleuchtung des H. Urthels geſchehen ſoll.
§. 12. Erklärung derer altväterlich und neuerlich errungenen Grundſtücke.
§. 13. Bey Veräuſſerung derer Grundſtücke wurde bey denen alten Teutſchen der näheſten Anverwandten Einwilligung erfordert.
§. 14. Wie die alten Sächſiſchen Rechte an Hand geben.
§. 15. Welcher Conſens in neuern Zeiten nur auf die altväterlichen Güther eingeſchräncket worden.
§. 16. Ein Gleiches iſt bey denen Fürſtlichen Häuſern Herkommens.
§. 17. Bey Verkauffung eines Lehns oder Lehnſtückes wird die Einwilligung derer Schwerdmagen oder Mitbelehnten gleichfalls erfordert.
§. 18, 19 u. 20. Dieſes wird aus denen Sächſ. Lehn-Rechten, wie auch dem Sachſen-Spiegel, und denen gemeinen Lehn-Rechten erwieſen,
§. 21. nicht weniger mit dem üblichen Gerichts-Brauch beſtärcket.
§. 22. Deshalben kein beſonderer Vertrag, um die Veräuſſerungen zu verhindern, nöthig iſt.
§. 23. Wenn auch die Grundſtücke bloſſe altväterliche Güther wären.

§. 24.

§. 24. Das Hochfürſtl. Haus Sachſen richtet ſich nach denen alten Sächſiſchen Rechten.

§. 25. Zum Uberfluß iſt in denen Fürſtlichen Haus-Verträgen derer Hochfürſtl. Häuſer Sachſen-Weimar, Sachſen-Eiſenach und Sachſen-Jena gleiche Vorſehung geſchehen.

§. 26. Welche in dem letztern Vertrag vom Jahr 1691. darinnen des Regierungs-Hauſes Meldung geſchiehet, wiederholet worden.

§. 27. Sachſen-Weimar kan daher das Regierungs-Haus, als ein altväterliches Grundſtück, wegen ungültig geſchehener Veräuſſerung einziehen.

§. 28. Bey der Jenaiſchen Linie iſt das ſo genannte Regierungs-Haus eine Lehns-Zubehör geweſen.

§. 29. Nach deren Abgang iſt dieſe Qualität durch den Theilungs-Vertrag im Jahr 1691. ausdrücklich beſtätiget worden,

§. 30. und bedarf keiner von Vermuthungen herzunehmenden ausſchweiffenden Ausführung.

§. 31. Sachſen-Eiſenach hat das Regierungs-Haus, als ein Pertinentz-Stück des Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſes zu Jena, in der Theilung überkommen.

§. 32. Wovon die Urſach dieſes Theilungs-Vertrags vom Jahr 1691. angegeben wird.

§. 33. Die angeſtellte Lehns-Abtriebs-Klage hat ihre gute Richtigkeit,

§. 34. und die wegen unterlaſſener Einlaſſung zu denen Acten gebrachte Ungehorſams-Beſchuldigung muß beſtehen.

§. 35. Kurtze Erzehlung derer dem H. Urthel beygefügten Entſcheidungs-Gründe.

§. 36. Beleuchtung des erſtern Grundes, daß das Regierungs-Haus kein Pertinentz-Stück ſey.

§. 37. Beantwortung des zweyten Satzes, daß die verbothenen Veräuſſerungen auf gegenwärtigen Fall nicht dienten.

§. 38. Widerlegung des dritten, daß der §. 25. des Fürſtlichen Vertrags vom Jahr 1662. die Veräuſſerung zulaſſe.

§. 39. Fernere Erläuterung.

§. 40. Betrachtung des letztern Satzes, daß es an der Richtigkeit des Grundes der Klage ermangele.

§. 41. Kurtze Wiederholung der gantzen Abhandlung.

§. 42. Der Schöppenſtuhl zu L. hat über das Leuterungs-Verfahren reformatorie erkannt, welche Sentenz auch von der Juriſten-Facultät zu E. beſtätiget worden.

 §. 1. Daß

§. 1.

DAß die Hochfürſtliche Sachſen-Weimariſche, Sachſen-Eiſenachiſche, und Sachſen-Jenaiſche Linien von einem Stamm, und daher flieſſender Gemeinſchafft oder Geſamtſchafft derer in die Fürſtliche Theilung gekommenen Land und Leute, entſprungen, iſt eine reichskündige Wahrheit, deren Beweisthum zu führen, ein unnöthiges Werck wäre. (*a*)

Sachſen-Weimar, Sachſen-Eiſenach und Sachſen-Jena kommen von einem Stamm her.

§. 2.

Hochgedachte Fürſtliche Häuſer haben bey dem erfolgten Ausgang der Fürſtlichen Altenburgiſchen Linie, auſſer dem vorhero im Jahr 1662. getroffenen Vertheilungs-Vertrage, (*b*) den Receß im Jahr 1672. wegen derer angefallenen Lande aufgerichtet, und einander zugeſaget, nichts von denen in die Theilung gekommenen Stücken, ohne vorhergegangene Benachrichtigung und ertheilte Genehmhaltung, zu veräuſſern, wie der 22. Abſchnitt der Anfuge C. mit mehrerm beſaget.

Sachſen-Weimar, Sachſen-Eiſenach und Sachſen-Jena theilen ſich im Jahr 1672. in die von Sachſen-Altenburg angefallene Lande. C.

§. 3.

Hertzog Bernhard zu Sachſen-Jena Chriſtmildeſten Gedächtniſſes haben, nach angezogener im Jahr 1672. mit ihren Herren Brü-

Hertzog Bernhard zu Sachſen-Jena kauffen dar-

(*a*) Die Anverwandſchafft dieſer drey Fürſtlichen Häuſer iſt zum Uberfluß in der Anlage A. beygefüget worden. A.

(*b*) welcher beym Lünig in dem Reichs-Archiv Parte Speciali Cont. 2. pag. 540. angetroffen wird, und die Beylage B. ausmachet. B.

auf das Richteriſche Haus, welches ſodann den Nahmen des Regierungs-Hauſes bekommen,

Brüdern, Hertzog Johann Ernſten dem ältern zu Sachſen-Weimar, und Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, beliebten Vertheilung, im Jahr 1675. das gantz nahe an dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe zu Jena gelegene Richteriſche Haus, beſage des Kauff-Briefes D. erkauffet, und ihre Fürſtliche Regierung darein verleget, auch zu mehrerer Bequemlichkeit einige Thüren, von beſagtem Fürſtlichen Schloſſe aus, durchbrechen laſſen; daher es den Nahmen des Regierungs-Hauſes erhalten.

§. 4.

und bis zum Abgang der Fürſtl. S. Jenaiſchen Linie bey derſelben verblieben,

Ob nun wohl der Fürſtlichen Sachſen-Jenaiſchen Linie, vermöge des 25. Abſchnittes des Vertrags B. von 1662. vergönnet geweſen, das neuerlich erworbene Regierungs-Haus hinwiederum zu veräuſſern: So iſt doch ſolches unterblieben, und daſſelbe denen Fürſtlichen Lehns-Erben zugefallen. (*c*)

§. 5.

auch darauf im Jahr 1691. in die Fürſtl. Theilung gekommen,

Geſtalten, nach Abgang der Fürſtlichen Sachſen-Jenaiſchen Linie, die geſipten Schwerdmagen, welche die geſamte Hand gehabt, nehmlich Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach, eben wie über den gantzen Anfall, ſo auch ins beſondere über das Regierungs-Haus zu Jena, als ein Zubehör des Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſes daſelbſt, den Theilungs-Receß im Jahr 1691. vermöge der Beyſuge E. errichtet. (*d*)

E.

§. 6.

und an Sachſen-Eiſenach gediehen iſt, mit dem ausdrücklichen Beding, von

In welchem denn Sachſen-Eiſenach das Reſidentz-Schloß, Stadt und Amt Jena,

benebſt dem Regierungs-Hauſe ꝛc.

erhal-

(*c*) STRUV. de Allodiis Imperii Cap. 5. §. 8.

(*d*) Dieſen Fürſtl. Vertrag vom Jahr 1691. haben **Lünig** im Reichs-Archiv Parte Speciali Continuat. 2. p. 680. und DU MONT in Corps Dipl. To. 7. part. 2. p. 297. gleichfalls abdrucken laſſen. Siehe Herrn Hoffraths **Georgiſch** Regeſta Chronologico-Diplomatica To. III. ad annum 1691. no. 30. p. 914.

erhalten, und zwar mit wiederhohlter (e) Bedingung, daß, ohne Vorwiſſen des andern Hochfürſtlichen Theils, nichts verkaufft werden ſolte. (f)

denen einem Fürſtl. Theil Zugeſchlagenen nichts zu veräuſſern.

§. 7.

Deſſen allen ohngeachtet iſt die Veräuſſerung des Regierungs-Hauſes im Jahr 1711. von Sachſen-Eiſenach, als beſitzenden hohen Theil, geſchehen, und zwar ohne dieſerhalben mit Sachſen-Weimar, welches wegen der geſamten Hand und derer vorhandenen Haus-Verträge das nutzbare Eigenthum beſtändig daran behalten, und ſich deſſelben niemahln begeben hat, zu communiciren. Der Kauff-Brief giebt die Anlage F. ab.

Worgegen S. Eiſenach, ohne Vorwiſſen der Fürſtl. S. Weimariſchen Linie, daſſelbe im Jahr 1711. zu verkauffen ſich unterfangen.

F.

§. 8.

Wie nun im Jahr 1741. der Fürſtliche Sachſen-Eiſenachiſche Anfall ſich ereignete, und Ihro regierende Hertzogliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Weimar, Herr Hertzog Ernſt Auguſt ꝛc. (*) ſo wohl von dem Fürſtenthum Sachſen-Eiſenach, als der Fürſtlichen Jenaiſchen Landes-Portion, vermittelſt Notarien und Zeugen, den würcklichen Beſitz von Land und Leuten, Landes-Hoheit, Regalien, Schlöſſern und Zubehörungen ꝛc. nach Ausweis derer darüber gefertigten Notariats-Inſtrumenten ergreiffen laſſen; dabey aber

Deshalben, nach erfolgtem Jenaiſchen Anfall, Hertzog Ernſt Auguſts zu S. Weimar Hochfürſtl. Durchl. den dermahligen Beſitzer des Regierungs-Hauſes

(e) Dergleichen allbereits in dem Weimariſchen Haupt-Theilungs-Vertrage vom Jahr 1662. §. 15. und in dem anderweitigen Vertrage vom Jahr 1672. §. 22. angetroffen wird. Siehe die Beylagen B. und C. B. C.

(f) Der 21 Abſchnitt enthält dieſe Einſchränckung, welche in dem Anſchluß E. angetroffen wird. E.

(*) Ihro Hochfürſtl. Durchl. verehrungswürdige Vorzüge hat der ehemahlige Sachſen-Altenburgiſche Director, Herr M. Johann Heinrich Acker, in der ſeinem Gedichte, von dem nicht weit von der Fürſtl. Reſidentz Weimar gelegenen Luſt-Schloß Belvedere, beygefügten Regenten-Tafel des Hochfürſtl. S. Weimar. Stamm-Hauſes mit denen Worten des Titi Calpurnii Siculi Ecloga VII. v. 83. auszudrücken geſuchet.

- - - - niſi me decepit viſus, in vno
& Martis vultus & Apollinis eſſe putaui.

aber aus denen in vorigen Zeiten von ihren in GOtt ruhenden Hochfürſtl. Ahnen geſtiffteten Fürſtlichen Verträgen vom Jahr 1662. 1672. und 1691. wie ſolche allbereits §. 6. in denen Noten (*e*) und (*f*) angezogen worden, wahrgenommen, daß zum gröſten Nachtheil ihres Hochfürſtlichen Stamm-Hauſes viele Cammer-Güther, auch verſchiedene Zubehörungen derer Fürſtlichen Sächſiſchen Eiſenachiſchen Lande, und nicht wenige angefallene geſamte Privat-Lehn, ohne ihres Fürſtlichen Hauſes hohe Einwilligung, verſetzt, verpfändet, vertauſchet, vermindert und guten Theils gar verkaufft worden: Als haben Höchſt Dieſelben Dero Fürſtlichen Ober-Regierung zu Sachſen-Weimar, und Fürſtlichen Regierung zu Sachſen-Eiſenach gnädigſt anbefohlen, die Inhabere, welche ſich des Abtritts in Güte verweigern würden, um ſo viel mehr in rechtlichen Anſpruch zu nehmen, als Höchſt Dieſelben ſich des vorhandenen Fürſtlichen Sachſen-Eiſenachiſchen Erbes gäntzlich begeben hätten.

§. 9.

in Anſpruch nehmen laſſen,

Hierauf iſt dem Herrn Hof-Rath K. zu J. als vermeyntlichen Beſitzer des Regierungs-Hauſes, commiſſariſche Anzeige geſchehen, daſſelbe mit denen eingenommenen Nutzungen, von Zeit des geſchehenen Anfalls angerechnet, der Hochfürſtlichen Ober-Renth-Cammer zu Weimar abzutreten, und, da ſolches nicht erfolget, hat auſſen benannter Cammer Anwald, weiln Herr Hof-Rath K. als dermahliger Inhaber des Regierungs-Hauſes, ſich zu Recht nicht entbrechen könte, ſothanes Regierungs-Haus mit allen gezogenen Nutzungen, ſeit des Abgangs der Fürſtlichen Sachſen-Eiſenachiſchen Linie, zu räumen, den Auftrag erhalten, die Klage (*g*) zu übergeben.

§. 10.

und ſind die Acten nach geſchloſſenem rechtlichen Einbringen zum Spruch

Nach geſtandener Tagfarth und geendigtem Verfahren von Mund aus in die Feder, dem in denen Sächſiſchen Landen hergebrachten Gebrauch gemäß, ſind die Acten inrotuliret, und an die löbliche

(*g*) iſt die Anlage G.

liche Juriſten-Facultät zu H. geſchicket worden, welche das Urthel H. nebſt denen beygefügten Zweifels- und Entſcheidungs-Gründen I. abgefaſſet. Rechtens an die Juriſten-Facultät zu H. verſendet worden.

§. 11.

Es fraget ſich daher: Ob dieſe Sententz beſtehen könne, oder nicht? Zur Entſcheidung dieſer Frage wird man, in dem I. Abſchnitt, von dem §. 12. bis 34. die Statthafftigkeit der eingereichten Klage zu behaupten, und in der II. Abtheilung, von dem 35. bis auf den §. 41. denen angeblichen Entſcheidungs-Gründen I. zu begegnen, ſich bemühen, auch §. 42. anführen, wie in zweyen nachhero eingehohlten Urtheln dieſes alles beſtätiget worden. H. I. Erinnerung, wie die Beleuchtung des H. Urthels geſchehen ſoll. K. L.

Die I. Abtheilung,

in welcher die Gründe an- und ausgeführet werden, daß der Hochfürſtlichen Ober-Renth-Cammer zu Sachſen-Weimar das nutzbare Eigenthum an dem Regierungs-Hauſe zu Jena zuſtehe, und die angeſtellte Lehns-Abtriebs-Klage ihre gute Richtigkeit habe.

§. 12.

Ehe man gegenwärtigen Fall näher betrachtet, wird nicht unnöthig ſeyn, aus der Rechts-Gelehrſamkeit anhero zu wiederhohlen, wie die altväterlichen Güther von denen neuerworbenen (b) zu unterſchei- Erklärung derer altväterlich und neuerlich errungenen Grund-Stücke.

(b) welche auch errungene Güther oder Errungenſchafft genennet werden. HEINECCIUS in Elem. Iuris Germ. L. II. tit. 1. §. 26. und L. III. tit. 4. §. 152. In einem Kauff- und Lehn-Briefe vom Jahre 1368. wegen eines Guthes im Dorffe Kunitz bey Lignitz, welcher in der neuen Fortſetzung der gelehrten Neuigkeiten Schleſiens im Monat April 1741. p. 152. angetroffen wird, findet man die Worte, mit Arunge und Erunge, welche von dem Herrn Verfaſſer gedachter Neuigkeiten durch Nahrung erkläret werden, noch beſſer aber von einem neuerworbenen Guthe verſtanden werden können.

terſcheiden ſind. Jene nennet man, in Betracht des Gegenſtandes, die in eine Fürſtliche Vertheilung, mit dem Beding, nichts davon zu veräuſſern, gekommen. Dieſe hingegen, welche nach geſchehener Theilung von einem oder dem andern Theil erkauffet, oder auf andere Art erlanget worden.

Bey Veräuſſerung derer Grund-Stücke wurde bey denen alten Teutſchen der Anverwandten Conſens erfordert.

§. 13.

In denen älteſten Zeiten Teutſchlandes hat man bey Veräuſſerung derer Grund-Stücke, ohne Unterſcheid, (*i*) es mögen altväterliche oder neuerrungene Grund-Stücke geweſen ſeyn, die Einwilligung derer näheſten Anverwandten erbitten müſſen.

Wie die alten Sächſiſchen Rechte an Hand geben.

§. 14.

Daß der Conſens derer Erben bey Verkauffung eines altväterlichen oder neuerlich errungenen Guthes nöthig geweſen, beſtärcket der 21. Articul des erſten Buches des Sachſen-Spiegels:

> man mag Frauen wohl eigen geben zu ihrem Leib mit der Erben Laub, wie wenig es ſey, inwendig dem Gericht.

ingleichen der 52. Articul angeregten Buches mit dieſen Worten:

> ohne der Erben Laub und ohne Gericht mag kein Mann ſein eigen Guth noch ſeine Leut vergeben. Vergiebt er es aber wider Recht, ohne der Erben Uhrlaub, die mögen ſich ihres Guths wohl unterwinden mit Recht, als ob der todt wär, der es gab, darum, daß er es nicht vergeben möchte.

Mit

können. Daß heut zu Tage die währender Ehe erworbene Güther durch Errungenſchafft angezeiget werden, lehret BERGER in Oecon. Iur. L. 2. tit. 4. §. 42. n. 4.

(*i*) welches ich in der 1738. gedruckten Memoria vere Germanica retractus gentilitii medio aeuo vſitati §. 20. in der Note (g) behauptet, und nachhero von Dr. Gnügen zu Jena in der Diſſertation de Origine iuris retractus gentilitii §. 45. mit mehrerm erwieſen worden. Hiervon ſind nachzuſchlagen STRUV de Allodiis Imperii Cap. I. §. 4. no. 3. p. 25. und SCHILTER in Exercitat. ad ff. exercit. 30. §. 138. p. 279.

Mit dieſen ſtimmet das Sächſiſche Weichbild im 61. und 65. Articul überein. (*k*)

§. 15.

Nachhero, wegen der Einmiſchung derer fremden Rechte und anderer Zufälle, iſt die Erbittung des Conſenſes derer Erben blos wegen derer altväterlichen Grund-Stücke beybehalten worden. (*l*)

Welcher Conſens in neuern Zeiten nur auf die altväterlichen Güther eingeſchräncket worden.

§. 16.

In denen meiſten Fürſtlichen Häuſern wird bey denen altväterlichen Güthern §. 12. die auf die alten Teutſchen Gebräuche ſich gründende Gemeinſchafft derer unbeweglichen Güther (*m*) angetroffen, daß daher, weiln keiner aus der Familie ſich unterſtehen dürffen, etwas davon zu veräuſſern, alle Alienation derer in die Fürſt-

Ein gleiches iſt bey vielen Fürſtlichen Häuſern Herkommens.

(*k*) Zur Erläuterung dienet der alte Lex Saxonum Tit. 15. §. 2. p. 463. des von Herrn Hof-Rath Georgiſch 1738. edirten Corporis iuris Germanici. Siehe DU FRESNE in Gloſſario mediae & infimae latinitatis, voce: offerre, To. III. p. 43. und 44. ingleichen den Codicem L. L. Normann. Cap. 66. in denen von dem Herrn Geheimden Rath von Ludwig in Druck gegebenen Reliqu. Manuſcriptor. To. VII. allwo er ſchreibet: patrio iure nefas fuerat, alienare bona immobilia extra familiam. Von denen übrigen hierher gehörigen Geſetzen anderer Teutſchen Völcker handelt HEINECCIUS in Elementis iuris German. To. I. Lib. 2.

(*l*) Sächſiſches Weichbild im 65. Articul, allwo es heiſſet:

Die mögen wohl bey ihrem geſunden Leib ihr Guth vergeben, verleihen oder verſetzen, wenn ſie wollen, ohn iemandes Widerſprach, ſeit ſie es ſelbſt erworben haben.

Zur Nachleſe dienet auch das dem Sächſiſchen Weichbilde angedruckte Urthel: Ob Stamm-Güther mögen vergeben werden?

(*m*) Dieſes iſt der Grund aller Fürſtlichen Verträge, des auf die Freundſchafft ſich gründenden Einſtands-Rechts, der Erb-Folge ꝛc. Herr von Leyſer in denen Meditat. über die Pandecten Vol. III. Spec. 193. p. 460. Herr Reichs-Hof-Rath von Senckenberg in denen Anfangs-Gründen der Teutſchen gemeinen Rechts-Gelehrſamkeit im 2. Buche, 3. Capitel, §. 58. und im 4. Buche, 1. Capitel, §. 7.

Fürſtliche Theilung gekommenen Güther, (n) da ſolche dadurch die Qualität altväterlicher Grund-Stücke erlanget, ſo fort (o) verbothen iſt; dargegen das neuerlich erworbene ohne Vorwiſſen der andern, an jenen altväterlichen Güthern Theil habenden Linie, veräuſſert werden könne. (p) Woraus denn flieſſet, daß, da das Regie-

(n) Daß bey dieſen mehr auf die alten Teutſchen Rechte zu ſehen, hat der Herr Geheimde Rath von Ludwig in denen Conſiliis Hallenſibus, BRVNQVELL in Progr. de pugna iuris Germanici cum iure Romano und andere mehr mit ſtattlichen Gründen erwieſen.

(o) NICOLAVS BETSIVS de Statutis, Pactis & Conſuetudinibus familiarum illuſtrium C. 5. §. 21. p. 74. drücket hiervon ſeine Gedancken alſo aus: Nam ſola voluntas, quod bona conſeruentur in familia, absque prohibitione alienationis, abſolutum inducit fideicommiſſum. TVSCH. Concl. Pract. lit. F. Concluſ. 262. n. 25. KELLENBENZ de renunt. quaeſt. 21. n. 13. Gräffl. Stollberg. Deduction, die Grafſchafft Königſtein betreffend, vom Jahr 1663. pag. 98. ſeq.

(p) Siehe oben §. 4. In der von Herrn Johann Joachim Müllern, Fürſtl. Sächſ. Weimar. Rath und Archiuario, in dem Reichs-Tags-Theatro unter der Regierung des Kayſers Maximiliani I. P. I. II. Vorſtellung, Cap. 67. §. 18. p. 585. abgedruckten Erb-Verbrüderung des Fürſtl. Hauſes Sachſen mit Heſſen vom Jahr 1614. wird ſo gar, auf den Fall eines gäntzlichen Ausganges eines Fürſtlichen Hauſes, des Erbes überhaupt, nach dem §. 13. gedacht, und zwar mit dieſen Worten: alſo, wäre es, das GOtt verhüte, daß unſer einige vorgenannte Parthey oder unſere Leibs-Lehns-Erben nach uns ſtürben, und von Todes wegen abgiengen, ohne rechte Leibs-Lehns-Erben, daß alſo denn derſelben abgegangenen Fürſtenthume, Grafſchafften, Herrſchafften, Lehn und Pfandſchafften, mit Landen, Leuten, Erbe, Eigen, Kleinodien, Geſchütz und zugehörige Artolerey, auch aller anderer fahrender Haabe, nichts ausgeſchloſſen, beweglich und unbeweglich, die wir ietzund haben, oder wir und unſere Leibs-Lehns-Erben noch gewinnen mögen, in allermaſſen, als vorgeſchrieben ſtehet, auf die andere Parthey und ihre Leibs-Lehns-Erben, gäntzlichen, zumahl zu Erbe eigen fallen, und erblichen bey ihnen und ihren Erben, als ihrem rechten Erbherrn, bleiben ſollen.

Regierungs-Haus nach dem §. 6. in die Fürſtliche Theilung gekommen, ſelbiges nachhero die Qualität eines altväterlichen Grund-Stückes erhalten, mithin aller Veräuſſerung um ſo mehr entzogen worden, als die hohen Herren Theilhabere ſich derſelben ausdrücklich begeben.

§. 17.

In dem Lehn-Rechte äuſſert ſich wegen derer Schwerdmagen, oder, wie in Sachſen, derer Mitbelehnten, (q) die Gemeinſchafft der Güther und das daher flieſſende Verboth, nichts davon ohne derſelben Wiſſen zu veräuſſern, noch weit ſtärcker, daß nehmlich der Beſitzer eines Lehn-Guthes und darzu gehöriger Pertinentien weder etwas von denen letztern, noch das gantze Lehn, ohne eingelangten Conſens derer Agnaten, oder welche die geſamte Hand nach Sachſen-Recht daran haben, verkauffen darf. (r)

Bey Verkauffung eines Lehns oder Lehn-Stückes wird die Bewilligung derer Agnaten oder Mitbelehnten gleichfalls verlanget.

§. 18.

Das Sächſiſche Lehn-Recht enthält in dem VIII. Capitel folgendes davon:

Dieſes wird aus denen Sächſiſchen Lehn-Rechten,

> Ob zween Mann mit einem Lehn ſämtlich beliehen worden, und ihr einer verleihet förder einem andern etwas von dem Guthe, ihr keiner mag doch davon ohne des andern Willen und Wiſſen etwas leihen noch auflaſſen, und ſonderlich ſeinem Herrn zu Schaden, oder daß es dem andern

(q) Daher ſchreibet CARPZOV in Reſponſis Lib. VI. Reſp. 77. n. 9: Simultanea inueſtitura eſt quaedam communio & ſocietas. II. Feud. 2. Herr Reichs-Hof-Rath von Senckenberg in Elem. Iur. Feud. §. 228.

(r) COCCEIVS de ſucceſſ. anom. Diſp. 32. th. 44. Hierbey verdienet nachgeleſen zu werden die mit vieler Bündigkeit gefertigte Sachſen-Gothaiſche Intervention in Sachen Sachſen-Weimar, wider das Hoch-Stifft Fulda, das Amt Fiſchberg betreffend, und KÖNIGII Selecta iuris publici P. 9. cap. 6. §. 2. p. 131. allwo belobte Schrifft Extracts-Weiſe angetroffen wird.

dern nachtheilig ſey, alldieweil ſie an dem Guth noch nicht getheilet ſind. (*s*)

Noch deutlicher aber iſt das 32. Capitel, zumahln da es eines getheilten Lehnes, woran ieder die geſamte Hand behalten, Erwehnung thut; die Worte lauten alſo:

Wenn ſie ſich aber theilen, ſo hat ihr keiner kein Recht mehr an dem abgetheilten Guthe, ob der andere ohne Erben ſtirbet, es ſey denn, daß einem ieden die Anwartung oder das Geding (*t*) an des andern Theile anderweit geliehen ſey. (*u*)

§. 19.

wie auch dem Sachſen-Spiegel

Daß auch ſo gar die Eltern, bey Vergebung ihrer Lehne, ihre Söhne (*w*) um den Conſens zu erſuchen, nöthig gehabt, iſt aus dem erſtern

(*s*) Man findet ein gleiches in dem Schwäbiſchen Lehn-Rechte, im 16. Capitel, §. 2. p. 9 nach Schilters Abdrucke. Siehe deſſen Commentarium p. 180. und des Herrn Reichs-Hof-Raths von Senckenberg Diſquiſ. acad. de Succeſſione filiarum in regnis & principatibus Cap. V. §. 57. wie auch IO. PETER DE LVDWIG in Iuribus feudorum Imperii Cap. VI. qu. 7. n. 535. p. 327.

(*t*) absque enim communione & eius indice, ſimultanea inueſtitura, nulla dabatur in Germania agnatica ſucceſſio, ſchreibet Herr Reichs-Hof-Rath von Senckenberg Faſcic. III. medit. I. §. 7.

(*u*) Dieſen gemeinen Sächſiſchen Lehn-Rechten treten auch die Chur-Sächſiſchen Conſtitutiones Parte 2. Conſtit. 48. 49 und 50. ingleichen die Anhaltiſche Landes-Ordnung Tit. 15. p. 47. bey. Die übrigen alten und neuen Teutſchen Lehn-Rechte zeigen zur Gnüge, wie ohne der Mit-Belehnten Conſens nichts verbindlich errichtet werden könte. Von der Verwidemung derer Lehn-Güther handelt das Schwäbiſche Lehn-Recht im 64. Capitel. Siehe Johann Adam Kopp in denen auserleſenen Proben des Teutſchen Lehn-Rechts im I. Theile, V. Abſchnitt.

(*w*) Des bekannten Landgrafens in Thüringen, Albrechts des Unartigen, Veräuſſerungen wurden aus keinem andern Fundament von ſeinen Printzen widerſprochen, als weil der Herr Vater ihren Conſens darzu nicht

erſtern Buche des Sachſen-Spiegels (x) im 9. Articul abzunehmen:

ſtirbt auch einer, der ſein Guth einem andern auflaſſen ſoll, deſſen Sohn iſt es nicht pflichtig aufzulaſſen, er habe es denn ſelber mitgelobt.

Dieſem fällt das XXXI. Capitel des Lehn-Rechts bey:

willigten die Söhne in ſolche Leib-Bedingung, ehe ſie zu ihren mündigen Jahren kommen wären, ſo mögen ſie ſolches hernach wohl widerreden.

§. 20.

Die Conſuetudines feudorum, II. Feud. tit. XXVI. §. Titius, ſind denen Sächſiſchen Landes-Geſetzen nicht zuwider. Denn allda wird verordnet: *und denen gemeinen Lehn-Rechten erwieſen,*

Titius, filios maſculos non habens, partem ſuam feudi Seio, partem eiusdem feudi poſſidenti Agnato ſuo conceſſit. Sempronius proximior agnatus, mortuo demum Titio, partem illius feudi, nullo dato pretio, recuperare poteſt. (y)

§. 21.

Die in denen Gerichts-Stühlen übliche Anwendung befolget dieſe Maß-Regeln, welche die einheimiſchen Geſetze und das auf den Nothfall angenommene gemeine Lehn-Recht an Hand geben, wie *nicht weniger mit dem Gerichts-Brauch beſtärcket.*

B 2

nicht erhalten. FABRICIVS in Orig. Sax. Lib. VI. Heineccius in denen vermiſchten Anmerckungen und rechtlichen Gutachten no. 25. p. 350.

(x) Quam primum ſucceſſio in feudis inualuit, hæc ad exemplum ſuccedendi ordinis in aliis recepti ſe compoſuit, neque diuerſa ſucceſſio allodialis aut feudalis. Sind Worte des Herrn Reichs-Hof-Raths von Senckenberg in Disquiſ. acad. de ſucceſſione filiarum in regnis & principat. cap. V. §. 42.

(y) Hierher gehöret auch, was I. Feud. tit. 8. §. 1. und II. Feud. 39. angetroffen wird.

wie aus dem Mynſinger a Frundeck, (z) Hartmann Piſtor, (a) Gailio, (b) Schradero, (c) Ittero, (d) Carpzouio, (e) Bechmanno, (f) und andern Lehrern der Teutſchen Privat- auch Lehns-Rechts-Gelehrſamkeit (g) erhellet.

§. 22.

Deshalben kein beſonderer Vertrag, um die Veräuſſerung zu verhindern, nöthig iſt.

Alſo, wenn auch kein beſonderes Pactum der Veräuſſerung halber zwiſchen denen Agnaten oder Mitbelehnten vorhanden, die Alienation derer altväterlichen Grund-Stücke, wie auch derer Lehn-Güther und dererſelben Zubehörungen, dem ohngeacht, theils wegen der denen unbeweglichen Stamm-Güthern anklebenden Eigenſchafft nach dem §. 14. und 16. theils der an denen Lehn-Stücken habenden geſamten Hand halber vermöge des §. 18. ſeq. verbothen iſt.

§. 23.

Falls auch die Güther bloß altväterliche Grund-Stücke wären.

Welches noch mehr dadurch bekräfftiget wird, da die Stamm-Güther die Natur derer Lehne annehmen. (h)

§. 24.

(z) in Obſeruat. Camerae Imperial. Cent. IV. Obſeruat. 85. p. 332. und Centuria V. Obſeru. 55. n. 1.

(a) Lib. II. quaeſt. 11. und 12.

(b) in Obſeruat. pract. Lib. 2. Obſeru. 19. no. 13. 14. und Obſeru. 50. no. 11. 12. Siehe FABRICII Gailium enucleatum alleg. loco Sect. 2.

(c) in tractatu feudali Parte 8. Cap. 5. 6. 7. und 8.

(d) de feudis Imperii Cap. 23. §. 12. und 13.

(e) in Reſponſis Lib. 6. reſp. 76. und 77.

(f) in Vſu practico feudali exercitat. 3. ad Lib. 2. feudorum, Tit. per quos fiat inueſtitura, & per quas recipiatur, pag. 81. no. 75. ibi Reſponſum Lipſienſe, und pag. 83. no. 10.

(g) Johann Adam Kopp in denen auserleſenen Proben des Teutſchen Lehn-Rechts im I. Theile, V. Abſchnitt, p. 247.

(h) STRVV de Allodiis Imper. Cap. IV. §. 79. BERLICH P. 2. concl. 13. n. 8. MODESTINVS PISTOR Vol. 2. conſ. 10. n. 22. COLERVS Deciſ. 15. n. 29. HERTIVS Vol. I. Opp. To. 2. p. 532. MEVIVS P. I. dec. 33. Herr Reichs-Hof-Rath von Senckenberg Faſc. III. medit. 1. §. 8.

§. 24.

Wie nun das gantze Hochfürſtliche Haus Sachſen nicht nur nach dem Herkommen, (*i*) ſondern auch Krafft derer Haus-Verträge, (*k*) und vermöge der Kayſerlichen Begnadigung, (*l*) wegen ihrer unter einander habenden Strittigkeiten, ihre eigenen von Das Hochfürſtl. Haus Sachſen richtet ſich nach denen alten Sächſiſchen Rechten.

(*i*) Dieſe unleugbare Obſervantz ziehet mein ſel. Groß-Vater, Joh. Sebaſtian Müller, in denen Annalibus Saxonicis bey dem Jahr 1605. p. 237. und ins beſondere ſein Sohn, Johann Joachim, in dem Staats-Cabinet P. 4. Cap. I. §. II. ſq. an. Siehe Schiltern de inueſtitura ſimultanea Principum, Cap. 5. §. I. und de natura atque origine iuris publici §. 20. DE LUDOLFF de iure feminarum illuſtrium Sect. I. §. 25. litt. rrrr. DE WERNHER in Obſeruat. Forenſ. Part. I. Obſeruat. 65. no. 4. HORN in Iurisprudentia Feudali Cap. I. §. 33. und Cap. 17. §. 6. ITTERUM de feudis Imperii Cap. II. §. 2. und Cap. X. §. 9. STRUV in Hiſtoria Iuris Cap. 8. §. 30.

(*k*) Dieſen Satz bekräfftiget der mehr als zu bekannte Naumburgiſche Vertrag, welcher zwiſchen beyden Chur- und Fürſtlichen Sächſ. Häuſern, nehmlich Churfürſt Auguſten und Johann Friedrichen dem Aeltern, im Jahr 1554. errichtet worden, und bey Hortledern To. 2. Lib. 3. Cap. 88. no. 91. angetroffen wird, nicht weniger der wegen der Jenaiſchen Vormundſchafft getroffene Receß, wovon Müller in denen Annalibus Saxonicis beym Jahr 1695. M. Octobr. handelt.

(*l*) Hierher gehören die Worte des Priuilegii Ferdinandini de non appellando vom Jahr 1559:

> Daß das Haus zu Sachſen mit einem ſonderlichen Rechte, welches man das Sachſen-Recht nennet, von Römiſchen Kayſern und Königen privilegiret ſey.

In welcher Abſicht das Fürſtl. Haus Sachſen wider ein und andere Reichs-Geſetze proteſtiret, und Salvatoria von dem iedesmahl an der Regierung ſeyenden Kayſer erhalten. Dergleichen hat Kayſer Maximilian der I. denen Sächſiſchen Häuſern wegen der Cammer-Gerichts-Ordnung ſub dato Neuſtadt den 19. Febr. 1512. gegeben. Siehe Müllers Staats-Cabinet am angezogenen Orte §. 16. und deſſen Diſpenſations-Recht im 2. Buche, 8. Capitel, §. 14.

von alten Zeiten abſtammende Sächſiſche Rechte, zu Richtern ihrer Irrungen angenommen: So kan auch nicht anders ſeyn, als daß, wenn altväterliche Grund-Stücke und Lehn-Güther verkauffet worden, nach dem §. 22. Falls auch nichts dieſerhalben verabredet wäre, die §. 14. 18. und 19. angezogenen klaren Rechte bey denen Fürſtlichen Sächſiſchen Häuſern gelten müſſen.

§. 25.

Zum Uberfluß iſt in denen Haus-Verträgen gleiche Verordnung wörtlich ausgedruckt zu finden,

Bey denen Fürſtlichen Sachſen-Weimariſchen, Sachſen-Eiſenachiſchen und Sachſen-Jenaiſchen Häuſern findet ſich (*m*) das, denen, in denen §. 14. und 18. erwehnten, Sächſiſchen Rechten gemäſſe, ausdrückliche Verboth, nichts zu veräuſſern; (*n*) Dargegen ſolches, wie aus dem 25. Abſchnitte des Weimariſchen Fürſt-Brüderlichen Haupt-Theilungs-Receſſes vom Jahre 1662. (*o*) abzunehmen, auf das neuerlich errungene §. 12. (*p*) nicht zu ziehen iſt, §. 15. ſq.

§. 26.

welche in dem letztern Vertrag vom Jahr 1691. darinnen des Regierungs-Hauſes Meldung geſchiehet, wiederholet wird.

Das Regierungs-Haus ſamt dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe zu Jena, iſt im Jahr 1691. nachdem jenes Hertzog Bernhard zu Sachſen-Jena nach dem §. 3. im Jahr 1675. erkaufft gehabt, auf erfolgten Abgang der Sachſen-Jenaiſchen Linie, beſage des §. 6. an Sachſen-Eiſenach gediehen, wobey denn die Fürſtliche Linie

B. C. E. (*m*) Dieſes erweiſen die Anlagen B. C. und E. wie ſolche in denen Noten (e) und (f) des §. 6. angezogen worden.

(*n*) Daher kommt das Teutſche Sprüchwort: Was einmahl in den Stamm gekommen, muß bey dem Stamme bleiben.

B. (*o*) giebt die Beyfuge B. ab.

(*p*) quoniam eſt bonum Principis patrimoniale. RINGLER de Domaniis Germaniae im 1. Buche, 16. Capitel, erläutert dieſes mit folgenden Worten: Dannenhero unſtreitig iſt, daß ſolche Güther, die ein Landes-Fürſt in währender Regierung ſich ſelbſt zuerſt, als ein freyes Eigenthum, angeſchaffet und erhandelt, eine gantz andere Beſchaffenheit haben ꝛc. Darüber hat derſelbe freye Macht und Gewalt, ſolche nach ſeinem Gefallen als ſein Eigenthum gantz oder zum Theil zu verſchencken, zu verkauffen ꝛc. RIVINUS in diſſ. de bonis Principis patrimonialibus §. 8.

Linie Sachſen-Eiſenach dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Weimar zugeſaget, nichts, ohne der letztern Einwilligung, zu veräuſſern. (q)

§. 27.

Worauß flieſſet, daß, wegen nulliter geſchehenen Veräuſſerung Sachſen-Weimar das Regierungs-Hauß, als ein altväterliches Guth, einziehen könne.

Solchergeſtalt, wenn man das Regierungs-Hauß nur als ein altväterliches Allod, §. 16. welches die Lehns-Eigenſchafft auf ſich hat, §. 23. betrachten wolte, hat Sachſen-Eiſenach, welches das nutzbare Eigenthum wegen des gehabten Beſitzes alleine genoſſen, und nur Nieß-Braucher geweſen, wider den §. 26. daſſelbe zum Nachtheil des Fürſtlichen Hauſes Sachſen-Weimar, als welchem aus dem Geding und Verſehung bey dem Abgang der Sachſen-Eiſenachiſchen Linie die Erb-Folge in die geſamten Sachſen-Eiſenachiſchen Lande reichskündiger maſſen zugekommen, nicht veräuſſern können, (r) und, da ſolches würcklich geſchehen, haben nach dem §. 25. Ihro ietzo regierende Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach, in Betracht des gemein verbliebenen nützlichen Eigenthums, nicht weniger das, nach der geſamten Hand und denen Haus-Verträgen, beſtändig daran gehabten Mit-Beſitzes, Fug und Macht, das Regierungs-Hauß, welches in die Fürſtliche Theilung beſage des §. 26. gekommen, einzuziehen.

§. 28.

Bey der Jenaiſchen Linie iſt das ſo genannte Regierungs-Hauß eine Lehns-Pertinentz geweſen.

Jedoch es iſt das Regierungs-Hauß ein wahrhafftes Zubehör des Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſes zu Jena; allermaſſen Hertzog Bernhard zu Sachſen-Jena das erkauffte Richteriſche Haus vermittelſt Durchbrechung einiger Thüren, nach Maßgebung des beygedruckten Kauff-Briefes, F. zum Fürſtlichen Schloß geſchlagen, auch ihre Fürſtliche Regierung darein verleget, §. 3. und daher in dieſer Abſicht bis zum Abgang der Sachſen-Jenaiſchen Linie dabey verblieben iſt, §. 4. (s) woraus denn die Beſtimmung und Einverleibung zu hellen Tage lieget. F.

§. 29.

(q) Siehe den 21. Articul des beygefügten Abdruckes E. E.

(r) nam alienatio, contra pactum ſuſcepta, eſt ipſo iure nulla, ſchreibet SAM. STRYCK in diſſ. de Caſibus in foro controuerſis Diſquiſ. 20.

(s) SAM. STRYCK in diſſ. de Controuerſiis fori ſelectis, art. I. n. 9. BRUNNEMANN Conſ. I. n. 68.

§. 29.

Nach deren Abgang iſt dieſe Eigenſchafft durch den Theilungs-Vertrag im Jahr 1691. ausdrücklich beſtätiget worden,

Nach erfolgtem Tode des letztern der Fürſtlichen Sachſen-Jenaiſchen Linie haben die Theil-nehmenden hohen Häuſer, nehmlich Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach, das Regierungs-Haus wegen der vorhandenen Beſtimmung und geſchehenen Einverleibung, §. 28. als eine Zubehör des Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſes, erkannt, auch in der Qualität beybehalten, und vermöge des §. 5. in die Fürſtliche Vertheilung (*t*) gezogen, daß alſo dieſe der

(*t*) Eben auf die Maſſe, wie in dem zwiſchen Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach wegen der Jenaiſchen Landes-Theilung verabredeten Fürſtlichen Neben-Receß de dato 10. Iulii 1693. dergleichen Eigenſchafft einer Lehns-Zubehörung erkannt und beybehalten worden;

und weiln zum XIII. die Kelter zu Golmsdorff, wie auch der Moſt-Zinß zu Lahſan vor dem Altenburgiſchen Anfall nacher Dornburg gehöret, und alſo Pertinentz-Stücke deſſelben Amtes ſind, immaſſen ſolches aus denen Dornburgiſchen Amts-Rechnungen dargethan; ſo werden ſelbige ferner dabey nicht unbillig gelaſſen.

iſt in dem erſtern Jenaiſchen Haupt-Theilungs-Vertrage vom Jahr 1691. welcher unterm Buchſtaben E. hierbey befindlich iſt, das an dem Jenaiſchen Reſidentz-Schloſſe gelegene Regierungs-Haus, weiln ſolches vor dem Jenaiſchen Anfall eine Pertinentz des Fürſtlichen Schloſſes geweſen, Sachſen-Eiſenach ſamt beſagtem Reſidentz-Schloſſe zugeſchlagen worden. Hierbey kan man das merckwürdige Exempel nicht übergehen, daß Landgraf Wilhelm zu Heſſen in cauſſa Naſſouica ſelbſt geſtanden, wie das gantze Fürſtenthum Heſſen von vielen einzeln Stücken, ſo wohl allodial als Lehn, zuſammen gebracht, und ein Corpus indiuiduum und Fürſtenthum daraus gemachet worden, auch das gantze zuſammengebrachte Fürſtenthum mit allen ſeinen partibus integralibus, der Erbverbrüderung nach, von heiligem Reiche zu Lehn rühre. Siehe das unumſtößliche Recht Sr. Königl. Maj. in Preuſſen an denen durch Abſterben derer Herren Schencken von Limpurg erledigter Graf- und Herrſchafften, Berlin 1719. in fol. §. 92. p. 48. REINCKING de Regimine Secul. & Eccl.

L. I.

der Sache anklebende Beſchaffenheit durch den offterwehnten Receß vom Jahr 1691. ihre vollkommene Geſetz-mäßige Richtigkeit erlanget hat. (*u*) Woran auch um ſo viel weniger zu zweifeln iſt, als nach denen von Müllern edirten Annalibus Saxonicis (*w*) die Ableſung hochbelobten Theilungs-Vertrags, nachdem die hohen Paciſcenten ſolchen unterſchrieben, auf dem in dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloß zu Weimar, zur Wilhelmsburg genannt, befindlichen groſſen Saale, von dem Verfertiger derer angeregten Annalium, in Gegenwart vieler hundert Menſchen, öffentlich geſchehen, mithin dem Käuffer des beſagten Regierungs-Hauſes, wie ohnediß die Rechte erfordern, (*x*) die Qualität deſſelben nicht unbekannt ſeyn können.

§. 30.

Man hat ſolchemnach bey dem Vorwurff gar nicht nöthig, die von denen Rechts-Lehrern weitläufftig erläuterte Idee einer wahren Lehns-Pertinentz von weiten herzuholen, da nach dem §. 28. auf Seiten des erſtern Fürſtl. Beſitzers die Beſtimmung und würckliche Einverleibung, welche auch durch den Todt, oder vielmehr durch die nicht hinwiederum geſchehene Veräuſſerung, §. 4. beſtärcket worden, gantz unleugbar iſt, und nachhero von denen hohen Nachfolgern durch den Theilungs-Vertrag vom Jahr 1691. Inhalts des §. 29. beybehalten worden.

und bedarff keiner von Vermuthungen herzunehmenden ausſchweiffenden Ausführung,

§. 31.

Gedachtermaſſen §. 30. geſchiehet in dem offt angezogenen Receß vom Jahr 1691. in denen Worten:

mithin hat Sachſen-Eiſenach das Regierungs-Haus, als ein Pertinentz-Stück des Fürſtl. Reſidentz-Schloſſes zu Jena, erhalten,

Das

L. I. Cl. 4. Cap. 17. n. 60. & 70. Iſt nun das Bekenntniß der Lehns-Pertinentz in denen Haus-Verträgen geſchehen; ſo iſt kein Zweiffel mehr übrig, daß das neuerlich erworbene ſodann als ein Theil anzuſehen ſey.

(*u*) NICOLAUS BETSIUS de Statutis, Pactis famil. illuſtr. C. 4. §. 5. p. 29.

(*w*) pag. 598. bey dem Jahre 1691.

(*x*) L. 19. pr. ff. de Regulis iuris, allwo es heiſſet: Qui cum alio contrahit, vel eſt, vel eſſe debet non ignarus conditionis eius.

Das Reſidentz-Schloß, Amt und Stadt Jena, benebſt Burgau und der Stadt Lobeda, auch dem Schloß-Garten, Regierungs-Hauſe, Fürſten-Keller und Jäger-Hauſe,

des Regierungs-Hauſes gantz nachdrückliche Erwehnung; Und hat daher Sachſen-Eiſenach daſſelbe, als ein Lehns-Stück, in der Fürſtlichen Theilung überkommen, und ſolches laut des §. 29. nota (t) davor erkannt, einfolglich iſt Sachſen-Eiſenach nicht befugt geweſen, dieſe der Sache anklebende Eigenſchafft zu verändern, und der Verbindlichkeit §. 6. entgegen zu leben.

§. 32.

welches die Bewegungs-Urſach des Vertrags vom Jahr 1691. mit mehrerm an Hand giebt.

Der Grund, warum die Fürſtl. Nachfolger ſolches Regierungs-Haus in die Theilung gebracht, und dem Fürſtl. Reſidentz-Schloß zu Jena einverleibet, (y) mithin dadurch das nützliche Eigenthum deſſelben dem gantzen Fürſtl. Hauſe gemein gemacht, (z) iſt ohne allen Zweifel dieſer geweſen; weiln altväterliche Güther, und überhaupt alle unbewegliche Grund-Stücke eines Stammes, nach denen alten Sächſiſchen Rechten §. 14. bey einem Hauſe iederzeit muſten erhalten werden, die Sächſiſchen Land- und Lehn-Rechte

(y) Die allgemeinen Sätze des aus dem Völcker-Rechte flieſſenden Staats-Rechts ſind dieſem Vertrage nicht entgegen. Siehe GROTIUM L. 2. de I. B. & P. c. 6. n. 11. PUFFENDORF de I. N. & G. L. 8. c. 5. §. 11. und den Sachſen-Weimar. Legations-Rath zu Wien, Herrn Gottfried Ernſt von Fritſch, in Iure publico vniuerſali §. 200.

(z) Das gemeinſchafftliche Eigenthum iſt der Grund der Erb-Folge. Siehe Herrn Reichs-Hof-Raths von Senckenberg Diſqu. acad. de ſucceſſione filiarum in regnis & princip. C. 1. §. 14. und Cap. 2. Dahero der Beſitzer nur die Verwaltung und den Nüßbrauch zu genüſſen hat. Rechtsgegründetes Eigenthum des Königl. Chur-Hauſes Preuſſen und Brandenburg auf die Hertzog- und Fürſtenthümer Jägerndorff ꝛc. in dem 3. Capitel, §. 1. und 4. wie auch Beantwortung der ſo genannten Acten-mäßigen und rechtlichen Gegen-Information über das Rechts-begründete Eigenthum des Königl. Chur-Hauſes Preuſſen ꝛc. im 3. Capitel, §. 3.

Rechte auch, §. 18. ſq. als welche die Herren Hertzoge zu Sachſen §. 24. in ihren ſtrittigen Angelegenheiten zu Richtern ihrer Handlungen angenommen, alle Veräuſſerung, welche ohne Uhrlaub der näheſten Anverwandten oder Mit-Belehnten geſchehen, gäntzlich unterſagen.

§. 33.

Iſt nun das Regierungs-Haus ein altväterliches Grund-Stück, §. 16. und 27. oder als eine Zubehörung des Fürſtl. Reſidentz-Schloſſes §. 29. anzuſehen: ſo folget, daß, da nach denen Land- und Lehn-Rechten §. 14. und 18. alle Veräuſſerungen derer altväterlichen Güther §. 16. und Lehns-Zubehörungen §. 22. verbothen, in denen Fürſtlichen Verträgen §. 6. auch ein gleiches zu finden, Sachſen-Eiſenach wider alle Sächſiſche Rechte auch das gemeine Lehn-Recht §. 20. und die beſtimmten Haus-Verträge §. 25. ſich unterfangen, das Regierungs-Haus von dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe abzureiſſen, und an eine Privat-Perſon, ohne eingelangte Bewilligung des Fürſtl. Hauſes Sachſen-Weimar, zu verhandeln, mithin iſt die geſchehene Veräuſſerung ſothanen Hauſes an ſich null und nichtig. Es muß daher das Suchen klagender Fürſtl. Ober-Renth-Cammer zu Weimar G. um ſo viel mehr ſtatt haben, (a) als die Lehns-Bekenntniß §. 31. dieſen allen noch beytritt, welche den ietzigen Beſitzer eben ſo wohl verbindet, als die der Sache anklebende Eigenſchafft auf denſelben mit gekommen.

Woraus ſich allenthalben zu Tage leget, daß die Eigenthums-Klage ihre gute Richtigkeit habe.

G.

(a) Nach denen Sätzen des Herrn Reichs-Hof-Raths von Senckenberg in faſcic. III. med. 3. §. 16. allwo C. quum ſuper 4. X. de cauſſa poſſeſſ. & propr. WESENBECCIUS Vol. I. Conſ. I. n. 49. und andere angezogen werden, hat Hochfürſtl. Ober-Renth-Cammer die Poſſeßion des zum Nachtheil der Mit-Belehnſchafft veräuſſerten Regierungs-Hauſes nach erfolgtem Anfall ergreiffen können. Siehe KÖNIG in Sel. iur. publ. P. 9. Cap. 6. §. I. p. 128. COCCEIUM de Succeſſ. anom. Diſp. 32. th. 44. STRYCK de pactis ſucceſſoriis cap. 7. §. 30. IDEM de compoſſeſſione cap. I. n. 53. 57. Vol. 2. diſp. 17.

§. 34.

und die wegen unterlaſſener Einlaſſung zu denen Acten gebrachte Ungehorſams-Beſchuldigung beſtehen müſſe.

Solchergeſtalt hätte nach denen beygebrachten Gründen auf die von dem Cammer-Anwald zu denen Cantzley-Acten dictirte Ungehorſams-Beſchuldigung,

ſich auf die allbereits fortgeſtellte Revocatorien-Klage ſub pœna confeſſi & conuicti einzulaſſen, auch die verurſachten Unkoſten zu erſtatten,

erkannt werden ſollen.

Die II. Abtheilung,
worinnen die Gründe derer H. Herren Urthels-Verfaſſer nach der Ordnung wiederleget werden.

§. 35.

Kurtze Erzehlung derer Entſcheidungs-Gründe des H. Urthels. H. I.

Betrachtet man nun die von denen Herren Urthels-Verfaſſern dem Urthel H. beygelegte Entſcheidungs-Gründe; I. ſo beſtehen ſelbige darinnen:

I. Daß das von Herrn Hertzog Bernhard erkauffte Haus durch die darein geſchehene Verlegung der Fürſtlichen Regierung keinesweges die Qualität einer Lehns-Pertinentz erlanget hätte. Dahero

II. die in denen Fürſtlichen Verträgen unterſagte Veräuſſerung hierher nicht zu ziehen wäre. Vielmehr beſagte

III. der zum Grund gelegte Vertrag vom Jahr 1662. daß, daferne ein oder der andere Fürſtliche Theil derer paciſcirenden Durchlauchtigſten Herren Brüder über dasjenige, ſo ihm zugeſchlagen worden, etwas eingelöſet, oder ſonſten an ſich gebracht, ſolches denen Fürſtlichen Land-Erben folgen, auch der Acquirent davon, auſſer der Lehnſchafft, nach Belieben zu diſponiren, befugt ſeyn ſolte. Solchemnach fehlete

IV. die erforderliche Richtigkeit des Grundes der Klage, mithin hätte Klägers Suchen nicht ſtatt.

§. 36.

Den erſtern Satz anlangend, ſo hat man oben §. 28. gezeiget, daß ſchon zu Zeiten Herrn Hertzog Bernhards zu Sachſen-Jena, welcher das an dem Fürſtl. Reſidentz-Schloſſe gelegene Haus erkauffet, ſolches die Eigenſchafft einer Lehns-Pertinentz überkommen. Denn ohne daß hochgedachter Hertzog ihre Fürſtliche Regierung darein verleget, und ſolches daher den Nahmen des Regierungs-Hauſes bekommen, haben ſie wegen der Vereinigung einige Thüren, von dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe aus, durchbrechen laſſen, welche allererſt bey der von Sachſen-Eiſenach geſchehenen Veräuſſerung wieder zugemauert worden. (*b*) Dahero, weiln nach denen Rechts-Lehrern (*c*) die Einverleibung entweder ausdrücklich oder ſtillſchweigend geſchehen kan, das letztere ſchon hinlänglich wäre. Jedoch allhier iſt die ausdrückliche Incorporation ſonnenklar, da der Fürſtliche Vertheilungs-Vertrag §. 31. bey Benennung des Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſes, des Regierungs-Hauſes, als eines Pertinentz-Stückes, gedencket. (*d*) Deswegen, da dieſe Eigenſchafft §. 29. geſetzmäßig ausgedrücket, und von denen hohen Theilhabern §. 33. davor erkannt worden, die in denen angeblichen Entſcheidungs-Gründen angezogene Rechts-Gelehrten, als Roſenthal, de Lyncker, (*e*) und Struu (*f*) dasje-

Beleuchtung des erſtern Grundes, daß das Regierungs-Haus kein Pertinentz-Stück ſey.

(*b*) Die Worte des Kauff-Briefes F. lauten alſo: F.

Weiln einige Thüren zu unſern Schloß- und Amts-Hofe, und darinnen befindlichen Waſch-Hauſe ſich finden, ſo ſollen ſelbige vermauert, und dieſes Haus gäntzlich ſepariret werden.

(*c*) Herr von Leyſer in Medit. ad ff. Spec. 100. medit. 2. p. 364.

(*d*) Ebenderſelbe an angezogenem Orte Medit. 7. p. 369.

(*e*) vielmehr dienet hierher der §. 12. und 17. no. 3. vbi agit de confeſſione vaſalli, omnium probationum fortiſſima.

(*f*) Struv redet nur von dem Fall, daß, wenn Land-Erben vorhanden wären, die Agnaten das neuerlich erworbene nicht erhalten könten. Bey gegenwärtigem Vorwurff iſt das Regierungs-Haus nach dem §. 4. und dem daſelbſt allegirten Struven denen Fürſtlichen Lehns-Erben, als ein Lehns-Stück, zugefallen, welches darauf in die Fürſt-liche

daſjenige, was gegenwärtiger Fall hauptſächlich erfordert, nicht anführen, einfolglich derer Herren Urthels-Verfaſſer Meynung keinesweges beytreten.

§. 37.

Beantwortung des zweyten Satzes, daß die verbothenen Veräuſſerungen auf gegenwärtigen Fall nicht dienten.

Wie nun das Fürſtliche Reſidentz-Schloß zu Jena §. 26. ohne vorhergegangene Einwilligung nicht hat veräuſſert werden können: So hat ſecundum textus iuris Romani, vnionem rem facere eius naturae, cuius ſit id, cui vnitur, & augmentum ſequi naturam ſui Principalis, (g) das Regierungs-Haus, als eine würckliche Zubehör des gedachten Reſidentz-Schloſſes, eben ſo wenig §. 33. verkauffet werden mögen; womit denn der zweyte Schein-Grund ſeine abhülfliche Maſſe erhält. Wenn die Herren Urthels-Verfaſſer den Haupt-Grund der Klage, wie das von Sachſen-Eiſenach verkauffte Regierungs-Haus vorhero bey dem Jenaiſchen Anfall zwiſchen Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach in die würckliche Theilung gekommen, und Sachſen-Eiſenach als ein Pertinentz-Stück des Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſes zu Jena im Jahr 1691. zugeſchlagen, auch ſodann allererſt, nehmlich im Jahr 1711. von Sachſen-Eiſenach veräuſſert worden, erwogen hätten, gewiß es würde das rechtliche Erkenntniß nach dem §. 34. ſeyn ausgefallen. Allermaſſen in dem §. 5. des Hochfürſtlichen Theilungs-Vertrags vom Jahr 1691. welchen die Herren Urthels-Verfaſſer ſelbſten beym Lünig im Reichs-Archiv nachgeſchlagen und allegiret, zu finden, wie mit ausdrücklichen Worten Sachſen-Eiſenach

das Reſidentz-Schloß Jena benebſt dem Regierungs-Hauſe

in angezogener Vertheilung, unter dem ausdrücklichen Beding, daß nichts davon, nach Maßgebung des 21. §. hochgedachten Receſſes

liche Theilung §. 6. gekommen, einfolglich hat Sachſen-Eiſenach, weiln ſelbiges das obmentionirte Haus nicht erworben, ſondern als ein Lehns-Stück in der Theilung mit erhalten, die Befugniß, ſolches zu veräuſſern, keinesweges gehabt.

(g) L. 76. pr. ff. de Rei Vindicatione.

Receſſes E. ohne vorhergegangene Notification, mit Schulden beſchweret, iemahls verpfändet, oder Wiederkauffs-Weiſe überlaſſen, am allerwenigſten aber ein und ander Stück von denen zugetheilten Landen alieniret werden ſolte, überlaſſen worden. Da nun dieſes Regierungs-Haus wegen des Wortes E.

Benebſt,

welches ſich in dem obangezogenen §. 5. befindet, ein Pertinentz-Stück des Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſes Jena auſſer allem Zweiffel ausmachet; woraus denn die Richtigkeit des Grundes der Klage erhellet: Als läſſet ſich der von denen Herren Urthels-Verfaſſern angezogene §. 25. des Hochfürſtlichen Vertrages vom Jahr 1662. B. wie in dem folgenden §. mit mehrerm gezeiget wird, gantz und gar nicht anhero ziehen. B.

§. 38.

Wiederlegung des dritten Entſcheidungs-Grundes, daß der §. 25. des Fürſtl. Receſſes vom Jahr 1662. die Veräuſſerung vergönnete.

Denn III. iſt der §. 12. angegebene Unterſcheid zwiſchen altväterlichen und neuerworbenen Grund-Stücken gar wohl zu bemercken. In Betracht der Sachſen-Jenaiſchen Linie war das Regierungs-Haus anfänglich ein neuerrungenes Stück, und, als die Fürſtlichen Nachfolger aus denen Fürſtlichen Sachſen-Weimariſchen und Sachſen-Eiſenachiſchen Häuſern die der Sache anklebende Eigenſchafft bekennet, und einander zugeſaget, §. 31. hat es die Qualität eines altväterlichen Guthes, deſſen Verkauffung nach dem §. 16. nicht vergönnet iſt, gehabt. Dargegen wäre Sachſen-Jena, falls die würckliche Einverleibung bey der Sachſen-Jenaiſchen Linie ermangelt hätte, nach der Idee eines neuerrungenen Grund-Stückes, beſage des 25. §. des Vertrags vom Jahr 1662. das Regierungs-Haus hinwiederum zu verkauffen, §. 15. befugt geweſen. Solchemnach läſſet ſich angezogener §. 25. des benannten Receſſes wohl auf Sachſen-Jena wegen der Möglichkeit appliciren, nicht aber auf Sachſen-Eiſenach, welchem es in der mit Sachſen-Weimar getroffenen Erbtheilung §. 31. zugeſchlagen worden; angeſehen Sachſen-Weimar ſo wohl an der Sachſen-Eiſenach bey der Jenaiſchen Erb-Folge überlaſſenen Landes-Portion, als Sachſen-Eiſenach an denen Sachſen-

Weimariſchen von dem Jenaiſchen Anfall hergekommenen Landen das gemeinſchafftliche nutzbare Eigenthum gehabt, und bewandten Umſtänden nach Sachſen-Weimar das angeregte Eigenthum des Fürſtlichen Regierungs-Hauſes mit Sachſen-Eiſenach wegen des getroffenen Fürſtlichen Vertrages, §. 6. und der nach der geſamten Hand Sachſen-Weimar zukommenden Nachfolge gemein behalten. Geſtalten Sachen nach kan nicht behauptet werden, daß Sachſen-Eiſenach das Regierungs-Haus, als ein Stück, welches in die letztere Theilung nicht gekommen, neuerlich gekauffet, (*b*) und dieſerhalben nach dem §. 15. Fug und Macht gehabt hätte, ſelbiges hinwiederum zu verändern, und von dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe zu trennen. Wobey denn die §. 28. ſq. erwieſene Qualität der Lehns-Pertinentz nicht zu vergeſſen iſt, wodurch dieſer Schein-Grund gäntzlich zu Boden fällt.

§. 39.

Fernere Betrachtung dieſes dritten Satzes, und deſſelben anderweitige Wiederlegung.

Weiln aber der von denen Herren Urthels-Verfaſſern angezogene §. 25. des Fürſtl. Vertrags vom Jahr 1662. wider die Fürſtlichen Erb-Verbrüderungen, (*i*) zum Exempel des Fürſtl. Hauſes Sachſen mit Heſſen, als welche von dem glorwürdigſten Kayſer Carl dem Vierten und ſo ferner (*k*) dergeſtalt beſtätiget worden, daß auch das Erbe (*l*) die Lehns-Qualität haben, und auf das erbverbrüderte Haus nach denen Worten der Kayſerlichen Beſtätigung (*m*)

ihre

(*b*) Denn in dieſem Fall gehörete es zu dem Fürſtlichen Sachſen-Eiſenachiſchen Erbe, deſſen ſich Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Weimar und Eiſenach völlig begeben.

C. (*i*) worauf man ſich in dem Fürſtl. Theilungs-Vertrage vom Jahr 1672. zum Anfang, nach der Anlage C. und andern mehr bezogen.

(*k*) STRUVIUS in corpore iur. publ. cap. 31. §. 47. p. 1197. ſqq.

(*l*) MAIERI Syntagma iur. feudalis cap. 6. §. 10. n. 5. p. 284. ibi: allodium territorio feudali immixtum non ſeparatur.

(*m*) und zwar vom Jahr 1373, welche ſamt der folgenden in des Müllers Reichs-Tags-Theatro unter der Regierung des Kayſers Maximilian des I. Part. I. 2. Vorſtellung, im 67. Capitel, §. 20. abgedrucket angetroffen wird.

ihre Fürſtenthum, Grafſchafft, Herrſchafft, Lande, Städte, Veſten, Mannhaffte, Leute, Güthere, und Zubehörung, die ietzweder Theil ietzund hat und beſitzet, und hernach in künfftigen Zeiten erwirbet,

fallen ſolle, (n) gerichtet, und nach denen bekannten Lehn-Rechten nicht vergönnet iſt, ohne Vorbewuſt und Einwilligung der hohen Erbverbrüderten und Geſchlechts-Verwandten von einem allgemeinen Familien-Vertrag abzuweichen: So kan oben allegirter §. 25. wider die angeſtellte Klage keinesweges angezogen werden, geſtalten die durch Kayſerliche Majeſtät, ſo wohl überhaupt in denen Wahl-Capitulationen, (o) als auch ins beſondere bekräfftigte Erb-Verbrüderungen des Fürſtlichen Hauſes Sachſen, in welchen des Erbes (p) ausdrückliche Erwehnung geſchiehet, (q) denen Erb-Güthern die Eigenſchafft des Erbes benommen, und dargegen die Lehns-Qualität mitgetheilet haben, woraus denn das Fürſtliche Haus Sachſen-Weimar ein gegründetes Recht, deſſen ſich hochgedachtes Haus niemahln ins beſondere begeben, auf ewige Zeit erlanget. Dahero der vierte angebliche Entſcheidungs-Grund, daß nach dem §. 25. des Receſſes vom Jahr 1662. die von Sachſen-Eiſenach geſchehene Veräuſſerung des obmentionirten Regierungs-Hauſes beſtünde, nicht zureichend und bündig genug iſt.

§. 40.

Beantwortung des letztern Satzes, daß es an der Richtigkeit des Grundes der Klage ermangele.

Hätten die Herren Urthels-Verfaſſer den Fürſtlichen Receß vom Jahr 1691. da ſie ſolchen ſelbſten nach dem Lünigiſchen Abdruck angezogen, vollkommen geleſen, und den §. 5. hochgedachten Vertra-

(n) STRUV in Syntagm. Iur. feudal. cap. VII. §. 10. n. II.

(o) zum Exempel Carl des VII. art. I. §. 9.

(p) weiln in denen uralteſten Zeiten Teutſchlandes die Töchter mehrentheils von der Erb-Folge ausgeſchloſſen worden. THOMASII Sel. Cap. hiſt. iur. feud. Germ. §. 17. 20. und 22. PUFENDORFF in Obſeru. iur. vniu. Obſ. 93. §. 3. p. 234. BRUNQUELL in dem oben §. 16. angezogenen Programmate §. II. p. 17.

(q) Siehe die Note (p) bey dem §. 16.

D

Vertrages erwogen, gewiß ſie würden IV. an der Richtigkeit des Grundes der Klage nicht gezweifelt, ſondern nach dem §. 34. erkannt haben; Bevorab die Rechte denenjenigen Verabredungen, welche die Erhaltung alter Fürſtlicher Häuſer zum Augenmerck genommen, gar ſehr favoriſiren, (r) und dieſerwegen bey denen Fürſtlichen Häuſern vieles wider die gemeinen Rechte, welches ſich doch nicht einmahl allhier findet, eingeführet worden, (s) auch endlich nach dem §. 32. vor eine ausgemachte Wahrheit gehalten wird, daß der Conſens der Fürſtlichen Anverwandten und Mit-Belehnten bey Veräuſſerung derer Lehn-Güther und derſelben Zubehörungen ſo wohl, als derer Stamm-Güther, erfordert werden müſte. (t)

§. 41.

Kurtze Wiederholung der gantzen Abhandlung.

Da nun, wenn auch, geſetzten Falles, das Regierungs-Haus ein Erb-Guth wäre, ein altväterliches Grund-Stück, welches §. 14. nicht veräuſſert werden darf, §. 16. vorhanden, zumahln ſelbiges §. 23. die Natur eines Lehnes annimmt, überdiß ſolches die Eigenſchafft einer Lehns-Zubehör ſo wohl durch die ſtillſchweigende Vereinigung §. 28. und 36. Note (b), als auch wegen der vorhandenen ausdrücklichen Incorporation §. 29. und 31. erlanget hat, und wegen der Geſamtſchafft auch daher flieſſenden Mit-Belehnſchafft, ohne Vorbewuſt derer Mit-Belehnten, §. 22. nicht veräuſſert werden mag, ferner nach dem §. 5. des Vertheilungs-Vertrags vom Jahr 1691. nicht geleugnet werden kan, daß Sachſen-Eiſenach bey erfolgter Theilung des Fürſtlichen Jenaiſchen

(r) De LYNCKER Deciſione 311. und 324. Weshalben bey Beurtheilung derer daher rührenden Irrungen mehr auf die Teutſchen Rechte, welche das gemeinſchafftliche Eigenthum bey denen unbeweglichen Güthern und die damit verknüpffte Conſervation der Familien zum Grund der Erb-Folge legen, geſehen werden muß.

(s) De LUDWIG To. I. Reſponſ. Hallenſ. Lib. I. Reſp. 254. no. 23. Facti Species, daß denen Grafen von Löwenhaupt das Näherkauffs-Recht an der Herrſchafft Reipoltskirchen zuſtehe, pag. 29.

(t) BÖHMER in Conſultat. illuſtr. To. I. Part. 2. Conſult. 45. n. 50.

ſchen Anfalles das Reſidentz-Schloß Jena benebſt dem Regierungs-Hauſe unter andern mit erhalten, §. 31. nicht zu geſchweigen, daß alle Veräuſſerungen deſſen, was einmahl in die Theilung gekommen, §. 12. und die Natur einer Lehns-Pertinentz erhalten, §. 30. wegen derer klaren Rechte §. 14. 18. 19. und 20. zum Uberfluß in denen Fürſtlichen Verträgen §. 15. vom Jahr 1662. §. 22. vom Jahr 1672. und §. 21. vom Jahr 1691. verbothen ſind, ingleichen der §. 25. des Receſſes 1662. nach dem §. 38. ſich hierher gar nicht räumet, auch dem Inhalt nach wider die Fürſtlichen Sächſiſchen Erb-Verbrüderungen §. 39. läuffet, mithin gar nicht angezogen werden mag: Als iſt die von dem höchſtſeligſten Herrn Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach wider den Receß vom Jahr 1691. allererſt im Jahr 1711. geſchehene Alienation des offt mentionirten Regierungs-Hauſes, weiln hochgedachter Hertzog, als bloſſer Beſitzer einer fremden Sache, über das Eigenthum nicht diſponiren mögen, (u) nulliter geſchehen, und kommt daher Ihro regierenden Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, nach erfolgtem Anfall des Sachſen-Eiſenachiſchen Hertzogthums und derer darzu gehörigen Lande, mit Beſtand aller Rechte zu, (w) Herrn Beklagten wegen Abtretung dieſes Regierungs-Hauſes, als welches er dermahlen wider die Fürſtlichen Haus-Verträge beſitzet, und was dem mehr anhängig, in rechtlichen Anſpruch nehmen zu laſſen; Einfolglich beſtehet die Richtigkeit der gefertigten Klage, §. 33. und hätte nach dem §. 34. auf die Ungehorſams-Beſchuldigung, wegen unterlaſſener Kriegs-Beveſtigung, dem Sächſiſchen Proceß gemäß, erkannt werden ſollen.

(u) Dieſe Ration iſt in der natürlichen Vernunfft gegründet, GROTIUS L. 2. Cap. 14. §. 12. Sect. 6. deshalben ſolche auch in denen Römiſchen Rechten angenommen worden, L. 3. ff. de Interdict. & Relegat.

(w) MODESTINUS PISTOR Vol. I. Conſ. 6. no. 12.

§. 42.

Der Schöp- pen-Stuhl zu L. hat über das Leute- rungs-Ver- fahren refor- matorie er- kannt, welche Sententz auch von der Juri- ſten-Facultät zu E. beſtäti- get worden.

Nach dieſem an- und ausgeführten unumſtößlichen Beweis hat der Cammer-Anwald angeregtes H. Urthel, binnen lauf- fenden zehen Tagen Leuterungs-Weiſe von ſeiner Rechts-Krafft entbunden, und die Leuterung in der darzu anbezielten Tagfahrt durch ſeinen Affter-Anwald, da ihm beſondere Umſtände vorge- kommen, ſein Vaterland wider ſeinen Willen zu verlaſſen, (x) behörig fortſtellen laſſen. Worauf, als nach geendigtem Ver- fahren zur anderweitigen Verſendung geſchloſſen, und die Acten zum Spruch Rechtens an die Herren Schöppen zu L. verſendet worden, dieſe die Richtigkeit des Grundes der Klage eingeſehen, und Herrn Beklagten die Einlaſſung und Antwort auf die ange- ſtellte Klage (y) auferleget haben, welches Urthel nachhero, da Herr Beklagter ſich einer Leuterung bedienet, von denen Herren Facultiſten zu E. (z) confirmiret worden.

(x) bey welcher Gelegenheit ein guter Freund ihm die Stelle des NICERON To. I. derer Memoires p. 57. zugeſchicket.

K. (y) Das L. Schöppen-Urthel giebt die Anfuge K. ab.

L. (z) Siehe die Beylage L.

Ver-

Verzeichniß derer Beylagen.

A.

Die Hochfürſtliche Anverwandtſchafft derer Häuſer Sachſen-Weimar, Sachſen-Eiſenach und Sachſen-Jena, ſeit dem Fürſtlichen Receß vom Jahr 1672.

B.

Der Sachſen-Weimariſche Fürſt-Brüderliche Haupt-Theilungs-Vertrag ſub dato Weimar zur Wilhelmsburg den 20. Sept. 1662.

C.

Der zwiſchen Hertzog Johann Ernſten, Hertzog Johann Georgen, und Hertzog Bernharden, Gebrüdern zu Sachſen-Weimar, ſub dato Weimar den 25. Iul. 1672. errichtete Erbtheilungs-Receß.

D.

Kauff-Brief Hertzog Bernhards zu Sachſen-Jena, über das an dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe zu Jena gelegene, und von Johann Moritz Richtern neuerbaute Haus, de dato Jena den 26. April. 1675.

E.

Fürſtl. Sachſen-Weimar. und Sachſen-Eiſenach. Receß de dato Weimar zur W. den 12. Iul. 1691. über den Jenaiſchen Anfall.

F.

Der zwiſchen Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach, und Johann Felix Bielcken zu Jena über das an dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloß daſelbſt gelegene Haus, die Regierung genannt, getroffene Erb-Kauff-Contract, de dato Eiſenach den 6. Nouembr. 1711.

G.

Die wider Herrn K. zu J. als Beſitzern des Jenaiſchen Regierungs-Hauſes, angeſtellte Revocatorien-Klage.

H.

Das, auf die fortgeſtellte Klage, und, wegen nicht erfolgter Einlaſſung, zu denen Acten gebrachte Ungehorſams-Beſchuldigung, eingelangte H. Urthel.

I.

Die dieſem Urthel beygelegten Zweifels- und Entſcheidungs-Gründe.

K.

Das von dem L. Schöppen-Stuhl auf die von dem Kläger eingewandte Leuterung reformatorie geſprochene Urthel, nebſt denen angefügten Gründen.

L.

Das von der Juriſten-Facultät zu E. über die von Beklagten wider das L. Schöppen-Urthel eingereichte Leuterung, eingeholte und das letztere confirmirende Urthel, ſamt denen Gründen.

A.

Genealogie
der Fürſtlichen Sächſiſchen geſamten Weimariſchen Linie, ſeit dem Fürſtlichen Receß vom Jahr 1672.

Wilhelm,
Hertzog zu Sachſen-Weimar.

Johann Ernſt, Hertzog zu S. Weimar.
Johann Georg, Hertzog zu S. Eiſenach.
Bernhard, Hertzog zu Sachſen-Jena.

Wilhelm Ernſt, H. zu S. W.
Johann Ernſt, H. zu S. W.
Johann Georg, H. zu S. E.
Johann Wilhelm, H. zu S. E.
Johann Wilhelm, Hertzog zu S. J. † 1690.

Ernſt Auguſt, Hertzog zu Sachſen-Weimar, Eiſenach und Jena.
Wilhelm Heinrich, Hertzog zu Sachſen-Eiſenach, † 1741.

B. Des

B.

Des Fürſtlichen Sachſen-Weimariſchen Samt-Hauſes Haupt-Theilungs Vertrag vom 20. Septembr. 1662.

Im Nahmen der Heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des Heiligen Geiſtes. Amen.

VOn GOttes Gnaden, Wir Johann Ernſt, Adolph Wilhelm, Johann Georg und Bernhard, Gebrüdere, Hertzoge zu Sachſen r. r. vor uns, unſre Erben und Nachkommen urkunden und bekennen hiermit. Als, nach dem unwandelbahren und allein weiſen Rath und Willen GOttes, der Weiland Durchlauchtig Hochgebohrne Fürſt, Herr Wilhelm der IV. Hertzog zu Sachſen r. r. Unſer nunmehr in GOtt ruhender gnädiger und Hochgeehrter Herr Vater, Chriſt- und lobſeel. Gedächtnüs, am 17. Maii jüngſthin dieſes noch lauffenden 1662. Jahres durch einen ſeel. Todt von dieſer Welt abgeſchieden, und zwar Sr. Gnaden hinterlaſſenes Fürſtenthum Waimar, neben der Helffte des Fürſtenthums Eiſenach und zugefallenen Antheil an der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, auf uns allerſeits, als ihre leibliche Söhne, nächſte Lehns-Folgere und Erben, dadurch verfället, iedoch gleichwohl, vermittelſt eines in Anno 1658. den 13. Febr. aufgerichteten, und nochmahls noch in gegenwärtigem 1662. Jahr den 5. Febr. in einem abſonderlichen Codicill weiter erklärten letzten väterlichen Willens, fürnemlich des bey unſerm geſamten Fürſtl. Haus Waimar hergebrachten, und vorlängſt noch eigentlich verglichenen Directorii, in gemeinen Sachen, nachdrückliche Führung des Landes-Fürſtl. Regiments, auch erblicher und gleicher Vertheilung der Lande Nutzbarkeit und Einkünfften halben, gewiſſe ausführliche Verordnung gemacht, daß wir uns, in Erinnerung unſerer obliegenden Söhnlichen Pflicht und ſchuldigen Gehorſams, zu Conſervation

vation ietzt hochermeldtes Unſers Fürſtl. Hauſes Hoheit und Reputation, auch uns und unſern ſämtlich angererbten Land und Leuten zu erſprießlichem Aufnehmen und Gedeyen nichts höher angelegen ſeyn laſſen, denn daß nach unlängſt vorgegangener Eröffnung angeregten Fürſt-Väterlichen Teſtaments, und nachgehends verfertigten Codicills, Sr. Hochſeel. Gn. wohlbedachter letzter Will und Verordnung von Uns in allem treulich beobachtet und förderlich vollſtrecket, zu vorher aber, wie ein und das andere am füglichſten und beſtändigſten einzurichten, zwiſchen uns allerſeits, mit Zuziehung unſerer geheimen Cantzler und Räthe, eine gründliche freund-brüderliche Vergleichung wohlbedächtig abgeredet und getroffen werden möchte. Wie wir nun ſolches, durch des Allmächtigen Hülffe und Beyſtand, mit Rath und Vorbewuſt der Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſtin, Frauen Eleonoren Dorotheen, Hertzogin zu Sachſen, J. C. und B. ꝛc. gebohrner Fürſtin zu Anhalt, Wittwen, Unſrer freundl. geliebten und Hochgeehrten Frau Mutter, bey unſerer aller ietziger Anweſenheit gantz ſchied- und friedlich, wie das unter leiblichen Gebrüdern ſich gebühret, zu Werck geſtellet: Alſo erklären und verpflichten wir uns zuförderſt gegen einander dahin, daß wir Erſtlich nach dem Exempel unſerer in GOtt entſchlaffenen Hochlöbl. Vorfahren, der Chur- und Fürſten zu Sachſen, ꝛc. wie nicht weniger Seiner, unſers Herrn Vaters, Gnad. ſelbſten, auch zu Folge Dero treuväterl. gethanen Erinnerung vor allen Dingen ob dem Heil. Evangelio, und der darauf einig und allein gegründeten wahren ſeeligmachenden Religion iederzeit eiffrig halten, und davon im allergeringſten durchaus nicht abweichen, noch darinnen das wenigſte ändern, ſondern einen ieden bey derſelben freyen Exercitio, wie ſolche Anno 1530. von denen Proteſtirenden Ständen übergeben, und in denen Schmalkaldiſchen Articuln, auch Chriſtl. Concordien-Buch wiederholet worden, allenthalben ruhig verbleiben laſſen und ſchützen, unſre geſamte treue Landſchafften und Unterthanen bey bevorſtehender Erbhuldigung deſſen kräfftigl. verſichern, ingleichen unſre Fürſtl. Kinder, Herren und Fräulein, da I.

GOtt Unſer einem oder dem andern, über die bereits vorhandene, in Unſerm Fürſtl. Eheſtand weiter beſcheren würde, darinnen treulich auferziehen und unterweiſen laſſen, auch ihnen zu dem Ende iedesmahl ſolche Praeceptores verordnen wollen, welche angeregter ſeeligmachenden Religion aufrichtig und ohne einigen Verdacht zugethan ſeyn. Würde aber iemand unter uns, (das doch GOtt gnädig abwende, und ſich deſſen keiner zu dem andern verſehen will,) von ſolcher unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion abtreten, und einer andern Religion, wie auch die Nahmen haben möge, beypflichten: So ſoll derſelbe, auf keinerley Weiſe oder Wege, noch unter einigerley Praetext, ſeiner neuangenommenen Religion Exercitium in Kirchen und Schulen einzuführen berechtiget, ſondern allen Gewalts in Eccleſiaſticis vielmehr auf einmahl verluſtig, auch ſtracks von dem Moment ſeiner fürgenommenen Aenderung an, von aller Participation an dem Iure Epiſcopali, oder auch deſſen Adminiſtration gäntzlich ab- und dieſe hingegen uns übrigen andern beſtändig bleibenden Brüdern, oder deren Nachkommen, und zwar die Direction darinnen dem älteſten unter uns einig und allein heimgewieſen ſeyn. Würde er ſich aber, durch GOttes Erleuchtung, wiederum zu oberwehnter unſrer Chriſtlichen Religion begeben, auch ſolches in der That mit Mund und Hertzen verſpüren laſſen; So hätte ſich alsdenn derſelbe der geſamten Eccleſiaſticorum in Kirchen und Schulen, auf hierunter geſetzte Maſſe, ſo weit hinwieder mit anzunehmen und zu erfreuen.

II. Zum II. ſollen und wollen wir, nach ebenmäßigem Exempel unſerer Hochſeel. Voreltern, und dem in Unſerm Hochlöbl. Haus Sachſen, hierinnen bekannten Herkommen zu Folge, auch um der durchtruckenden Motiven und Urſachen willen, welches ſonder Zweiffel weiland Unſers in GOtt ruhenden Groß-Elter Herrn Vaters, Churfürſt Johann Friedrichs zu Sachſen Gn., bey Aufrichtung ihres väterlichen Teſtaments beygewohnet, und Unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. ſamt Dero freundl. geliebten Herren Brüdern, ehedeſſen nicht weniger beobachtet, nun hinfüro in einer unzertrennlichen Gemeinſchafft obgedachter Unſrer anererbten väterlichen

Fürſten-

Fürſtenthum und Lande zuſammen verharren, und hiernächſt einmahl nicht ehe zur Theilung ſchreiten, bis durch GOttes Seegen uns etwa noch ſo viel Lande weiter anfallen möchten, daß wir mit der Zeit Landes-Fürſtl. Portiones machen, und zu einer erblichen und austräglichen Landes-Theilung füglich gelangen könten. Allermaſſen Se. väterl. Gn. uns, als Dero Erben und Nachkommen, in ihren ehemals aufgerichteten Fürſt-Brüderl. Haupt- und Erb-Verträgen, ausdrücklich dahin angewieſen und verpflichtet, auch uns ſolches zum Uberfluß in obbeſagten ihren letzten Willen treuväterlich eingebunden haben. Würde ſich aber durch GOttes Schickung dermaleinſt Gelegenheit darzu ereignen: So wollen wir alsdenn, zu Erhaltung brüderlicher Liebe und Einigkeit, nachdem es allenthalben vorher durch Unſre darzu verordnete geſamte Räthe reifflich überleget und berathſchlaget worden, mit Zuziehung redlich erfahrner und verpflichteter Leute, aus Unſern ietzigen Waimariſchen und Eiſenachiſchen Landſchafften, oder auch zugleich denen, ſo hiernächſt uns etwan, auf in GOttes Händen ſtehende Fälle, noch weiter zugethan und verwandt werden möchten, die Landes-Theilung vor die Hand nehmen, darbey die Gleichheit, ſo in GOttes Wort und denen beſchriebenen Rechten, auch der natürlichen Billigkeit ſelbſten, gegründet, und bey unſerm Fürſtl. Haus Sachſen iederzeit in unverrückter Obſervantz gehalten werden, alles Fleiſſes beobachten, die Lande in gleichmäßige Portiones ſetzen, und entweder darüber uns mit einander freund-brüderlich vergleichen, welchem dieſe oder jene zukommen ſoll, oder uns disfalls durch das unpartheyiſche Looß entſcheiden laſſen, damit keiner unter uns, ob wäre eines Landes Portion beſſer als die andere, ſich zu befahren, und nachfolgends um ſo viel deſtoweniger zu beſchweren Urſach haben möge. Ferner und zum III. laſſen wir es bey dem Anno 1629. aufgerichteten Vertrag, als derjenigen Norm und Art, darzu wir in Krafft deſſelben, und des darauf gegründeten Fürſt-Väterl. Teſtaments, ſo wohl vor uns, als unſere allerſeits Erben, der Landes-Regierung halber, verbunden, nicht unbillig allerdings bewenden, daß nehmlich, ſo lange als man in einer erbli- III.

chen ungetheilten Landes-Gemeinſchafft begriffen, und zu keiner beſtändigen Landes-Theilung zu ſchreiten vermag, es mit der Landes-Fürſtl. Regierung alſo zu halten, daß iederzeit dem älteſten Bruder oder Vetter, ohne einigen Unterſcheid der Linien dieſelbige aufgetragen und anvertrauet, hingegen aber von ſolchem älteſten mit gebührlichem Rath gehandelt und verfahren werden ſoll. Allermaſſen in mehrangeregtem Fürſt-Brüderl. Vertrage de anno 1629. beym dritten Membro §. und dieweil uns unverborgen ꝛc. mit mehrerm ausgedrückt zu befinden. Und weil Wir, Hertzog Johann Ernſt, der Zeit am Alter andere Unſre Brüder übertreffen, und alſo die Führung des Landes-Fürſtl. Regiments gemeiner Land und Leute, auf gewiſſe darinnen beſchriebene Maſſe Uns vor andern zugefallen; gleichwohl aber von unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. in ihrer väterlichen letzten Diſpoſition, ietzt erwehntem Vertrage gemäß, klärlich verordnet worden, daß Wir, als der älteſte, nicht ehe zu ſolcher Landes-Fürſtl. Regierung und Empfahung geſamter Landes-Huldigung in aller Nahmen admittiret und zugelaſſen werden ſollen, Wir hätten Uns denn gegen die andere Unſre jüngere Herren Brüdere, zu feſter Haltung dieſer Unſers Fürſtl. Hauſes Waimar ewigen General-Satzung, ſo viel nehmlich den gantzen Inhalt der in mehr angezogenem Vertrag de anno 1629. befindlichen Regiments-Ordnung, und das zugleich darinnen verglichene, auch forders nach der in Anno 1640. getroffenen Landes-Theilung, in gewiſſen benannten Stücken, weiter confirmirte Directorium belanget, zuvorhero ausdrücklich reſerviret und verſchrieben: Als wollen Wir, Hertzog Johann Ernſt, ſo viel ietzo Uns, als regierenden Landes-Fürſten, betrifft, Uns hiermit und in Krafft dieſes gegen Unſre Brüdere, Hertzog Adolph Wilhelms, Hertzog Johann Georgen und Hertzog Bernhards Lbd. Lbd. Lbd. zu dieſem allen, wie vorſtehet, kräfftiglich reverſiret und verbunden haben, welches denn hinwieder Wir, Hertzog Adolph Wilhelm, Hertzog Johann Georg, und Hertzog Bernhard, künfftiger Fälle halben, und um mehrer Verſicherung willen, gegen uns unter einander, auch unſre und unſers Herrn Bruders, Hertzog Johann

Ernſts

Ernſts Lbd., künfftige männliche Leibes-Erben, da GOtt deren beſcheren ſolte, vermöge unſrer obliegenden Schuldigkeit nicht weniger hiermit gethan und verrichtet, alſo und dergeſtalt, daß, was ietzt gedachter maſſen alſo verreverſiret, nicht unſers älteſten Bruders Lbd. allein, ſondern auch uns andere Brüder ſamt und ſonders, euentualiter binden, und nicht auf Sr. Lbd. Erben alleine, ſondern ebenermaſſen auf unſre künfftige Erben erſtrecket, und eine gleich durchgehende ewige Norm und Form geſetzet ſeyn und verbleiben ſoll, wie es in allen und ieden künfftigen Succeßions-Fällen mit dem Directorio und zugleich auch der Landes-Fürſtl. Regierung dermaſſen zu halten, damit Dero von unſern mehr verſtändigen und geehrten Vorfahren, auf unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. und uns wohlhergebrachten Obſervantz gemäß, auch ihnen zu ſchuldigen Ehren, iederzeit dem älteſten Bruder oder Vetter, ohne einigen Unterſcheid der Linie über das ihme ohnediß gebührende und in denen Fürſt-Brüderlichen Verträgen de anno 1629. und 1641. der Länge nach beſchriebene Directorium ſolch Landes-Fürſtl. Regiment aufgetragen und anvertrauet, hierauf aber von demſelben Aelteſten mit gebührlichen Rath, wie gemeldet, gehandelt, und aller Einführung eines fremden dem Fürſten-Stand und Einigkeit ebenbürtiger Gebrüdere oder Vettern hochſchädl. ungleichen und unbilligen Dominats und Primogenitur-Weſens fürgebauet werden möge. Dieweil auch zum IV. Hochgedacht Unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. in Dero väterlichem letzten Willen, uns inſonderheit auf genaue Beobachtung derer in annis 1641. und 1645. aufgerichteten Fürſt-Brüderlichen Theilungs-Verträge, bevorab auch desjenigen Declaration-Receſſus, welchen Se. väterliche Gn. mit dem Fürſtl. Gothaiſchen Theil die fernere Führung des Haupt-Directorii, und anderer Dinge betreffend, den 18. Iunii des 1657. Jahres, alhier zu Waimar getroffen, treulich und wohlmeynend angewieſen: Als hat es nicht minder hierbey billig ſein Bewenden, und ſoll hierüber von Unſer keinem Unſers Hochgeehrten Herrn Vetters, Herrn Hertzog Ernſts zu Sachſen ꝛc. Gn., als nunmehr dem einigen älteſten Fürſten unſers Fürſtl. IV.

Hauſes, in denen annoch gemeinen Stücken zuſtehende Haupt-Directorium derſelben auf einigerley Weg ſchwer gemacht, ſondern vielmehr von einem ieden aller müglichſter Fleiß angewendet, auch bey vorfallenden Communicationen, Zuſammenkünfften und ſonſten die Conſilia dahin gerichtet werden, damit dadurch Unſers geſamten Fürſtl. Hauſes gemein-nützige Wohlfarth, Hoheit und Aufnehmen vielmehr gefördert, als ihme ſelbſten zu mercklichen Schaden und Nachtheil verhindert werden möge. Jedoch ſoll uns allerſeits unbenommen ſeyn, wenn Sachen von hoher Importanz, zumahl den Statum publicum des Heiligen Römiſchen Reichs betreffend, vorfallen, und wir es nöthig befinden, ehe noch unſre geſamte Meynung Hochgedachter Sr. Gnaden eröffnet worden, mit denen nahe angelegenen und vertrauten Evangeliſchen Häuſern, Erbverbrüderten, Erbvereinigten, oder auch ſonſten mit andern hohen Anverwanden, zeitlich daraus zu communiciren, und ſich getreuen Raths darunter zu gebrauchen. Demnach aber Uns, Hertzog Johann Ernſten, als älteſten Bruder, in Anſehung der ietzigen Brüderl. Landes-Gemeinſchafft, einen Weg, als den andern, die gewöhnliche Lands-Fürſtl. Regiments-Direction, nach Jnhalt offt angeführten Vertrags de anno 1629. auf Art und Weiſe, wie dieſelbe Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gn., als dazumahl älteſter Bruder, vordem etliche Jahr her nach erfolgter Landes-Theilung geführet, obgedachter maſſen nicht weniger zukommt und verbleibet: So ſollen wir hierauf ſchuldig und verbunden ſeyn, in wichtigen Sachen, und vor allen Dingen in denen, ſo des gantzen Landes Friede, Ruhe, Wohlfarth, Gedeyen, Schaden oder Verderb in Friedens- und Kriegs-Zeiten nach ſich ziehen, und zuförderſt unſere ſeeligmachende wahre Religion unveränderter Augſpurgiſchen Confeßion, auch darzu gehörige Formulam Concordiae, Kirchen, hohe und niedere Schulen, Reichs- und Creyß-Händel, auch Unſers Fürſtl. Hauſes, Reichs- und andere Fürſtl. Lehen, geſamte Hand und Mitbelehnſchafft, Anwartungen, künfftige Erb-Fälle, Erb-Verbrüderung, Erbeinigung oder Einung mit andern, dann den Erbvereinigten Chur- und Fürſten

Bran-

Brandenburg und Heſſen, die Jülichiſche, Sachſen-Altenburgiſche zu Recht anhängige, oder noch nicht anhängige Differenz, beſonders wegen der Praecedenz und Primogenitur, item Erb-Huldigung unſrer geſamten Fürſtenthum und Lande, Erhaltung und Ordnung der Regierung, Cantzley, auch geiſtlichen Conſiſtorien alhier und zu Eiſenach, Renth-Cammer, Hof-Gericht und der Univerſität zu Jena, Unſers Fürſtl. Hauſes Regalien, Müntz-Berg-Saltzwerck und andere, verledigte Graf- Herrſchafften und Ritter-Lehen, das Fiſchbergiſche Directorium, gewöhnliche und ungewöhnliche Steuern und Auflagen, ingleichen der Land-Stände und Unterthanen Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten, und dann inſonderheit das gemeine Cammer- und Credit-Weſen, belangen und antreffen, anders nicht, denn mit unſrer Brüdere, wenn ſie in loco gegenwärtig, in Dero Abweſen aber vermittelſt ſchrifftlichen Communication, und doch darneben mit unſrer und ihrer Lbd. Lbd. Lbd. allerſeits geſamten Geheimen, Cammer- Hof- und Kirchen-Räthen, in Landſchaffts-Sachen aber mit der getreuen Landſchafften Rath, nach dem mehrern Theil der Stimmen, wie von Alters herkommen, zu verfahren, auch den Cantzley-Stilum in berührten wichtigen Sachen, alſo führen zu laſſen, wie es hiebevor bey Unſers Hochſeel. Herrn Vaters Zeiten, in währender Landes-Communion, damit gehalten worden, und mehr angeregter Vertrag de anno 1629. disfalls klare Maſſe giebet. Was aber andere tägliche Regierungs- und Privat-Sachen seyn, darinnen ſoll es bey dem dazumahl auch gebrauchten Cantzley-Stilo bewenden, und Uns, Hertzog Johann Ernſten, in ſolchen nach Beſchaffenheit der Sachen ohne ſonderbare Bemühung unſrer Brüder Lbd. was recht und billig, vor uns zu verordnen, anvertrauet und heimgegeben verbleiben. Jedoch behalten wir, Hertzog Adolph Wilhelm, Hertzog Johann Georg, und Hertzog Bernhard, uns hierbey ausdrücklich bevor, wann und ſo offt es die Nothdurfft in ein oder des andern, oder auch unſer aller Anweſenheit, erfordern, oder ſonſten unſer eines Gelegenheit, Wille und Wohlgefallen seyn wird, die Conſiſtoria, Rath- und Cammer-Stuben zu beſuchen,

und

und unſers älteſten Bruders Lbd. in ihren Landes-Fürſtl. Conſultationibus mit unſerm freund-brüderl. Gutachten beyzuſpringen. Gleichwie nun dergeſtalt die von Unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. hinterlaſſene Regierung alhier zu Waimar nicht unbillig gemein und unzertrennt verbleibet: Alſo ſoll auch die bisherige Cantzley-Verfaſſung zu Eiſenach noch ferner in ihrem Vigor beſtehen, und die Landes-Fürſtliche Regierung von Uns, Hertzog Johann Ernſten, nicht weniger in dem Eiſenachiſchen iederzeit in geſamten Nahmen geführet, auch an ſtatt der vorigen, noch vor der in anno 1645. vorgangenen Landes-Theilung alda geweſenen beſetzten Regierung unſer und unſrer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. ietziger geheimbder Rath, Landes-Director und Oberaufſeher daſelbſt, die Nothdurfft in geiſt- und weltlichen Sachen nach Inhalt der ihme bey Zeiten unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. zugeſtellten Cantzley- und Conſiſtorial-Ordnungen, auch der bisherigen Praxi gemäß, von einer Zeit zur andern, in unſerm Nahmen zu beobachten, und darinnen abweſend unſer, von unſer und Ihrer Lbd. Lbd. Lbd. wegen, recht und billigmäßige Verordnung zu thun, oder allenfalls nach Befindung der Sachen Wichtigkeit an Uns, als den regierenden Landes-Fürſten, in Zeiten gegründeten Bericht abgehen zu laſſen, und darüber Unſrer gemeſſenen Reſolution zu erwarten, um ſeiner die Jahr her erwieſenen Treu und Experientz willen, zu Erſparung mehrerer Unkoſten, ohne Beyordnung eines andern Raths, neben einem Cammer-Secretario, Regiſtratore und einem Cantzeliſten, noch weiter allein daſelbſt gelaſſen werden. Da aber nach GOttes Willen ermeldter unſer ietziger Oberaufſeher zu Eiſenach verſterben thäte, oder ſonſten in ſolchem Dienſte nicht länger verbleiben wolte; alsdenn wollen wir neben unſerer Brüder Lbd. Lbd. Lbd., mit Zuziehung der getreuen Eiſenachiſchen Landſchafften reiflich überlegen und bedencken, ob an deſſen ſtatt eine andere qualificirte Perſon wiederum zu beſtellen, oder wie ſonſten der Lande Adminiſtration daſelbſt am füglichſten und nützlichſten
V. einzurichten ſeyn möchte. Zum V. laſſen wir ſämtliche Gebrüdere es nicht weniger der geſamten Räthe und anderer vornehmen

Bedienten wegen, bey dem Fürſt-Väterl. Teſtament in allem unveränderlich beruhen, daß wir nehmlich dero keinen, als Cantzler, Landes-Director und Oberaufſeher, Geheime- Cammer- Hof- und Conſiſtorial-Räthe, Renthmeiſter, Secretarien und andere enturlauben, ſondern vielmehr dieſelben allerſeits, wenn ſie anders ſelbſt länger in Dienſten bleiben wollen, um ihrer befundenen Treue willen, und weil noch ungewiß, wie, zumahl bey heutigen glaubloſen Zeiten, andere an dero ſtatt neu angenommene gerathen möchten, weiter in Beſtallung behalten wollen. Was auch unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. einem oder mehr Deroſelben ietztbenannten Dienern verſchrieben, geſchencket, und mit ihrer Unterſchrifft bekräfftiget, daſſelbe wollen wir vor genehm achten, und dergleichen Verſchreib- Begnad- und Verehrungen in keinerley Wege zuwider leben, vielweniger ein- oder dem andern dasjenige, was er auf Sr. Gn. Befehl und mit Dero Wiſſen gethan, oder auch thun müſſen, im geringſten entgelten laſſen. Und da iemand von ietztbeſagten unſern geſamten Räthen und Miniſtris mit Todt abgehen, oder ſeine Dienſte gutwillig übergeben würde; So wollen Wir, Hertzog Johann Ernſt, alsdenn verbunden ſeyn, mit unſrer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. Wiſſen, Rath und Willen, andere tüchtige Perſonen zu beſtellen, auch ſonſten iederzeit und ſo offt es noth, die beyden Rath-Stuben, Conſiſtoria, Cantzley und Renth-Cammer, mit geſchickten Cantzler, Oberaufſehern, Präſidenten, Geheimen-Cammer- und Hof- Räthen, Aſſeſſoren, Renthmeiſter, Secretarien, und andern nothwendigen geſamten Dienern, beydes in den Waimariſchen, als Eiſenachiſchen Landen zu verſehen, ſie aus denen ordentlichen Land- und Tranck-Steuern, auch andern darzu vorbehaltenen Getraidig-Mitteln, und ſonſten ihren erneuerten Beſtallungen gemäß, gebührlich beſolden zu laſſen, und ohne gnugſam erhebliche Urſach, auch Jhro Lbd. Lbd. Lbd. Vorwiſſen und Einwilligung, niemals derſelben abzuſetzen, iedoch gantz unverdächtige und der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion allein zugethane Perſonen zu ſolchen Bedienungen zu gebrauchen, und dieſelben dem Herkommen nach zu Leiſtung des Religion-Eydes, vor

Antretung ihrer Beſtallung, anzuhalten. Welches alles aber nicht allein von Uns, ſondern auch demjenigen, ſo nach GOttes Willen dermaleinſt nach Uns die Landes-Fürſtl. Regierung überkommen möchte, nicht weniger alſo obſerviret, und beobachtet werden ſoll. Wir verpflichten Uns auch darneben gegen Ihre Lbd. Lbd. Lbd. und Sie ſich hinwieder gegen Uns, dahin, daß es bey denen bisherigen Cantzley- Cammer- und andern Ordnungen, nach ietziger Geſamtſchafft, Zuſtand und Gelegenheit, in allen unverrückt gelaſſen, die Juſtitz gebührend adminiſtriret, gemeiner Land und Leute Wohlfarth befördert, die Unterthanen über gewöhnliche Dienſt, Frohnen, Zinß und andere dergleichen Onera nicht beſchweret, und alles dergeſtalt von einem ieden unter uns angeſtellet werden ſoll, wie es an jenem groſſen Tage des HErrn vor

VI. dem gerechten GOtt zu verantworten. Damit aber zum VI. wir, die übrigen jüngere Brüder, in unſern, vermöge dieſes Vergleichs, hierunter aßignirten Portionen, weil wir gleichwohl an der anererbten väterlichen Lande Adminiſtration, auch aller davon dependirenden Hoheit, Macht und Gewalt mit intereßiret ſeyn, und ſo weit von allem gleichen Nutz und Schaden zu gewarten haben, beydes bey denen Unterthanen, als auch auſſer Landes, bey Hoh- und Niedrigen, unſern gebührenden Fürſtlichen Reſpect, Zeit währender dieſer Geſamtſchafft, deſto beſſer erhalten, und dadurch zugleich zwiſchen uns und unſers älteſten Bruders Lbd. gleichſam ein Hertz, und rechtſchaffenes brüderliches Vertrauen, um ſo viel beſtändiger geſtifftet werden möge: So haben Se. Lbd. ſich mit uns, und wir allerſeits hinwieder mit Derſelben, uns dahin wohlbedächtlich vereiniget und verglichen, daß nicht allein Se. Lbd. iedem unter uns in ſeiner aßignirten Portion, (dann bey den Grafen und Herren, geſamten Räthen, Hof-Gericht, der Univerſität und dem Schöppen-Stuhl zu Jena, Wir, Hertzog Johann Ernſt, ſolches in gemeinem Nahmen allein zu verrichten, Uns abſonderlich vorbehalten,) zu bevorſtehender Landes-Huldigung dieſelbe, von Ihretwegen zuförderſt und dann vor ſich, und der andern beyden Brüder halben, darinnen zu empfahen Vollmacht ertheilen, auch darneben zufrieden

ſeyn

ſeyn wollen, daß ieder, wegen Sr. Ihme bey denen Aemtern, neben denen Intraden, zugetheilten Ober- und Nieder-Gerichten, auch andern Gerechtigkeiten, die Beamten ſo wohl als Unterthanen, iedoch vermittelſt einer geſamten Eydes-Formul, dero wir uns vorher mit Sr. Lbd. zu vergleichen, und alſo uns vno actu zugleich mit verpflichten möge; ſondern daß auch hinfüro bey Ableſung des gewöhnlichen Kirchen-Gebeths, wenn zuvorher Sr. Lbd., als des regierenden Landes-Fürſten, nahmentlich erwehnet, unſer, der andern Brüder, darauf nicht weniger, als Landes-Fürſten gedacht, und ſolch Prädicat bey Ableſung der Erbhuldigungs-Pflicht uns ebenmäßig gegeben und ertheilet werden ſoll. Zu mehrerer Kundmachung ſolchen unſerer jüngern Brüder Fürſtlichen Reſpects, ſoll überdis mit Unſer, Hertzog Johann Ernſts, Bewilligung, iede Ihrer Lbd. Lbd. Lbd. in ihrer obbenannten Portion befugt ſeyn, in allen Begebenheiten, peinlichen Fällen, die aus denen Aemtern eingelangte Berichte zu erbrechen, oder Ihro vortragen zu laſſen, vor ſich darauf zu befehlen, die Urtheil zu eröffnen, und ohne Unſere, des älteſten Bruders, weitere Verordnung, dieſelben vor ſich und in Ihrem Nahmen allein zur Execution zu befördern. Doch daß, um Nachrichtung willen, die Wir gleichwohl Krafft Unſers Landes-Fürſtl. Directorii, in dergleichen wichtigen, und manchmahl Leib und Leben betreffenden Dingen, nothwendig haben müſſen, die Expedition und Ausfertigung der Befehle, (welche doch einen Weg als den andern von dem Herrn ſeiner Portion, wenn er im Lande anweſend iſt, in deſſen Abweſenheit aber in ſeinem Nahmen, von denen Herren oder der Regierung, ſo hierzu Vollmacht empfangen, einig und allein zu unterſchreiben,) nirgendswo anders, als auf Unſer und Ihrer Lbd. Lbd. Lbd. geſamten Regierung alhier, oder auch der Cantzley zu Eiſenach geſchehen, auch durch die verordnete Cantzler, Oberaufſeher und Räthe, nachdem die Sache anhero oder dorthin gehörig, alles vorher reifflich und wohl erwogen werden möge. Was nun alſo in ein oder des andern Unſerer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. Nahmen ausgefertiget und vollzogen, davon ſoll balden Abſchrifft gemacht, und zu deſſen abſonderlicher

Cantzley gelieffert, hingegen die gehaltene peinliche Inquiſitions-Acten, wie ohnedis aller Orten Herkommens, noch ferner in dem Amt, worinnen ſich der Fall begeben, verwahrlich beygeleget werden. Es iſt auch weiter zwiſchen uns und unſerer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. abgeredet und verglichen worden, daß in ſolchen Criminal- und andern Straff-Sachen iede Deroſelben in ihrer Portion Macht haben möge, die durch Urthel und Recht, oder auch Fürſtl. Regierungs- und Cantzley-Befehl zuerkannte Geld- und Gefängniß-Straffen, ingleichen zeitliche und ewige Landes-Verweiſungen, nach Bewandniß der Verbrechungen, und nachdem etwa die Motiven und Umſtände beſchaffen, auf vorher mit denen geſamten Cantzler, reſpectiue Oberaufſeher und Räthen darüber gehaltenen Rath, vor ſich zu mildern, in eine geringere zu verwandeln, oder gar zu erlaſſen. Was aber den Staupenſchlag auch andere Leibes- und Lebens-Straffen, wie nicht weniger die ewige Landes-Verweiſung in Ehebruchs-Fällen, da das unſchuldige Theil dem ſchuldigen genugſam verziehen, und mit aus dem Lande folgen will, anbelanget, darinnen haben Wir, Hertzog Johann Ernſt, wann um Gnade oder Verwandelung von denen Verbrechern nachgeſucht, oder es auch im Urthel ſelbſten auf Landes-Fürſtl. Gnaden Weiſung geſtellet werden ſolte, als der regierende Landes-Fürſt, mit Rath der geſamten Cantzler, Oberaufſeher und Räthe, vor Uns und Unſrer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. wegen zu verfahren, und Verordnung zu machen, Uns alleine vorbehalten. Betreffend zum VII. andre Civil- und inſonderheit Deroſelben Cammer- und Intraden-Sachen, wenn in dieſen letztern ein Herr in ſeiner Portion vor ſich etwas angeordnet und befohlen, und die Unterthanen ſich darüber beſchweren möchten, ſoll zwar ſolche Beſchwerung auf der geſamten Regierung oder Cantzley nicht angenommen, ſondern die Supplicanten damit an Se. Lbd. ſelbſten gewieſen werden. Wir aber hergegen, die jüngere Brüder, und ieder unter uns abſonderlich, wollen in dergleichen Begebenheiten bey der geſamten Regierung oder Cantzley ein oder andern Orts, vor allen Dingen gnugſame Erkundigung einziehen, und die Supplicanten darauf,

VII.

befun-

befundenen billigen Dingen nach, dergeſtalt beſcheiden, damit ſie keine Urſache haben ſollen, ihre Beſchwerden entweder bey dem Directorio, oder dem gemeinen Hof-Gericht zu Jena wider die Beamten über ſolchen unſern Verordnungen klagend an- und vorzubringen. Da auch überdis in gemeinen Civil, das iſt Juſtitz- Schuld- und andern Gerichts-Sachen, in unſer iedes Portion Aemtern und Gerichten, die gütliche Vergleichung der litigirenden Partheyen, vor denen Beamten und Gerichtshaltern, auch zuweilen durch unſre eigne Vermittelung, doch ohne Bedrohung oder Zwang, mit beyder Theile Belieben gutwillig geſchehen und zu Werck geſtellet werden kan: So ſoll ſolches keinem unter uns Brüdern verwehret ſeyn, wir wollen aber doch nichts deſto minder in Entſtehung gütlicher Vergleichung, und zwar iedweder in ſeiner Portion, in dergleichen gemeinen Juſtitz- und Partheyen-Sachen, die Beamte vor ſich ferner anordnen, und Beſcheid geben laſſen, auch denen Leuten keinesweges verwehren, weil ihnen die ſuperior inſtantia nicht entzogen werden kan, ihre Nothdurfft bey unſers älteſten Bruders Lbd., als dem regierenden Landes-Fürſten, vel appellando, vel ſupplicando weiter zu ſuchen. Uberdiß und zum VIII. ſoll Uns, Hertzog Johann Ernſten, nicht zu entgegen ſeyn, VIII.
ſo offt ein oder der andre Unſrer Brüder allhier in loco ſich befinden wird, daß deſſen oder Dero Lbd. Lbd. Lbd. in vorfallenden wichtigen Sachen, darinnen wir ohnedis, nach Inhalt des 4. Puncts dieſer unſrer freund-brüderlichen Vergleichung, zur ſchrifftlichen Communication verbunden, die Briefe und Expeditiones vor der Ausfertigung, ſo wohl als Uns, vorgetragen werden mögen. Und weil ſich begeben dürffte, daß Wir, Hertzog Adolph Wilhelm, Hertzog Johann Georg, und Hertzog Bernhard, iezuweilen auf eine geraume Zeit, auſſer Landes uns befänden: So iſt zwiſchen Sr. Lbd. und uns ſämtl., zu Beförderung der Geſchäffte, daran manchmal Land und Leuten, auch unſerm geſamten Fürſtl. Hauſe mercklich gelegen ſeyn möchte, weiter gehandelt und verglichen worden, daß, wenn periculum in mora, die Communication allein mit denen im Lande anweſenden andern Brüdern

gepflogen, darauf zur Expedition geſchloſſen, und dem abweſenden vermittelſt deſſen Lbd. hinter ſich gelaſſenen abſonderlichen Raths, nur die bloſſe Notification gethan werde. Wenn aber die Sachen noch ſo lange Verzug leiden wolten, mit uns, denen jüngern Brüdern, allerſeits, einen Weg als den andern, wir mögen gleich alle im Lande ſeyn oder nicht, die Communication fortgeſetzet, iedoch die Briefe des Abweſenden wegen, ietzgedachtem Rath zu fernerer auf ſeines Herrn Koſten habenden Fortbeſtellung, aus dem Directorio zugefertiget, und alſo fort auch in dieſem Fall, ſo wohl als wenn wir alleſamt mit einander im Lande bey unſern Reſidentien anzutreffen, und auf vorhergegangene Communication unſers älteſten Bruders Lbd. iedes ſein Votum à part und vor ſich überſchrieben, die Expedition des, nach den mehrern Stimmen, verfaßten Schluſſes, einem wie dem andern, ſo bald als es müglich, notificiret werden ſoll, iedoch alles mit dieſem Reſervat und Vorbehalt, daß keinem unter uns zu verwehren, daß er Zeit Sr. Abweſenheit, entweder des nächſt angeſeſſenen anweſenden Bruders Lbd. oder der geſamten Regierung, nach Unterſcheid der Waimariſchen und Eiſenachiſchen Lande, in allen vorfallenden auf Communication beruhenden, oder auch einem ieden unter uns in Sr. Portion allein berührenden und oben beym 6. Punct vornehmlich benannten Sachen, Gewalt und Vollmacht auftragen, darbey aber ausdrücklich bedingen möge, daß, wenn ein unter uns abweſender Bruder über kurtz oder lang, an auswärtigen Orthen, abſonderlich intereßiret, (welches denn bey dem Directorio leicht zu ermeſſen, und auch wohl von des intereßirten Theils Special-Rath, auf erlangte Nachricht, in Zeiten zu erinnern,) daſſelbige dahin bedacht ſeyn würde, da ie etwas auſſerhalb Landes an andre Stände des H. R. Reichs, und ſonſten in dergleichen Dingen zu ſchreiben, und ſolches nicht füglich abzulehnen, daß dem abweſenden Bruder aus der Ausfertigung in gemeinem Nahmen kein Nachtheil entſtehen, ſondern allenfalls nur der anweſenden Brüder mit Nahmen, der abweſenden aber gar nicht, gedacht werden möchte. Und ſtehet ſonſten im übrigen einem ieden frey, im Fall er ſich auſſer Landes befinden würde, ſeinem Particular-Rath, oder einer andern

ehrli-

ehrlichen und qualificirten Perſon, wann, wie, auch ſo lange und offt er will, in ſeinen Intraden oder andrer ihme angelegenen Privat-Sachen, nach Belieben, Vollmacht und Gewalt zu hinterlaſſen, ſo gut er kan. Zum IX. ob wohl hie oben bereits beym 5. Punct, wegen unerheblicher und einſeitiger Enturlaubung der geſamten Diener Verſehung geſchehen: So haben doch Wir, Hertzog Johann Ernſt, Unſrer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. hierbey gethane weitere Erinnerung nicht vor unnöthig erachtet, daß nehmlich, wenn dergleichen Bediente ein oder dem andern unter Uns ſich muthwillig und mit Fleiß zur Ungebühr widerſetzen, und deſſen genugſam zu überführen ſeyn würde, derſelbe ſolchenfalls allerdings caßiret und abgeſchaffet werden ſoll, iedoch daß zuvorhero die Klage und Anthung bey Uns, dem älteſten Bruder, als Directore, anzubringen, darüber nothdürfftige Communication zu pflegen, und nach Befindung, (dann weder Wir noch Ihre Lbd. Lbd. Lbd. eine iede wiedrige Aufnehmung, wenn etwa ein oder der andre Amts und Gewiſſens wegen etwas dieſem oder jenem mißfälliges thun oder erinnern müſte, ſtracks auf eine vorſetzliche Wiederſpänſtigkeit zu gründen gemeynet,) vor uns darinnen geziemende Verfügung zu machen. Und eben dieſe Meynung ſoll es auch in ſpecie haben mit Unſern und Unſrer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. Beamten, in unſern und derſelben allerſeits Portionen, ſo viel deren mit Adminiſtration der Juſtitz und Einnehmung der Land- und Tranck-Steuer, auch Beobachtung Unſrer und Ihrer Lbd. Lbd. Lbd. gemeinen Regalien zu ſchaffen haben, und doch nicht allerdings wohl haushalten möchten, worüber denn ebenmäßig dieſelbigen auf vorgangene Beſchuldigung bey dem Directorio mit ihrer Nothdurfft und Verantwortung zur Gnüge gehöret werden ſollen. Und wollen Wir, der älteſte Bruder, alsdenn ein oder die andre Ihrer Lbd. Lbd. Lbd. nach befundenen Dingen, an ſolcher Abſchaffung, oder auch Annehmung eines andern neuen Beamten, weil ſie daran nicht weniger mercklich intereßiret ſind, keinesweges ohne Noth hindern, ſondern uns vielmehr mit Derſelben darüber brüderlich vergleichen. Was aber geringere Diener in den Aemtern anbelanget, darinnen hat iedweder IX.

unter

unter uns in Sr. Portion, nach Beſchaffenheit derſelben Fleiſſes oder Unfleiſſes, auch andern Verhaltens, ohne des andern Vorbewuſt und Einrede, vor ſich Anſtalt und Enderung zu thun, wie ers am verantwortlichſten und nützlichſten befinden wird. Wo auch in einem Amt, ohne Schaden und Hinderung der Juſtitz, oder auch der Land- und Tranckſteuer-Einnahme, einer unter uns eine Einziehung der Neben-Diener thun, und dergeſtalt etwas erſparen kan, ſoll ihme ſolches gleichergeſtalt frey ſtehen, und ihme darneben ungewehret ſeyn, was er ietzo an theils Voigteyen und Dörffern abſonderlich mit bekommet, zuſammen zu ſchlagen, und mit Vorbewuſt des Directorii einen tüchtigen Beamten darüber zu verordnen.

X. Und nachdem zum X. unter wehrender dieſer Vergleichung an Seiten Unſrer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. vorkommen und erinnert worden, daß Wir, Hertzog Johann Ernſt, wenn iemand Deroſelben zu ihren angelegenen wichtigen Geſchäfften ein oder den andern geſamten Rath begehren, und auf ein 3. oder 4. Wochen lang, auf ihre Unkoſten, zu ſich abholen laſſen möchte, Sr. Lbd. darinnen nicht verhinderlich ſeyn würden; So haben Wir uns zwar mit Ihren Lbd. Lbd. Lbd. ſo weit disfalls vereiniget, daß Uns ſolches nicht zu entgegen ſeyn ſoll, wenn Wir iederzeit, von wegen Unſers obhabenden Directorii, zeitlich vorher darum begrüſſet, und die Geſamt-Geſchäffte der Zeit die Abreiſe, doch nicht in die Länge, auſſer Unſer und Ihrer Lbd. Lbd. Lbd. Fürſtenthum und Landen, zulaſſen wollen. Worbey Wir doch auch denen Räthen ihre freye Willkühr, ſich in ſo weit zugleich, nach ihrer Leibes-Conſtitution und Gelegenheit, zu richten, billig anheim geſtellet ſeyn laſſen, die ſich dann auf begebende Fälle gegen Ihre Lbd. Lbd. Lbd. ſchon beſcheidentlich zu erweiſen wiſſen werden, geſtalt Wir und Sie ohnedis auch, zu Folge des Fürſt-Väterlichen Codicills, in vorfallenden Sachen, beſonders ſo Unſre gemeine Fürſtenthüme und Lande anbetreffen, Uns allein der geſamten Räthe bedienen, und nicht fremde oder auswärtiſche, die ſolcher nicht kundig, an Uns ziehen wollen, worunter aber diejenigen, entweder im Lande gebohrne, oder ſonſt wegen ihrer Treue und Aufrichtigkeit halben bekannte Particular-

Räthe, deren einen ieder unſerer der jüngern Brüder, zu ſeinem ſonderbahrem Behuff, und beſſerer Erſtattung ſeines in wichtigen Commun-Sachen begehrten Voti, albereit angenommen, oder noch annehmen möchte, geſtalten Dingen nach keinesweges gemeynet und verſtanden werden ſollen. Als auch zum XI. unter andern, wegen Conformität der unterſchiedlich nach einander aufgerichteten Fürſtl. Eheberedungen, vorgefallen, weil nunmehro durch göttliche Providentz und Schickung Wir Gebrüdere allerſeits uns verehlichet, und es allein auf förderliche Vollziehung Unſrer, Hertzog Adolph Wilhelms, getroffenen Fürſtl. Heyrath noch beruhet, wie weit dieſelbe unter uns füglich ſtatt haben und beobachtet werden könte: So haben Wir uns mit einander dahin brüderlich verglichen, daß es durchgehend, bey einem ſo wohl, als dem andern, bey Wiederlegung 16000. thlr. Ehe-Gelder ſchlechter Dinge weg verbleiben, ieder diejenigen, ſo er empfahen, im Lande dergeſtalt, daß Wir, die andern Brüder, auf zutragende Fälle, des Capitals halben genugſam verſichert ſeyn, und ſolches ſo weit iederzeit in Salvo verbleiben möge, würck- und nützlich anzuwenden, die Verleibdingung auf 32000. Rthlr. in allem, neben 200. thlr. Morgengabs-Verzinſung, gerichtet werden, und dahero zu Unſers, Hertzog Johann Ernſtens, Gemahlin Lbd. Willen und Gefallen geſtellet ſeyn ſoll, ob ſie zu Erfüllung ſolcher 16000. Rthlr. Heyraths-Guths, den Hinterſtand vollends zu erſetzen, und ſich alſo ebner geſtalt ſo hoch verleibdingen zu laſſen gemeynet, oder nicht. Was aber über berührte Summe ein oder der andere unter uns zu Ehe-Geld mehr von ſeiner ietzigen und noch künfftigen Gemahlin annehmen wolte, darein ſollen wir, die andern Gebrüdere, zu conſentiren unverbunden, ſondern allein deſſelben männliche Leibes-Erben vor die Erhöhung der Wiederlage zu ſtehen ſchuldig ſeyn. Jedoch wollen wir uns zuſammen, ſo viel die Anzahl des rothen und ſchwartzen Wildprets, wie auch der Rehe, ingleichen die Haſen-Jagd und Treibung des kleinern Weidwergs, denn ferner das nothwendige Brenn- Bau- und Back-Holtz anbelanget, nach Unſers Bruders, Hertzog Adolph Wilhelms, künfftiger Gemahlin Lbd. Eheberedung, in ſo

XI.

weit allerdings reguliren, und unſerer Gemahlinnen Lbd. Lbd. Lbd. Eheſtifftunge, dieſer unſrer geſamten Vergleichung gemäß, aufs neue einrichten laſſen. Im übrigen haben wir einander hierbey zugeſagt und verſprochen, weil ietzo, ſo balden auf unſer eines, ohne
IX. Hinterlaſſung männlicher Leibes-Erben, erfolgten Todtes-Fall, vor die etwa alsdann vorhandene Fürſtl. Fräulein, zu Ihrem Unterhalt, kein gewiſſes Quantum benennet werden kan, daß hiernächſt bey ſolcher in GOttes Händen ſtehenden Begebenheit, ohne Abbruch oder Schmälerung des verſchriebenen Witthums, und bey unſerm Fürſtl. Haus, nach Inhalt der Erbverbrüderung, hergebrachten Fräulein-Steuer, Deroſelben Unterhalt und Verſorgung, ihrem Alter und Fürſtl. Stande gemäß, von den überlebenden Brüdern, als der Lande Succeſſoren, von einer Zeit zur andern, unweigerlich und ohne Abgang geſchaffet werde. Da aber ein oder der andre unter uns Brüdern gar ohne alle ehliche Leibes-Erben Todtes verfahren würde, deſſelben hinterlaſſene Wittib, ſo lange ſie weiter unverheyrathet bleibet, das verſchriebene Leibgeding mit 1000. Rthlr. verbeſſert, und ſolche Summe jährlich auf ihr Leben, von denenſel-
XII. ben nicht weniger abgetragen werden ſoll. Betreffend zum XII. Unſer aller geſamtes Cammer- Rentherey- und Credit-Weſen, wie wohl zwar oben beym 5. Punct Erwehnung geſchehen, daß es bey bisheriger Cammer-Ordnung auch hinfüro zu laſſen. Dieweil aber nunmehr der Aemter Nutzung, ſamt Gericht- und Gerechtigkeiten, unter uns obgeſetzter maſſen, erblich vertheilet, und ſich dahero vorige Cammer-Ordnung nicht in allem practiciren laſſen wird: Als ſoll ſolche förderlich durch gewiſſe von uns allerſeits darzu deputirte Räthe, mit Zuziehung des Renthmeiſters revidiret, auf gegenwärtigen Zuſtand der Geſamtſchafft, bis auf unſre Genehmhaltung eingerichtet, und derſelben deutlich einverleibet werden, wie es ins künfftige mit den gemeinen Land- und Tranck-Steuern, Abhörung alter und neuer Rechnungen, Flöß-Beſtellung, Bezahlung der Diener und Creditoren, auch andrer zur Gemeinſchafft ausgeſetzten Stücken zu halten. Und damit bey geſamter Renth-Cammer alle Confuſion verhütet, hergegen gute Richtigkeit in Einnahme und

Ausgabe

Ausgabe obſerviret, und alſo von Jahren zu Jahren uns Gebrůdern mit einander beſtändige Rechnung gethan werden könne: So ſoll unſerm ietzigen Renthmeiſter noch eine Perſon, mit dem Prädicat eines Cammer-Verwalters, zugeordnet, die einkommenden Gelder von einer Zeit zur andern zu unſrer geſamten Renth-Cammer, und ohne dero Vorwiſſen nirgend anders wohin gelieffert, auch darinnen verwahrlich beygelegt, und an gehörige Orte wiederum ausgegeben werden, gedachter Cammer-Verwalter aber ſchuldig ſeyn, alle Quartal, unſer iedem zu Sr. Nachrichtung, einen beglaubten Extract über Einnahme und Ausgabe zuzufertigen, und darauf alle Jahre, zu gewiſſer beſtimmten Zeit, über Land- und Tranck-Steuer, ſo wohl andre ingemein ausgeſetzte Einkünffte eine richtige und vollſtändige Renth-Rechnung abzulegen, und ſo weit dafür zu ſtehen. Zu welchem Ende Cammer- und Steuer-Stuben zuſammen gezogen, und zu Abhörung ſolcher Rechnung auf iedes mahl vorher zeitlich beſchehene Notification, von iedem unter uns, den jüngern Brüdern, entweder iemanden anhero zum Directorio abgeordnet, oder von einem dem andern gnugſame Vollmacht darzu aufgetragen werden ſoll. Dieweil man auch bey der Steuer der vielen Unter-Einnehmer, beſonders in Unſerm Fürſtenthum Waimar dergeſtalt weiter nicht bedürfftig: Als ſollen dieſelben eheſtens licentiret, und zu Leiſtung ihrer Rechnungen angehalten, iedoch gleichwohl noch zweene geſamte Steuer-Schreiber, einer allhier, und der andre zu Eiſenach gelaſſen werden, welche von gemeiner Renth-Cammer einig und allein zu dependiren, und von denen von Adel und Gerichtshaltern auf dem Lande, denen Räthen in Städten, und denen Beamten in den Aemtern, dem alten Herkommen nach, gegen Inlaſſung ein oder andern Orts hergebrachten billigmäßigen Recompens, von Terminen zu Terminen die Liefferung, ſamt denen beſiegelten Steuer-Regiſtern, zu empfahen. Hierbey haben wir Gebrüdere einander ſonderlich angelobet und verſprochen, daß keiner unter uns, er ſey, wer es wolle, in die gemeine Cammer und Steuer-Gefälle, oder andre in die Cammer gewieſene Einkünffte, es geſchehe gleich, unter was Praetext, Schein und Bedarff, als es immer wolle,

einigen Eingriff thun, ſondern ieder mit denen ihme ein oder andern Orts ein vor allemahl in die Steuer gewieſene Poſten, auf die beſtimmte Termine, vergnüget ſeyn ſoll, und wollen wir zugleich die eine Zeit hero eingeriſſene ſchändliche Anticipationes hiermit gäntzlich abgethan und aufgehoben haben.
XIII. Zum XIII. laſſen wir es billig, ſo wohl als von unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. geſchehen, bey allen dem, ſo von unſern in GOtt ruhenden Vorfahren, löbl. und Chriſtmildeſten Gedächtniß, zu unſrer geſamten Univerſität, auch ſonſten zu Kirchen und Schulen geſtifftet und gewidmet, wie nicht weniger bey dem, was von Ihro Gn. ſelbſten, an Stifftung und Diener-Proviſionen, beydes hier, als in dem Eiſenachiſchen, aufs neue darzu kommen, oder wir nunmehr nach Dero Chriſtſeel. Hintritt, ein und dem andern Diener zur Proviſion deputiret und verſchrieben, allerdings bewenden, und wollen iedwederm das Seinige, ſo ihme dergeſtalt verordnet, inſonderheit aber auch ietztgedachter Univerſität Jena, nach Inhalt Sr. Hochſeel. Gn. hinterlaſſenen letzten Willens, von erfolgtem erſtern Lehns-Fall, die zu Vermehrung ihres Peculii legirte 3000. fl. unweigerlich reichen und folgen laſſen.
XIV. Würden ſich zum XIV. das doch GOtt gnädiglich verhüten wolle, neue Unruhen und Kriegs-Empörungen im H. R. Reich ereignen, und alsdenn unſre geſamte Fürſtenthume und Lande der ſchädlichen Durchzüge, Stillager und Einquartirungen ſich wiederum beſorgen müſſen: So wollen wir uns mit einander auf ſolchen Fall, und in Krafft dieſes, dergeſtalt zuſammen verbunden haben, daß wir entweder alle ingeſamt, oder auch wohl nach Gelegenheit ein ieglicher abſonderlich, die Laſt und Gefahr äuſſerſter Möglichkeit nach, von einer Portion ſo wohl, als der andern, zumahl die Lande noch gantz unzertheilt verbleiben, abwenden helffen, auch bey denen Durchzügen gantzer Armeen oder einzeler Regimenter und Truppen, mit einander fleißig correſpondiren, und treulich daran ſeyn wollen, damit die Marſche iedes mahl des nächſten Weges durch die Lande geſchehen, und vortheilhaffte Zuweiſung der Völcker aus einer Portion in die andere allerdings vermieden bleiben möge. Worbey noch ferner bedinget worden, gleichwie,

wenn entweder wir mit einander, oder Wir Hertzog Johann Ernſt, als Director in geſamten Nahmen, um Abwendung obgemeldter Gefahr anhalten würden, daß die dazu gehörige Speſen von gemeiner Landſchafft zu ertragen, und aus der etwa alsdenn angeordneten Kriegs-Caſſa zu nehmen; Alſo es auch hingegen, da ein oder der andre unter uns den jüngern Brüdern abſonderlich, zu Salvirung ſeiner eignen, oder auch der andern Portionen, daſſelbige verrichten würde, nicht weniger alſo gehalten werden ſolle. Wann ſonſt zu Krieg- und Friedens-Zeiten einer unter uns, ohne ſein Verſchulden, in Sr. Portion vergewaltiget und feindlich bedränget werden ſolte, und es wäre periculum in mora, daß es ſo balden an das Directorium, zu Leiſtung kräfftiger Aßiſtentz nicht gebracht werden könte, ſolchen Falls ſoll keinem unter uns, den jüngern Brüdern, benommen ſeyn, ſo gut er kan, mit Gebrauchung derer im Lande habenden Mannſchafft ſich zur Wehre zu ſtellen, doch daß ſolche Defenſion mit Raiſon und guter Vorſichtigkeit geſchehen möge, damit nicht gröſſer Unglück dem gemeinen Lande und Unterthanen, auch in denen andern Portionen darüber zuwachſen, und der alſo zur Unzeit ſich Defendirende um Abtrag und Erſetzung des verurſachten Schadens beſprochen werden könne. Zum XV. ob nun wohl im übrigen unſerer Fürſtenthume und Lande, wie oben erwehnet, mit allen und ieglichen denſelben angehörigen und einverleibten Hoheiten, Herrlichkeiten, Gliedmaſſen, Rechten und Gerechtigkeiten, an Land und Leuten, Prälaturen, Graf- und Herrſchafften, Ritterſchafft, nichts, als die Aemter, Städte und Oerter, wegen der Intraden, auch Ober- und Nieder-Gerichte, ſamt denen darein gelegenen Reſidentzien und Herrſchaffts-Gebäuden, item Dienſt, Frohnen, und andre darzu gehörige Gerechtigkeiten, ausgenommen, noch zur Zeit gemein und erblich ungetheilt verbleiben, auch dahero ohne unſer aller und ieder gutes Vorwiſſen, Willen und Bewilligung, von keinem unter uns mit Schulden beſchweret, vielweniger iemands verſchrieben, verpfändet, verſetzet, wiederkäufflich verkaufft, oder in andre Weis und Wege beläſtiget, geſchwächt und geringert werden ſollen: So haben wir uns doch im Ende mit einander dahin vereinbahret, daß, XV.

wenn irgend einer unter uns, aus höchſtdringender Noth unumgänglich Geld borgen und aufnehmen müſte, wir, die andern Brüder, Sr. Lbd. auf vorgangene Remonſtration und Erſuchung, zu ſolcher Geld-Aufnahme und Verpfändung ihrer Portion, doch höher nicht, als bis auf 6000. Rthlr. unſern Conſens ertheilen, auch, da etwa wegen entſtandenen Brandes, zu Wiederaufrichtung der Gebäude, und ſonſten der äuſſerſte Nothfall zu beſcheinigen, denſelben vollend bis auf 10000. Rthlr. alsdenn erſtrecken wollen. Auſſer dem verpflichten wir uns mit einander ferner dahin, daß wir alle insgeſamt, und unſer ieglicher beſonders dahin ſehen und trachten wollen, daß wir mit unſern aßignirten Einkünfften wohl reichen und auskommen, fremder Geld-Aufnahme entrathen, Schulden wie auch Bürgſchafft meiden, ietzige Cammer- und Land-Schulden vermittelſt unſrer getreuen Landſchafften erſchwinglichen Hülffe, mindern und abtragen, und ſolche Hülffe in keinen andern Nutzen wenden, Brief, Siegel und verpfändete oder verſetzte, und wiederkäufflich verkauffte Aemter und Güther einlöſen, jährlich einen Vorrath erhegen, alſo Fürſtliche Reputation und auf den Nothfall Credit erhalten, und unſre Fürſtenthümer und Lande, Cammer und Unterthanen, ſo ferne als durch GOttes Gnade möglich, wieder in den Stand und in das Vermögen ſetzen mögen, wie ſie vor denen verderblichen und langwierigen Kriegs-Zeiten ehemals in Flor geweſen.

XVI. Und nachdem zum XVI. von hochermeldtes unſers nunmehr in GOtt ruhenden gnädigen und hochgeehrten Herrn Vaters Gn., obhochgedachter unſerer gnädigen und hochgeehrten Frau Mutter Gn. nicht allein das Amt Ober-Weimar zum Leibgedinge und Witthum auf 2000. Rthlr. jährl. Erbzinſen, hiebevor verſchrieben, ſondern auch in der väterlichen Diſpoſition und letzten Willen daſſelbe mit der Ubermaſſe in ietztbenanntem Amt, ſo wohl mit dem Vorwerge Tiefurth und dem Guth Lützendorff dergeſtalt verbeſſert worden, daß Ihre Gn. auf Dero Leben, ſo lange ſie ihren Wittib-Stuhl nicht verrücken würde, durch die Ihrige ſolche zu verwalten, und mit denen Einkünfften ihres Gefallens zu thun oder zu laſſen, gute Fug und Macht haben ſolle; So laſſen wir es, aus

kindlichem Gehorſam, dabey allerdings billig bewenden, und haben dieſe Stücke zu dem Ende ietzo ausgeſetzt. Solte aber hochermeldte Ihre Gn., ſo doch der Allerhöchſte lange Zeit verhüten wolle, mit Todt abgehen, und dieſe Zeitlichkeit geſegnen, wird von uns allerſeits ſodann zu bedencken ſeyn, wie es mit ſolchem Amt, Vorwerg und Guth ferner zu halten, und man ſich deswegen freund-brüderlich zu vergleichen haben. Weiln auch zum XVII. hierüber unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. verordnet, daß hocherwehnter unſer Frau Mutter Gn. von uns gewiſſe Perſonen zur Aufwartung, wie auch die Fürſtl. Taffel und Verkoſtung gehalten werden und geſchehen ſollen, hätten wir zwar gerne geſehen, wenn Ihre Gn. vor Dero Fürſtl. Unterhalt ein gewiſſes nehmen, und ſich ſelbſt ſpeiſen laſſen mögen, indem ſich aber Dieſelbe dahin erkläret, daß ſie lieber geſpeiſet ſeyn wolten, haben Wir, Hertzog Johann Ernſt, auf freundliches Anſuchen unſrer Brüder Lbd. Lbd. Lbd. gegen einem gewiſſen, ſo wir aus unſer geſamten Cammer deswegen jährlich zu erheben, ſolches von ietzo Michaelis an übernommen, immaſſen der unter andern hierüber aufgerichtete Neben-Receß beym 7. Punct mit mehrerm beſaget, und wie Ihrer Gn. in dem Haupt-Schloß alhier zu wohnen und zu verbleiben allerdings frey ſtehet: Alſo hat ſich Dieſelbe des Silberwergs, welches zur Fürſtl. Taffel vorhanden, ſo offt ſie es vonnöthen, ad dies vitae annoch zu bedienen, und ſoll, vermöge der väterlichen Diſpoſition, ſolches nicht vertheilet werden, ſondern allein von uns bey gemeinen Ausrichtungen, wie auch Anweſenheit fremder Herrſchafft, und weiter nicht, in ietztgemeldtem Haupt-Schloſſe allhier gebrauchet, hernach aber in ſelbigem wiederum iedesmahl verwahrlich aufgehoben werden, geſtalt auch zu dem Ende darüber, was an Stücken vorhanden, und wie viel ſie ingeſamt gewogen, ein richtig Verzeichniß verfertiget, und von uns allerſeits eigenhändig unterſchrieben worden iſt. Soll auch, daferne etwas davon abgienge, wie denn ein und das andre allbereit ziemlich abgenutzet, auf geſamte Koſten repariret werden, und wollen wir uns mit unſer freundlich lieben Schweſter, Frauen Dorotheen Marien, gebohrner und vermähl-

XVII.

ter

ter Hertzogin zu Sachſen, Lbd. der ihr deswegen beſchiedener 3000. fl. halber, auf begebenden Fall, freund-brüderlich verglei-
XVIII. chen. Hiernächſt ſollen zum XVIII. zu ſchuldiger Folge der väterlichen Diſpoſition über obſpecificirte Stücke das Fürſtliche Reſidentz-Schloß alhier, die Wilhelms-Burg genannt, ſamt dem groſſen welſchen Garten, Gleichiſchen Hoff und Korn-Haus, wie auch die Reſidentz-Stadt Waimar, ingleichen das Haus Wartenburg mit dem Zeug-Haus, und darinnen befindlichen Armaturen, ſo wohl die Zilbach in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, neben denen darzu gehörigen Gehöltzen und Jagden, wie nichts weniger die Ordinar-Land- und Tranck-Steuer, ſo wohl die Saal- Ilmen- und Werra-Flöſſe, auch der groſſe und kleine Etters-Berg, und das Webich, ſamt dem kleinen Webich, Lohe und Rödichen in Gemeinſchafft verbleiben, und zu nichts anders, als zum Fürſtl. Unterhalt unſer Gn. und Hochgeehrten Frau Mutter Gnaden, und Abtragung dero verſchriebenen Hand-Geldes, Beſoldung geſamter Räthe und anderer geiſt- und weltlichen Diener alhier, zu Eiſenach und zu Jena, Beſchickung der Reichs-Deputation und Crayß-Täge, Empfängniß der Reichs-Lehen und andrer Geſandſchafften, welche in geſamten Sachen von hier abzuſchicken, oder anhero kommen, wie auch zu Bewirthung fremder Herrſchafften, ſo in ſolchem Reſpect ie zu Zeiten anhero zum Directorio gelangen möchten, Bezahlung der Creditoren, Abrichtung der Wilhelmiſchen und andrer alten Stifftungen und Stipendien, ſo wohl zu Conſervirung des Fürſtl. Haupt-Reſidentz-Schloſſes und Beſtellung des Gottesdienſts in der Fürſtlichen Hoff-Kirchen alhier, ingleichen zu Erhaltung des welſchen Gartens, Hauſes Wartenburg und der Zilbach, auch Abtragung andrer dergleichen geſamten Onerum, gebraucht und angewendet werden. Welche Stücke zwar iederzeit der älteſte regierende Herr adminiſtriren und die Einkünffte von unſer geſamten Renth-Cammer, wie oben beym 10ten Punct gedacht, jährlich richtig berechnet werden ſollen, iedoch, ſo viel obbeſagtes Haus Wartenburg anbetrifft, Inhalt der väterlichen Verordnung, wir Her-

tzog

zog Adolph Wilhelm, als welchem das Reſidenz-Schloß und Stadt Eiſenach zukommen, darüber die Aufſicht haben. Und demnach zum XIX. in dem väterlichen Codicill verſehen, daß der älteſte Herr Bruder oder Vetter, der die Regierung führet, iederzeit alhier in dem Fürſtl. Haupt-Reſidenz-Schloß, der Wilhelms-Burg, würcklich reſidiren, auch zu dem Ende daſſelbe, neben dem groſſen welſchen Garten, und der hieſigen Reſidenz-Stadt Waimar, ſo wohl dem Gleichiſchen Hof und Korn-Haus alhier, vor ihn ausgeſetzt bleiben ſolle, hat es dabey billig ſein Bewenden; Doch wird und ſoll ſich der regierende Herr ſolcher vor ihn ausgeſetzten Stücke alſo gebrauchen, daß dieſelben nicht ruinirt, ſondern vielmehr bey ietzigem Flor und in guter Beſſerung erhalten, damit deſſen Nachfolger es auch zu genieſſen, ſich darüber nicht zu beſchweren, noch bey den Erben deswegen Satisfaction zu ſuchen Urſach haben möge, zumahl die Unkoſten, ſo zu Erhaltung dieſer Stücke nöthig, aus unſer geſamten Cammer zu nehmen, und gebührend zu berechnen ſind. Soll auch, wenn einer oder der ander von den andern Gebrüdern oder Vettern, auf Land-Tägen oder ſonſten anhero kommen möchten, er oder Sie in dem Haupt-Schloß alhier einzukehren befugt ſeyn, und ein abſonderliches Gemach, vor ſich und die Seinigen, wie auch gewiſſe Stallung haben. Betreffend zum XX. die Tapezereyen, Bibliotheck, ſo wohl dasjenige, was ſich im Fürſtl. Cabinet, Reiß- und Drehe-Stuben befunden, ſoll daſſelbe, unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gn. zu Ehren und ſtets wehrendem Andencken, vermöge deroſelben väterlichen Diſpoſition, commun verbleiben, wie nichts weniger die andern in Haupt-Schloß alhier befindliche Mobilien an Zinn, Küchen-Geſchirr und anderm Hausrath, und von uns nur bey geſamten Ausrichtungen gebrauchet, hernach aber iedwedes wieder an ſeinen Orth geſchaffet, und im Haupt-Schloß verwahret werden. Jedoch, da ein oder der andre unter uns an Inſtrumenten oder Büchern etwas daraus entlehnen und borgen wolte, wäre ihm ſolches auf eine gewiſſe Zeit gegen einen Schein und Wiedererſtattung, unweigerlich zu folgen, immaſſen denn alles in ein richtig Inven-

XIX.

XX.

H tarium

torium gebracht worden iſt. Und damit gedachtes Haupt-Schloß mit gnugſamer Wache verſehen ſey; Sollen 6. gewiſſe tüchtige Perſonen, die ſo wohl in- als auſſerhalb des Schloſſes, wo es am nöthigſten bedürfftig, zu Tag und Nacht die Wache gebührend verrichten, hierzu beſtändig angenommen, auch zu derſelben Unterhalt 312. fl. jährlich, aus der Geſamtſchafft geliefert werden. Was aber den übrigen auſſer dem Haupt-Schloſſe alhier an einem und andern Orth befindlichen Hausrath, wie auch an Viehe, Pferden, Schiff, Geſchirre und alten Geträide, ſo in Vorrath annoch vorhanden, betrifft; ſoll daſſelbe in vier gleiche Theile zerſchlagen, und unter uns getheilet werden. Es wäre denn, daß ein oder ander Theil die in deſſen Portion zur Theilung gehörige Mobilia für ſich behalten wolte, welchen Falls man ſich eines billigmäßigen Anſchlags zu vergleichen, und wäre ſodann der daraus kommende Werth gleichfalls zu vertheilen. Was aber heuer durch GOttes Seegen an Feld-Früchten erbauet worden, oder an Zinſen oder ſonſten einkömmt, auch an Fiſchereyen und andern Nutzungen vorhanden, daſſelbe bleibet iedem Herrn in

XXI. Sr. Portion nicht unbillig. Und wiewohl zum XXI. in dem väterlichen Codicill gleichfalls verordnet, damit derjenige älteſte Herr Bruder oder Vetter, welcher die Regierung zu führen, ſeiner Bemühung halber eine Ergötzlichkeit erlangen möge, daß derſelbe jährlich 1200. fl. zum voraus haben und zu dem Ende ſo viel Intraden vor ihn an gewiſſen Oertern, und zwar in hieſigem Amt Waimar ausgeſetzet, auch demſelben mit denen Oertern aßigniret werden ſolten. Aldieweil aber wir allerſeits bey uns reiflich erwegen, wie er mit einem ſolchen nicht zureichen würde: So haben wir uns mit einander dahin freund-brüderlich verglichen, daß dem regierenden Bruder oder Vetter zum voraus in allem 2028. fl. 11. gl. 10. pf. jährlich entrichtet werden ſollen, welche er aus hieſigem Amt, Stadt und ſonſten angewieſenen Intraden, wie hernach mit mehrerm ſpecificiret, jährlich zu erheben, auch noch über dieſes den Huffen-Haber zur Helffte, gegen Erlegung des halben Werths, wie Herkommen, von ietzo Michaelis an, vor ſich einzu-

nehmen

nehmen haben, die andre Helffte aber ſoll, nach Abzug des, vor die geſamten hieſigen Räthe und Diener, ausgeſetzten Deputats, iedesmahl in vier gleiche Theile zerſchlagen, und ieder Fürſtlichen Portion daran ihr Theil abgefolget, und der halbe Werth aus unſrer geſamten Renth-Cammer bezahlet werden. Jedoch iſt daſſelbe nur dahin zu verſtehen, wann und ſo lange das Haupt-Directorium, neben dem deswegen ausgeſetzten Amt Oldisleben auf der Fürſtlichen Gothaiſchen Linie verbleiben wird. Da aber ſolches dem älteſten Herrn Bruder oder Vetter von hieſiger Fürſtlichen Linie auch zukommen, und alſo beydes in eine Perſon concurriren möchte, ſollen obgeſetzte 2028. fl. 11. gl. 10. pf. ſo ferne wiederum in die Gemeinſchafft fallen, und wären von unſrer geſamten Cammer gebührend zu berechnen. Der regierende Herr Bruder oder Vetter aber ſich mit dem Amte Oldisleben alleine neben der Helffte des Huffen-Habers vergnügen laſſen. Dieweil auch zum XXII. XXII.
nach Anleitung der väterlichen Diſpoſition billig dahin zu ſehen geweſen, damit, es käme die Regierung über kurtz oder lang an wen ſie wolle, derſelbe neben dem, was obgedachter maſſen vor ihn, zu Abtretung der 1200. fl. von hieſigem Amt auszuſetzen, ein Vorwerg in der Nähe, da er etwas von Viehe halten, auch die Fütterung an der Hand haben, und nicht etwa von weiten, mit ziemlichen Koſten und Unrath anhero ſchaffen laſſen dürffte, und alſo deſto beſſer Seine Hof-Haltung alhier führen laſſen möge, ſind Uns, Hertzog Johann Ernſten, als ietzigem älteſten regierenden Bruder, wie auch künfftigen regierenden Herrn Bruder oder Vettern, nachfolgende Stücke aßigniret und zugeſchlagen worden, als:

224. fl.	8. gl.	8. pf.	Schäfferey Gaberndorff, incl. 31. fl. 18. gl. 1. pf. darzu erkaufft Wieſenwachs, item das Dorff Gaberndorff,
35. fl.	4. gl.	8 4/5. pf.	Trebsdorff,
27. fl.	6. gl.	=	Dasdorff,
=	13. gl.	9. pf.	Ottſtädt am Berge,
111. fl.	5. gl.	3 1/4. pf.	Tiefurth, incl. des Back-Offens,

70. fl.	5. gl.	10 $\frac{2}{5}$. pf.	groſſen Obringen,
89. fl.	6. gl.	11 $\frac{1}{2}$. pf.	klein Obringen,
282. fl.	5. gl.	4 $\frac{1}{2}$. pf.	Stiedten Vorwerg,
109. fl.	8. gl.	6. pf.	am Geleit zu Waimar,
87. fl.	18. gl.	7. pf.	an Geld-Zinſen zu Waimar,
129. fl.	7. gl.	11 $\frac{1}{2}$. pf.	von den Jahr-Renthen zu Buttſtadt,
155. fl.	=	=	Lehnwahre zu $\frac{2}{3}$.
46. fl.	14. gl.	=	Straffen, nach ohngefehrlicher Proportion und Abzug der Gerichts-Koſten,
11. fl.	9. gl.	=	Schutz-Geld zu Grafenau und Büchelohe,
100. fl.	20. gl.	=	die Weinberge zu Taubach und Ottſtädt,
50. fl.	7. gl.	6. pf.	die Helffte der Wieſen alhier,
42. fl.	11. gl.	=	Fiſchwaſſer von der Ober-Waimariſchen Brücke bis Kromsdorff an den Wehe-Brunn,
10. fl.	=	=	Teich-Nutzung am Küchen-Teich, Schloß-Graben und kleinen Schwan-See,
139. fl.	10. gl.	6. pf.	an zinsbahren Stücken bey der Stadt Waimar,
304. fl.	12. gl.	1 $\frac{7}{10}$. pf.	an auswürdiſchen Zinſen,
2028. fl.	11. gl.	10. pf.	

Weil nun über die 1200. fl., ſo vermöge des väterlichen Codicills dem Directori deputiret, von uns ſämtlich Anfangs noch 800. fl. dem Directorio zugeleget, und dadurch gedachtes Directorium auf 2000. fl. zuſammen conſtituiret, hernach aber alſo freundbrüderlich verglichen worden, was, indem die zum Directorio ausgeſetzte Stücke auf 2028. fl. 11. gl. 10. pf. und ſolchemnach um ein geringes höher denn 2000. fl. ſich belauffen, der iedesmahl regierende älteſte Herr und Director, derer vollſtändig zu genieſſen haben, hingegen denen 3. Fürſtl. Portionen, (auſſer der hieſigen Wai-

mariſchen) ingeſamt wie die hernach geſetzten Portionen mit mehrerm beſagen, annoch 1229. fl. 8. gl. 6½. pf. ermangeln, worunter 401. fl. 1. gl. 3½. pf. von den theilbaren Stücken an folgenden Poſten, nehmlich

307. fl.	19. gl.	8. pf.	Jahr-Renthe zu Waimar,
52. fl.	9. gl.	6. pf.	Spund-Geld daſelbſt,
38. fl.	14. gl.	1½. pf.	Jahr-Renthe zu Buttſtedt,
2. fl.	=	=	Vor 2. Stein Unſchlitt daſelbſt,

in die Cammer kommen, mit begriffen: Als ſollen ſolche 1229. fl. 8. gl. 6½. pf. jährlich aus bemeldter Fürſtl. Cammer, angeregten Portionen, iederzeit zu ihrem Quanto gut gethan, und an die Land- und Tranck-Steuern, in eines ieden Portion auf Michaelis iedesmahl zu entrichten, angewieſen werden. Und nachdem zum XXIII. das Stiedten-Vorwerg ſehr baufällig, ſoll daſſelbe aus unſer geſamten Cammer repariret, allein hernach von Uns, Hertzog Johann Ernſten, in baulichem Weſen erhalten, und alſo wiederum hinterlaſſen werden. Auch damit der regierende Herr mit Fiſchen vor ſeine Hofhaltung verſehen ſeyn möchte, das Marckſuhliſche, wie auch Jeniſche Fürſtl. Theil ihm, ſo viel als derſelbe zu Sr. Nothdurfft bedürfftig, aus dem groſſen Schwan- und Brembacher See, um den gewöhnlichen Cammer-Tax, folgen laſſen. Wann denn zum XXIV. ſolchergeſtalt und nach Abzug desjenigen, was wir oberwehnet, ſo wohl in der Gemeinſchafft behalten, als auch Unſrer Gn. und Hochgeehrten Frau Mutter Gn. zu Dero Witthum, ſo wohl vor den regierenden Herrn und Directoren, ausgeſetzet worden, die übrigen jährlichen Intraden und Nutzungen, des von mehr hocherwehnten Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gn. auf uns gefallenen hieſigen Waimariſchen Fürſtenthums, ſo wohl der Fürſtlichen Eiſenachiſchen wie auch Hennebergiſchen Portionen ſich annoch auf 42338. fl. 1. gl. 3½. pf. belauffen: So ſind ſolche in vier gleiche Portiones, derer iede ſich auf 10584. fl. 15. gl. 3. pf. erſtrecket, getheilet, und zwar vermöge der väterlichen Diſpoſition, bey hieſigem Waimariſchen Fürſtenthum und der Fürſtl. Eiſenachiſchen Portion, die alten Anſchläge de anno 1572. nach welchen auch hie-

(Margin: XXIII. — XXIV.)

bevor die Theilung mit Altenburg und folgends zwiſchen unſers Hochſeel. Herrn Vaters und Dero freundlich geliebten und theils in GOtt ruhenden Herren Gebrüdern Gn. Gn. Gn. vorgegangen, bey denen Fürſtl. Hennebergiſchen Aemtern aber, die bey jüngſter de anno 1660. Hennebergiſchen Landes-Theilung daſelbſt verfertigte Anſchläge zum Grund und Fundament geſetzet, auch zuvor ſo wohl von uns allerſeits ſelbſt, als auch unſern geſamten Räthen und Renthmeiſter alles reiflich erwogen und überlegt, und darneben einer ieden Fürſtlichen Portion ein gewiſſer Orth zur Reſidentz, wie ſie in väterlichem Codicill benahmet, mit zugeſchlagen, übergeben und zugeeignet worden. Iſt demnach auf vorgegangene freund-brüderliche Vergleichung, ohne Looß, Uns, Hertzog Johann Ernſten, unſern männlichen Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen zu unſerm Fürſtl. Antheil zukommen, das Fürſtl. rothe Schloß, ſamt dem Garten-Haus und deſſen Zugehörung allhier zur Fürſtl. Reſidentz,

2698. fl.	1. gl.	8. pf.	Amt Ilmenau ſamt der Stadt,
235. fl.	-	-	Vorwerg München,
2789. fl.	7. gl.	4. pf.	Amt Berckau, inclusiue des Tannrödiſchen Gehöltzes,
846. fl.	17. gl.	7. pf.	das Forſt-Amt deductis deducendis,
863. fl.	20. gl.	11. pf.	Vorwerg Cöttendorff,
570. fl.	20. gl.	5. pf.	das groſſe Vorwerg alhier,
1290. fl.	13. gl.	7½. pf.	die Waimar. Amts-Dörffer Taubach, Mellingen, Lehnſtädt, Gelmrode, Lehefeldt, Poſſendorff, Puffard, Vollersroda, Unter- und Ober-Grunſtädt, Schöppendorff und Troiſtädt,
56. fl.	-	-	Fiſchwaſſer, vom Oetteriſchen Fluß, bis gegen Ehringsdorff,
50. fl.	-	-	Baum-Garten alhier vorm Jacobs-Thor,
50. fl.	7. gl.	6. pf.	die Helffte der Wieſen alhier,

835. fl.

835. fl. 16. gl. ½. pf. Vorwerg und Voigtey Magdala, excluſiue des Vorwergs und Dorffs Döbritzſchen, und incluſiue des Teichs bey Ottſtadt, ſamt der Stadt,
105. fl. 5. gl. 11. pf. Stadt Buttſtadt Jahr-Renthe ſamt der Stadt über 168. fl. 1. gl. 1. pf. ſo zum Directorio und in die geſamte Renth-Cammer geſchlagen,
14. fl. - 10. pf. Erbzinßen daſelbſt,
93. fl. 5. gl. 8. pf. Stadt Raſtenberg,
51. fl. 16. gl. 4. pf. Lehntwahre zum ⅔. am dritten Theil,
33. fl. 7. gl. 5. pf. Strafen, nach ungefehrlicher Proportion und Abzug der Gerichts-Koſten.

10584. fl. 15. gl. 3. pf.

Uns aber, Hertzog Adolph Wilhelmen, unſern männlichen Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, das Fürſtliche Schloß zu Eiſenach zur Fürſtl. Reſidentz,

7323. fl. 4. gl. 5. pf. Amt und Stadt Eiſenach, ohne dem Marckſuhler Forſt,
2096. fl. - 9½. pf. Amt Gerſtungen und Haus Breitenbach,
927. fl. 3. gl. - Amt Lichtenberg ſamt der Stadt Oſtheim.

10346. fl. 8. gl. 2½. pf. Mangeln

238. fl. 7. gl. ½. pf. ſo aus der geſamten Cammer an die Land- und Tranck-Steuer, in unſer Fürſtlichen Proportion iedes Jahr auf Michaelis zu erſetzen. Uns, Hertzog Johann Georgen, unſern männlichen Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, das Schloß und Haus zu Marck-Suhla, zur Fürſtl. Reſidentz,

2332. fl. 5. gl. 3. pf. Amt und Stadt Creutzburg, incluſiue des Marckſuhler Forſts,
2146. fl. 4. gl. 10. pf. Amt und Stadt Kalten-Nordheim,

2586. fl. 13. gl. 2. pf. Haupt-Gleit zu Erffurth,
230. fl. = $4\frac{1}{2}$. pf. der halbe Georgenthäler Hof daſelbſt,
1044. fl. = $2\frac{1}{2}$. pf. Vorwerg Bachſtädt,
774. fl. 7. gl. $6\frac{1}{2}$. pf. Voigtey Schwanſee, incluſiue des Sees, Burg-Häuſer und Berlnſtädter Weinberge,
15. fl. = = die Rentziſche Wieſen,
1144. fl. = $4\frac{1}{2}$. pf. an den Dörffern Fiedelhauſen, Sprötau, Vogelsberg und Klein-Brembach, item Buttelſtädter Geleite, und etlichen andern Stücken.

10272. fl. 10. gl. 9. pf. mangeln

312. fl. 4. gl. 6. pf. ſo aus der geſamten Cammer durch Anweiſung an die Land- und Tranck-Steuer, in unſrer Fürſtlichen Portion jedes Jahr auf Michaelis zu erſetzen. Und denn uns, Hertzog Bernharden, unſern männlichen Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, das Schloß zu Jena zur Fürſtlichen Reſidentz,

4071. fl. 5. gl. 6. pf. Amt und Stadt Jena und Burgau, ſo wohl die Stadt Lobeda,
1717. fl. 11. gl. $6\frac{1}{2}$. pf. Capelndorff,
231. fl. 8. gl. 11. pf. Vorwerg Döbritzſchen,
32. fl. 7. gl. $11\frac{1}{3}$. pf. Dorff Döbritzſchen,
10. fl. 4. gl. 2. pf. Wiegendorff,
129. fl. 7. gl. $11\frac{1}{2}$. pf. Das Geleit zu Wiegendorff,
1015. fl. 4. gl. 5. pf. Döbritzſche Gehöltz und Wehefang, ſamt 278. Ackern andern Gehöltzes, an unterſchiedenen Stücken,
275. fl. 9 gl. $2\frac{1}{2}$. pf. Voigtey Gebſtädt,
1558. fl. 10. gl. $3\frac{5}{8}$. pf. an der Voigtey Brembach, incluſiue des Sees, Dörffern Groſſen-Brembach, Olbersleben und Niederreuſen,
211. fl. = $6\frac{3}{4}$. pf. Cartheuſſer-Zinßen,

215. fl.

215. fl.	1. gl.	2. pf.	an auswärtigen Zinſen, laut Specification,
25. fl.	18. gl.	8. pf.	Lehnwahr von den auswärtigen Zinſen zu ⅐. des dritten Theils,
73. fl.	20. gl.	6. pf.	Buttelſtädt mit der Stadt,
63. fl.	9. gl.	4. pf.	Dorff und } Ettersburg.
275. fl.	3. gl.	1. pf.	Vorwerg } Ettersburg.
9905. fl.	18. gl.	3. pf.	mangeln

678. fl. 18. gl. = ſo aus der geſamten Cammer, durch Anweiſung an die Land- und Tranck-Steuer, in Unſer Fürſtlichen Portion, iedes Jahr auf Michaelis zu erſetzen, und zwar alles und iedes, ſamt denen darbey ſpecificirten Aemtern, Städten, Oertern und Stücken, Zeit wehrender dieſer unſer Landes-Gemeinſchafft, und bis man dermahln einſten zu einer rechten völligen Haupt-Landes-Theilung wird gelangen können, Erb- und eigenthümlich mit Ober- und Nieder-Gerichten, auch Gerichts-Folge in pein- und bürgerlichen Fällen, Dienſten, Frohnen, Jure Patronatus, Gülden, Zinſen, Ober- und Nieder-Jagden, Mehl- Oehl- und Schneide-Mühlen, und andern Herrſchaffts-Gebäuden, Fiſchereyen, Schäffereyen, Huth, Weiden, und Trifften, und allen andern, ſo benannten, als unbenannten, Nutzungen und Gerechtigkeiten, ſo weit es iedes Orts der Fürſtlichen Herrſchafft zuſtändig, und ſie es herbracht, auſſer was oben ausgezogen, und in der Gemeinſchafft behalten worden, und ſoll ein iedes Fürſtliches Theil die Ihme zugeſchlagene Aemter, Städte, Vorwerge und andre Stücke, alſobalden erb- und eigenthümlich einzunehmen, und ſelbige und ſeine männliche Leibes-Lehns-Erben, obgemeldter maſſen zu beſitzen, zu genieſſen, und zu gebrauchen, auch die Intraden und Nutzungen von itzo Michaelis inſtehenden Jahres an vor ſich einzuheben haben, geſtalt denn einer ieden Fürſtlichen Portion, die hierzu gehörige Erb-Bücher und Amts-Acta ausgelieffert werden ſollen. Doch weil das hieſige Amt, wie auch die Voigtey Brembach und Magdala ſepariret werden müſſen, wird aus den Erb-Büchern, was ein oder der andern Fürſtlichen

chen Portion darvon zukommen, auszuzeichnen und demſelben, nach gnugſamer Collationirung, zu extradiren ſeyn, die andern Amts-Acta aber werden billig nach denen Oerthern und Dörffern, die ieder Portion zuſtändig, eingetheilet, ingleichen wenn in eines oder andern Portion etwas einzulöſen, oder er ſonſt etwas darinnen an ſich handeln könte, ſoll demſelben, in deſſen Portion es befindlich, ſolches vor ſich zu thun, frey ſtehen, und ihme allein zu guthe gehen. Da auch in einem oder andern Amte, an Gelde oder andern Intraden, ſo ſonſt ietzo Michaelis gefällig, etwas anticipiret und aufgehoben worden wäre; ſoll daſſelbe künfftig Luciae aus unſer geſamten Cammer wieder erſtattet werden. Wann aber zum XXV.

XXV. nach GOttes gnädigem Willen, von uns einer oder ander, ohne männliche Leibes-Lehns-Erben mit Todt abgehen würde, ſoll deſſen oder derer Portion unter die übrigen in gleiche Theile getheilet werden, iedoch, dafern ein oder ander Fürſtlicher Theil etwas über dasjenige, ſo Ihme anietzo zugeſchlagen, eingelöſet, oder ſonſt an ſich gebracht hätte, ſoll es deſſen Fürſtlichen Landes-Erben folgen, auch er davon, auſſer der Lehnſchafft, nach Belieben zu diſponiren befugt ſeyn; Allein im Fall ein oder ander unter uns männliche Leibes-Lehns-Erben hinterlaſſen, und alſo deſſen Fürſtliche Portion auf ſie fallen würde, ſollen ſie ſich darein, auch nur was die Intraden belanget, keinesweges weiter vertheilen, ſondern um Erhaltung und Conſervirung ihres eignen Fürſtlichen Reſpects willen, ſolche in Gemeinſchafft behalten, bis durch GOttes Segen ihnen noch ſo viel anfallen möchte, daß ſie mit der Zeit Fürſtliche Portiones machen, und zu einer austräglichen Theilung der Intraden und Nutzung, wie itzo geſchehen, gelangen können. Wiewohl nun

XXVI. zum XXVI. Uns, Hertzog Johann Georgen, das Schloß und Haus zu Marck-Suhla, und Uns, Hertzog Bernharden, das Schloß zu Jena zu unſern Fürſtlichen Reſidentzen zukommen; nachdem wir Hertzog Johann Georg aber darbey erinnert, wie das Schloß und Haus Marck-Suhla, zu einer Fürſtlichen Reſidentz nicht wohl gelegen, ſintemahl es in einem offenen Dorffe begriffen, und ſonderlich bey Kriegs-Läufften vor Einfall und Plünderungen

gar

gar nicht ſicher, dahero wir auf einen andern Ort nothwendig bedacht ſeyn müſten, worzu gleichwohl ziemliche Koſten erfodert würden; ingleichen wir Hertzog Bernhard angeführet, wie das Schloß zu Jena bey weitem noch nicht ausgebauet, daß wir darinnen reſidiren könten, ſondern der Bau zuförderſt mit geſamten Koſten vollführet werden müſte: So haben Wir uns mit einander dahin freund-brüderlich vereiniget, daß uns Hertzog Johann Georgen 4000. fl. in 4. Jahren, auf 2. Termine, als Reminiſcere und Crucis, iedesmahl 500. fl. entrichtet, und auf Reminiſcere nächſt künfftigen Jahres darmit der Anfang gemachet, uns Hertzog Bernharden aber 3000. fl. in 2. Jahren, gleichfalls auf 2. Termine, als Trinitatis und Luciä, iedesmahl 750. fl. abgeſtattet, und darmit auf Trinitatis nächſt künfftigen Jahres der Anfang gemachet, und uns deswegen an die Steuer einem iedem in Seiner Fürſtlichen Portion gewiſſe Anweiſungen ertheilet werden ſollen, wie denn nichts weniger uns, Hertzog Johann Georgen, die 900. fl. und 7. Schock Bau-Holtz, welche zu Reparirung der Amts-Gebäude zu Kalten-Nordheim in dem Hennebergiſchen Haupt-Theilungs-Vertrage verwilliget und deputiret worden, nicht unbillig allein folgen und gehörig ſind. Und damit zum XXVII. XXVII.
das hieſige Fürſtliche Waimariſche Theil mit einem Brau- und Maltz-Hauſe verſehen werden möchte; ſoll das ietzige Schloß-Brau-Haus bey dem Schloß-Teiche, ſamt dem Hof-Maltz-Hauſe in der Stadt, demſelben erb- und eigenthümlich verbleiben, und es dieſen, ſo gut es kan, zu genieſſen, iedoch der regierende Herr ſich ſolches zu Sr. Hofhaltung, und zwar ohne Entgeld, mit zu gebrauchen haben. Hingegen bleibet das Ball-Haus und Polir-Mühle bey dem Directorio, und hat ſich derer das hieſige Fürſtliche Theil gleichfalls zu bedienen. Indem auch zum XXVIII. billig dahin zu ſehen XXVIII.
geweſen, daß derjenige Herr, ſo neben dem regierenden Herrn künfftig reſidiret, vor ſeine Diener, und wenn er von fremder Herrſchafft beſuchet wird, die hierzu benöthigten Quartiere in der Reſidentz-Stadt haben möge; ſo ſoll ihm dergleichen zu beſtellen vorbehalten ſeyn, doch, daß ſich derſelbe mit dem Directore und regierenden

Herrn darüber iedesmahl vergleiche, und wenn beyde concurriren, es
XXIX. keine Unrichtigkeit geben thue. Zum XXIX. die Saal- Jlmen- und Werre-Flöſſe betreffend, verbleiben dieſelbe, vermöge der väterlichen Diſpoſition, in Gemeinſchafft, und ſollen auf geſamte Koſten fortgeſtellet werden, hat auch zwar das hieſige Fürſtliche Waimariſche Theil, als welchem das Amt Jlmenau zukommen, aus dem Gehöltze daſelbſt das Holtz zur Jlmen-Flöſſe folgen zu laſſen. Damit aber ſolches demſelben erträglich fallen, es auch ſelbſt des Gehöltzes, ſo ihme zugeſchlagen worden, zugenieſſen möge; haben wir uns mit einander ſolcher maſſen hierein freund-brüderlich verglichen, daß jährlich mehr nicht, denn 1500. Clafftern aus der Jlmen ingeſamt geflöſſet, und das hieſige Fürſtliche Theil zu einem mehrern nicht verbunden ſeyn, das Holtz auch nirgend anders her, als aus dem Jlmenauiſchen Amts-Gehöltze genommen, und zwar die Claffter pro 4. gl. auf dem Stamm bezahlet werden, hierüber der hieſigen Fürſtlichen Waimariſchen Portion frey ſtehen ſoll, nicht allein vor ſich, nach Beliebung auf Jlmenau, zum Behuff der Stadt und daherum liegenden Dörffern, ſondern auch, wenn insgeſamt geflöſſet würde, ſo viel es wolte, auf gleiche Koſten und Abgang, nach Proportion mit einzuwerffen, iedoch ſoll es nicht befugt ſeyn, bey dieſer Reſidentz-Stadt, oder auch zwiſchen hier und Bercka, etwas davon, es ſey denn das geſamte Holtz los geſchlagen und an Mann gebracht, auch wenn gleich ſolches geſchehen, dennoch ſein abſonderliches Floß-Holtz in gleichem Werth und nicht geringern zu verkauffen, geſtalt wir dann uns ſämtlich nach Gelegenheit der Zeit und anderer Umſtände eines gewiſſen Taxes jährlich zu vergleichen, oder denſelben per Maiora zu ſetzen, und ſollen die Clafftern nach dem gewöhnlichen Maß gemacht werden: Und ob wohl wir einmahl vor allemahl dahin geſchloſſen, auch unſrer geſamten Renth-Cammer hiermit auferleget haben wollen, und der Director verbunden ſeyn ſoll, die geſamte Flöß der 1500. Clafftern, ohne weitere Nachfrage, Communication und Erklärung, alle Jahr, zu bequehmer und genehmer Zeit, unnachläßlich fortzuſetzen und werckſtellig zu machen. Dafern aber gleichwohl, um einer oder andrer Urſache

willen

willen, die geſamte Ilmen-Flöſſe ein oder ander Jahr nachbleiben würde; ſoll dem hieſigen Fürſtlichen Waimariſchen Theil frey ſtehen, vor ſich die Flöſſe anzuſtellen, und das Holtz zu vertreiben, immaſſen dann, wann daſſelbe Erinnerung thun möchte, die geſamte Flöſſe fortzuſetzen, die andern Fürſtlichen Theile binnen 6. Wochen hierauf ſich zu erklären hätten, wiedrigen Falls aber ſelbiges Jahr die geſamte Ilmen-Flöſſe nachbleiben, und das hieſige Fürſtliche Theil vor ſich ſolcher aus dem Ilmenauiſchen oder Berckaiſchen Gehöltzen, ſo gut es kan, ſich zu gebrauchen, auch die 1500. Claffttern ingeſamt anhero geflöſſet, noch eine Nachflöſſe vor ſich daſſelbe Jahr zu thun befugt ſeyn ſoll. Und weil zum XXX. Uns, XXX.
Hertzog Bernharden, das Vorwerg zu Ettersburg unter andern anietzo zugeſchlagen worden iſt, der groſſe und kleine Ettersberg aber in Gemeinſchafft verblieben, ſoll Uns nichts deſto weniger die Huth und Trifft darinnen, wie es Herkommen, und die Wald-Ordnung, damit den jungen Schlägen kein Schade geſchehe, dißfalls Maß giebet, zuſtehen, auch Wir hierüber die Wahl haben, wenn nach GOttes Willen Unſer Gn. und Hochgeehrten Frau Mutter Gn. mit Todt abgehen möchte, ermeldtes Vorwerg wieder zurück zu geben, und davor das Vorwerg zu Tiefurth, jedoch in dem Werth, wie ſolches ſonſt angeſchlagen, zu nehmen, womit Wir andre Gebrüdere auch wohl zufrieden, und ſoll aus dem Ettersberg das gewöhnliche Beſchied-Holtz, dem Hof-Meiſter oder Schäfer daſelbſt, jährlich entrichtet werden. Weil dann zum
XXXI. bey ſolcher Theilung auch vornehmlich zu beobachten geweſen, damit ſonderlich der Frohnen halber alle Confuſion, ſo viel müglich, verhütet, und die Unterthanen damit über Gebühr nicht beſchweret werden, ſondern ein ieder Herr ſeine eigene Hof- und Jagd-Frohne haben möchte; Iſt zwiſchen Uns abgeredet und freund-brüderlich verglichen worden, daß die Bau-Frohnen zum Haupt-Reſidentz-Schloß alhier, wenn daſſelbe vollends auf- und ausgebauet, und alſo darinnen Haupt-Gebäude geführet würden, von denen Unterthanen in geſamten hieſigem Fürſtenthum, wie bishero, geleiſtet, die andern Bau- und Hof- ſo wohl die Jagd- XXXI.

Frohne aber, aus denjenigen Dörffern und Oertern, ſo dem älteſten regierenden Herrn zugeſchlagen, präſtiret, immaſſen auch zu einer ieglichen Fürſtlichen Portion zu Dero Reſidentz- und Hof-Stadt, von ſeinen eigenen Unterthanen aus denen Ihm aßignirten Aemtern und Orten, die Bau- und Hof-Frohnen, ſo wohl die Jagd- und andern Frohnen, verrichtet werden ſollen. Worbey doch ausgenommen ſind die Dienſte, welche zum hieſigen groſſen Vorwerg aus den Dörffern Trebsdorff, Gaberndorff, und Daßdorff, wie auch diejenigen Bau-Frohnen, ſo die Stadt Magdala, Göttern, Lehnſtädt, klein Schwabhauſen, Ottſtädt und Döbritzſchen, auf beyde Vorwerge daſelbſt und zu Magdala, ingleichen Daßdorff, klein Schwabhauſen, zu Aufbringung der 4. Acker Wieſewachs, zu beſagtem Döbritzſchen, die Crannich-Wieſe genannt, ſo wohl ietzt ermeldtes Dorff Klein-Schwabhauſen, neben Lehnſtädt und Döbritzſchen, zu Anführung des erwachſenen und erkaufften Heues und Strohes, zu Schäferey und Vorwerg in Döbritzſchen (ſintemahl was die Acker-Frohn belanget, die Döbritzſche ſolche an ſtatt der bisherigen Hand-Frohne zu thun) zu leiſten, und daß die Klein-Brembacher ihre Cartheuſer-Zinſen nacher Groß-Brembach auf die Kirche, wie bishero, nochmahls zu führen ſchuldig. Zum
XXXII. XXXII. bleiben einem iedem Fürſtl. Theil die Ober- und Nieder-Jagden nicht alleine in denen Ihme zugeſchlagnen eigenthümlichen Herrſchaffts- ſondern auch andern Gehöltzen, ingleichen das Hetzen im Felde und Fluhr, iedoch ſo weit es die Fürſtl. Herrſchafft iedes Orthes herbracht, und ſolche bishero in das Forſt-Amt und Wild-Bahn gehörig geweſen, und daraus bejagt worden, alſo, daß das hieſige Fürſtliche Waimariſche Theil der Ober- und Nieder-Jagden, in allem Gehöltze, wie es Nahmen haben mag, welches ſonſt bey dem hieſigem Forſt-Amt und Wild-Bahn ſo weit beſtanden, und daraus bejagt worden, (auſſer dem Klein- und groſſen Etters-Berge, Groß- und Kleinen-Webich, Lohe und Rödigen, welche der älteſte regierende Herr, vor ſich und ihme zum beſten, zu bejagen, ingleichen dem Wehe-Fang und Döbritzſchen, das Erffurthiſche Holtz bey Oettern, ſo zum Wehe-Fang gehörig,

Retſch,

Retſch, Willich, Synderſtädter-Forſt, Groſſen- und Kleinen-Noſſa, Tromlitzer Höltzern, und Müller-Lohe, die zum Jeniſchen Fürſtl. Theil geſchlagen worden) und daher auch der hohen Jagden in Rockhäuſer, Wernigsleber, Peter- und Willerröder Höltzern, und dergleichen gegen Erfurth, ſamt denen darzu gehörigen Frohnen, ſo wohl der Blanckenhainiſchen Jagden, wie auch des Hetzens in gantzem Felde und Fluhr, ſich zu gebrauchen, iedoch iſt dem regierendem Herrn das Hetzen, bey und hinter dem Webich bis an die Taubachiſche Weinberge, Amt Capellendorff, und die Waimariſchen Portion-Dörffer, wie auch ſo weit die vor Jhn ausgeſetzte Dörffer im Felde und Fluhr ſich erſtrecken, nicht unbillig allein vorbehalten, ſollen auch um mehrer Richtigkeit willen, und Confuſion zu verhüten, gewiſſe Hege-Seulen geſetzet werden, darnach ſich iedes Fürſtliche Theil dißfalls zu richten, und weil der Graf zu Mörſeburg, die Blanckenhainiſchen Jagden, der Rath zu Erfurth aber die Jagden in Willerröder Höltzern bishero difficultiren wollen, ſoll deswegen dem hieſigen Fürſtlichen Waimariſchen Theil die Gewehr geleiſtet werden, auch allenfalls anderweitige billigmäſſige Satisfaction geſchehen, allein der Jagden halber, und was noch ein oder ander Fürſtl. Theil aus der Geſamtſchafft zum voraus bekommen, ſoll in dem Neben-Receß fernere Abrede und Vergleich getroffen werden. Wollen Wir Uns hiermit darauf beruffen, und obiges alles darnach verſtanden haben; Sonſten verbleibet es, ſo viel die Jagd-Folge belanget, allerdings bey dem Herkommen, und haben Wir dieſelben gegen einander deme gemäß, ohne Hinderung zu exerciren. Jngleichen ſoll zum XXXIII. ein iedes Fürſtliches Theil des Juris Patronatus nicht allein in denen Städten und Amts-Dörffern, die Jhme aßigniret, ſondern auch an denen Orthen, da es ſonſt die Fürſtl. Herrſchafft herbracht, ſo weit es aus einem oder andern Amt bishero exerciret worden, und alſo auch hieſiges Fürſtl. Theil, wo es dieſes Waim. Amt, iedoch auſſer denen Dörffern, die dem regierenden Herrn davon ausgeſetzt, und dem Dorff Döbritzſchen, welches dem Jeniſchen Fürſtl. Theil zukommen, geübet, ſich zu gebrauchen haben. Weil auch zum XXXIV.

XXXIII.

XXXIV. XXXIV. der Fürſtl. Gothaiſchen Renth-Cammer aus dem Amt Ilmenau 275. fl. Zinß von 5500. fl. Capital, ſo wohl aus dem Geleit zu Gotha 95. fl. Zinß von 1900. fl. Capital, wie auch dem Geleits-Mann daſelbſt 17. fl. 3. gl. von 342. fl. 18. gl. Capital jährlich zu entrichten, überdiß die Fürſtliche Eiſenachiſche Frau Wittwe zu Altenburg, an jährlichen Leib-Renthen nicht allein mit 541. fl. 15. gl. 4. pf. an das Ober-Geleite zu Erffurth, ſondern auch mit 300. fl. an das Geleit zu Eiſenach, ingleichen mit 400. fl. an das Forſt-Amt, und mit 308. fl. 5. gl. 8. pf. an das Amt daſelbſten verwieſen, auch der Obriſt-Lieutenant, Paul Klein, zu Magdala 228. fl. 12. gl. zu fordern, und ihme an ſtatt des Zinſes durch die Schäfferey daſelbſten eine gewiſſe Anzahl Aecker jährlich gepferget werden müſſen; Als ſollen hingegen der hieſigen Fürſtl. Waimariſchen Portion die 275. fl. und der Fürſtl. Eiſenachiſchen die 300. fl. item 400. fl. und 308. fl. 5. gl. 8. pf. wie auch der Fürſtlichen Marckſuhliſchen die 95. fl. item 17. fl. 3. gl. ſo wohl 541. fl. 15. gl. 4. pf. aus der geſamten Renth-Cammer alhier, iedes Jahr auf die verſchriebene Termine, durch Anweiſung an die Steuer in iedes Portion unfehlbar wiederum gut gethan und erſtattet werden, bis ſo lange die Capitalia abgetragen, und die Leib-Renthen ſich enden, und alſo ermeldte Aemter und Geleite davon liberiret ſeyn, als Fürſtliche Marckſuhliſche Portion wegen der Rückfalls-Gelder oder ſonſten, ſo Hochgedachter Fürſtlichen Frau Wittwen Wiederfalls-Erben auf dem Amt Eiſenach und Ober-Geleit zu Erffurth prätendiren möchten, allerdings ſchadlos gehalten werden ſollen, die 228. fl. 12. gl. aber ſollen von nächſt künfftigem Steuer-Termin ermeldtem Obriſt-Lieutenant wiederum gut gethan und erſetzt werden, damit ſolcher geſtalt der Pferch fallen

XXXV. möge. Indem auch zum XXXV. Unſers, Hertzogs Johann Ernſts, hertzliebe Gemahlin auf das Amt Capelndorff, ſo wohl Unſers, Hertzogs Joh. Georgens, hertzliebe Gemahlin zum Theil auf das Amt Lichtenberg hiebevor verleibdinget worden, offt hochermeldtes Unſers weyland Gnäd. und Hochgeehrten Herrn Vaters Gn. aber in Dero letztem Willen verordnet, daß nach Sr. Gn.

ſeel.

ſeel. Hintritt ein ieder Bruder aus ſeinem Antheil Sr. Gemahlin anderweit und vor ſich zu verleibdingen ſchuldig ſeyn ſolle, ſo ſollen ietztbenamte Aemter ſolcher Fürſtl. Leibgedinge hiermit und in Krafft dieſes gäntzlich entnommen ſeyn; Und wollen Wir, Hertzog Johann Ernſt, wie auch Wir, Hertzog Joh. George, ein ieder vor ſich, Unſerer hertzlieben Gemahlin, aus Sr. Portion, gebührend zu verleibdingen nicht unterlaſſen, dergleichen auch wir andre Gebrüdere thun wollen, darein denn wir allerſeits einander unſern Conſens, wie obgedacht, zu ertheilen ſchuldig ſeyn ſollen. Weil auch zum XXXVI. das rothe Schloß alhier der hieſigen Fürſtlichen Waimariſchen Portion zur Reſidentz zugeeignet, und es dahero derjenigen Gewölbe, worinnen ſo wohl das mit Gotha, wie auch das mit Altenburg geſamte Archiv bishero enthalten geweſen, nicht entrathen kan, ſollen dieſelbe in das Haupt-Schloß an genungſam hierzu verwahrte Oerther gebracht, und zu unſerm abſonderlichen Archiv gleichfalls darinnen ein tüchtiger und bequehmer Orth deputiret werden. XXXVI. Was zum XXXVII. die rechtshängige Sachen betreffen thut, welche albereit bey einem oder andern Amt ſich ereignet, oder ſich noch künfftig ereignen möchten, ſollen dieſelbe mit geſamten Zuthun und Unkoſten geführet, und zu dem Ende der Agent zu Wien, ſo wohl der Aduocat zu Speyer, noch ferner gehalten, und aus Unſrer gemeinen Renth-Cammer beſoldet werden. XXXVII. Und da über Verhoffen ein oder mehr Rechts-Sachen wider Uns ausſchlagen, und einem oder andern an zugetheilten Intraden, und darzu gehörigen Stücken, viel oder wenig dadurch entzogen würde, wollen Wir dieſelbe nach iedes Portion, in gleichmäßigem Preiß und Qualität, als es bey dieſer Unſer freund-brüderlichen Theilung angeſchlagen, hinwieder erſetzen und gut thun, wie nichts weniger, da einem oder andern Fürſtlichen Theil ein oder ander Stück, entweder nach dem alten Portion-Buch de anno 1572. oder als eine neue Acceßion zugeſchlagen worden, ſolches aber ſich nicht mehr bey den Aemtern befinden ſolte, ſondern gantz hinweg kommen wäre, oder auch, wenn ein oder ander Stück bey ietziger Theilung übergangen, und es ſich künfftig noch finden möchte, ſoll auf jenen Fall

der ermangelnden Theile aus der Geſamtſchafft deswegen Satisfaction geſchehen, dieſes Falls aber, was ſolcher geſtalt zu viel und nicht in Anſchlag gebracht worden, allen Fürſtl. Theilen zu gut gehen; allein dafern die Stücke vorhanden, ob ſie ſchon mehr oder weniger, als ſie angeſchlagen, anietzo oder künfftig jährlich ertragen würden, ſoll ſolches dennoch nicht attendiret werden. Wann dann
XXXVIII. zum XXXVIII. kein Zweiffel, es werde ie zu Zeiten einiger Verſchickung in geſamten Sachen vonnöthen ſeyn, gleichwohl aber deswegen abſonderlich Pferde und Kutſcher zu halten ziemliche Unkoſten erfordern wolte; So haben wir uns deswegen dermaſſen freund-brüderlich verglichen, daß zu dem Ende anietzo 6. Pferde, vor 240. Rthlr. nebſt 6. darzu gehörigen Kutſch-Zeugen, aus unſerer geſamten Renth-Cammer ſollen erkaufft werden, welche künfftig bey dem regierenden Herrn allhier verbleiben, und er ſich derer, gegen Abrichtung des Futters und Haltung der Knechte in der Arbeit zu gebrauchen haben mag, iedoch, daß ſie allezeit, wenn man ſie zur Verſchickung benöthiget, gefaſt ſeyn, auch daferne ein oder der andere Herr iemand von geſamten Räthen, von hier zu ſich erfordern würde, ſelbige neben dem Knechte und Kutſchern mit der Liverey darzu gefolget werden ſollen, welches gleichwohl nur von dieſen Landen, und ſo weit ſich eines ieden Fürſtliche Portion erſtrecket, zu verſtehen, und da von denen 6. Pferden eines oder andere abgehen würden, oder ſonſt nicht mehr zu gebrauchen wäre, ſoll an deſſen oder derer Statt, auf geſamte Koſten, andere, iedes vor 40. thlr. erkaufft werden, ſeynd auch zu ſolchen geſamten Verſchickungen anietzo 2. Kutſcher ausgeſetzet, welche demnach zu nichts anders zu gebrauchen, und ſollen hierunter die Verſchickungen auf Reichs-Tage nicht gemeynet ſeyn, ſondern iſt iedesmahl abſonderliche Anſtalt zu machen. Und ob zwar zum XXXIX. wie
XXXIX. oben §. XV. gedacht, die Lehn- und Ritterſchafft in der Gemeinſchafft und noch unzertheilt verblieben: Demnach aber ein ieder von uns etliche von Adel zur Aufwartung benöthiget, ſind vermöge der väterlichen Diſpoſition einem iedem Fürſtlichen Theil, iedes Orts Gelegenheit nach, gewiſſe von Adel zu dem Ende und

ſo weit

ſo weit aßigniret, auch vor dem älteſten regierenden Herrn hierbey etliche ausgeſetzt worden, geſtalt die von uns allerſeits ſubſcribirete Specification mit mehrerm beſagt, daferne aber ein oder andrer von Adel abſterben würde, ſoll der regierende Herr, oder auch derjenige Fürſtliche Theil, dem er oder Sie aßigniret, aus denen übrigen, welche noch commun, einen oder den andern zu eligiren haben, auch wenn der regierende Herr, oder ein oder ander Fürſtlicher Theil mehrer zur Aufwartung bedürfftig, daraus, wie viel er benöthiget, zu erfordern, und dieſelbige demjenigem, von welchem ſie zuerſt beſchrieben worden, ſo weit zu folgen ſchuldig ſeyn, doch daß hierinnen Maß gehalten werde, und da ein oder ander Fürſtlicher Theil dergleichen zu ſolcher Zeit auch vonnöthen, es nicht gäntzlich gelaſſen werden möge. Nach dieſem und zum XL. XL. beſtehet das Leib-Geleit gleichfalls noch in der Gemeinſchafft, und muß die Begleitung iedesmahl in geſamten Nahmen vorgehen, allein haben wir uns mit einander hierinnen freund-brüderlich verglichen, daß zwar ein ieder Herr von Sr. Reſidentz an bis zu des andern Reſidentz auf Seine Koſten die Vergleitung verrichten laſſen mag, iedoch alſo und dergeſtalt, daß es iedesmahl im Nahmen des älteſten regierenden Herrn, vor ſich und derer andern Herren Gebrüder oder Vettern, geſchehe, und wenn das Fürſtliche Gothaiſche Territorium hierbey berühret würde, dasjenige, was in dem Fürſt-Brüderlichen Erb-Vertrag de An. 1641. §. zum II. das Leib-Geleit ꝛc. dißfalls verſehen, beobachtet werden ſolle; Und wiewohl Wir, Hertzog Johann Ernſt, ietziger Zeit alleine diß Orts reſidiren thun, dieweil aber, da Wir nach GOttes Willen verſterben, und ein andrer zur Regierung gelangen, Wir auch männliche Leibes-Lehns-Erben hinter Uns verlaſſen möchten, dieſe Ihre eigene Reſidentz in rothem Schloſſe alhier zu nehmen, und nicht unbillig, gleich den andern Fürſtlichen Theilen, die Begleitung zu verrichten; So haben Wir Uns mit einander dahin vereinbahret, daß die Vergleitung von hier, bey Berührung Fürſtlicher Waimariſchen Portion von dem regierenden Herrn und demjenigen Fürſtlichen Theil, welches ſonſt diß Orths reſidiret, zugleich

bis an des andern Herrn Reſidentz geſchehen ſolle. Da aber die hieſige Fürſtliche Portion nicht mit berühret würde, wäre die Begleitung von dem regierenden Herrn alleine zu verrichten, es wäre denn, daß die fremde Herrſchafft, ſo zu begleiten, ſich entweder nur allein bey dem regierenden Herrn, oder nur bey dem Fürſtlichen Theil, welches neben Jhm diß Orths reſidirte, anmelden thäte, und demſelben zuſprechen wolte, auf welchem Fall denn die Vergleitung durch denjenigen, deme die Zuſprache geſchehen, zu verrichten wäre, immaſſen denn auch, wenn die fremde Herrſchafft auf Bercka und Jlmenau, oder von dar hierher, ihren Weg zunehmen ſolte, die hieſige Fürſtliche Portion, als welchem dieſe Aemter zukommen, ſelbige zu begleiten hätte, und zwar ohne Unterſchied iedesmahl, wie obgemeldet, in geſamten Nahmen, doch iſt dieſes alles nur dahin zu verſtehen, daferne die Begleitung nöthig, und das Leib-Geleit ſolenniter zu exerciren, ſonſten aber, und wenn auſſerdem etwa nahe Anverwandte und Bekannte einem oder dem andern Herrn freundlich zuſprechen und beſuchen wolten, hätte ein ieder billig vor ſich der Annehmung halber Verfügung zu

XLI. thun. Nachdem auch zum XLI. zu bedencken vorgefallen, weil das Amt Waimar vor ſich, ohne dem, was dem regierendem Herrn und ſonſten davon ausgeſetzet und ſepariret worden, der hieſigen Fürſtlichen Waimariſchen Portion zukommen, und gleichwohl beyde alhier zu reſidiren haben, wie es in peinlichen und andern Gerichts-Fällen mit den Gefängnüſſen, ſo wohl dem peinlichen Hals-Gerichte, und ſonſten zu halten; Als iſt von Uns allerſeits vor gut befunden worden, daß ſich nicht allein der regierende Herr, ſondern auch das Fürſtliche Theil, ſo alhier zugleich mit reſidiret, der Gefängnüß und Cuſtodien, ſo in dem Haupt- und Reſidentz-Schloß enthalten, ſich zu gebrauchen haben mag, iedoch, daß es allezeit mit Vorbewuſt des regierenden Herrn, als welchem die Ober- und Unter-Gerichte in dem Fürſtl. Haupt-Schloß und Reſidentz-Stadt alhier (iedoch auſſer dem, was davon der hieſigen Fürſtlichen Portion zukommen) allein gehörig, und Zuziehung deſſen Beamten geſchehe. So viel aber das peinliche

liche Hals-Gericht anbetrifft, wenn die Inquiſition im Nahmen des regierenden Herrn vorgangen; Soll daſſelbe an dem Orth, auf dem Marckt, wo es bishero bräuchlich geweſen, noch ferner gehalten werden. Da aber von wegen desjenigen Herrn, welcher im rothen Schloß ſeine ordentliche Reſidentz hat, inquiriret worden wäre, möchte das peinliche Hals-Gerichte auf dem Platz vor dem rothen Schloſſe vorgenommen werden, und hätte ein ieder Herr ſich Sr. eignen Beamten und Gerichts-Schöppen, ſo wohl der Folge hierzu zu bedienen, wäre auch das Urtheil auf hieſigen Juſtitz-Städten ohne Hindernüß zu exſequiren, und hat es mit der Landes-Verweiſung und Staupenſchlag, wie es bishero des Orths damit gehalten worden, beyderſeits gleichfalls ſein Bewenden, allein ſoll der hieſige Fürſtliche Theil hieran nicht gebunden ſeyn, ſondern Jhm frey ſtehen, wo er ſonſt, auſſer dieſer Reſidentz-Stadt, iedoch in ſeinen Gerichten, das peinliche Hals-Gerichte anſtellen, und das Urtheil exſequiren laſſen wolle, auch ſich hingegen ſonſten in dieſer Fürſtlichen Reſidentz-Stadt einige Bothmäßigkeit weiter nicht anmaſſen; Gleichwie nun zum XLII. die Delicta andern XLII. zum Abſcheu billig zu beſtraffen, auch die Straſſen reine zu halten, keine Plackereyen, weniger Raub und Abnahme zu geſtatten, ſondern, da ſich dergleichen böſe Geſellſchafft aufthun und blicken laſſen würde, denenſelben mit Fleiß nachzutrachten, und ſie zur Hafft zu bringen; Alſo ſoll zwiſchen Uns allerſeits die Nacheil- und Verfolgung, (welches denn auch, wenn etwa in hieſiger Portion Reſidentz, groſſen Vorwerg, Garten und andern Stücken, ſo der hieſigen Fürſtlichen Portion diß Orths zukommen, einige Ubelthat verübet würde, zu verſtehen,) wie auch ſonſt die Durchführung der Mißhändler und Ubelthäter ohne Hinderung und Abſtattung einiger Gerichts-Koſten, ſtatt haben, doch daß iedes Orths Bedienter hiervon, ſo viel müglich, und da Periculum nicht in mora, verſtändiget, und alſo die Nachfolge mit deſſelben Vorbewuſt und Beyhülffe vollbracht werden möge, gleichwohl ſoll hieraus keine Confuſio Iurisdictionum erfolgen, noch ſich deshalben der Nachfolger in des andern

 Portion

Portion einiger Bothmäßigkeit unterfangen, und ihme zueignen, ebenmäßig ſollen auch zwiſchen uns die Remiſſiones ſo weit Raum finden, daß, wenn iemand delinquiren, und ſich in des andern Herrn Portion, er mag ſonſten darinnen geſeſſen ſeyn oder nicht, begeben, ſalviren, und angetroffen würde, derſelbe auf Begehren demjenigen Herrn, in deſſen Portion er den Frevel begangen, abgefolget werden ſoll, und zwar gleichfalls ohne Entrichtung der Gerichts- und andern Koſten, die nicht etwa ein oder der andere Herr allbereit darauf gewendet, ſollen auch die Edictal- wie auch ſubſidiariſche Citationes in Civil-Sachen und andern zu Recht gegründeten Fällen, dadurch nicht aufgehaben ſeyn; Und wiewohl nun zum

XLIII. XLIII. einem ieden Fürſtlichen Theile, wie obgedacht, von ietzo Michaelis an, die in Sr. Portion gefällige Intraden und Nutzungen gehörig, ſo ſoll er ihme doch weder die Amts- noch Ordinar-Steuer-Reſte zueignen, ſondern dieſelben, ſo viel müglich, eingebracht, und in Unſre geſamte Renth-Cammer geliefert werden, iedoch hätte der regierende Herr vor ſich, nach Befindung hieran bis auf 4. fl. zu erlaſſen, da aber über 4. fl. einige Erlaſſung geſchehen ſolte, wäre zuvor mit denen andern Herren Gebrüdern oder Vettern hieraus zu communiciren, allein, der notoriſchen Caduc-Güther halber, darauf noch alte Reſte hafftteten, hätte es bey denen von Unſers Hochſeel. Herrn Vaters Gnaden hiebevor dißfalls ausgelaſſenen Patenten, noch billig ſein Bewenden, und nach Inhalt und vermöge derſelben, der regierende Herr vor ſich die Erlaſſung zu thun, gleicher geſtalt ſollen auch die Extraordinar-Steuer-Reſte ohne Anſehung der Perſon eingetrieben, und in die Landes-Caſſe gelieffert, auch zu nichts anders, als worzu ſie von der Landſchafft verwilliget, und deputiret ſind, angewendet, und ſo viel die Caduc-Güther betrifft, mit Erlaſſung der Reſte, wie ietzt erwehnet, gehalten werden. Damit man nun, was noch vor Amts- ſo wohl Ordinar- als Extraordinar-Reſte vorhanden, erſehen möge, ſollen die Beamte, obbemeldter maſſen, ihre Rechnung zum längſten binnen halben Jahres-Friſt, zu Unſer geſamten Renth-Cammer übergeben, und ſie gebührend juſtificiren, wie nichts wenigers,

welche

welche bisher die Ordinar- und Extraordinar-Steuern iedes Orths eingenommen, ſolche gleichfalls, woferne es nicht allbereits geſchehen, ohne Verzug zu berechnen ſchuldig ſeyn, auf daß man ſolcher Geſtalt nicht allein bey der Rentherey, ſondern auch Ober-Einnahme und Landes-Caſſe, zur endlichen Schluß-Rechnung gelangen möge. Hiernächſt und zum XLIV. wird vonnöthen ſeyn, ſo wohl mit denen alten Dienern richtige Abrechnung zu pflegen, als mit denen Creditoren, ſo gut man kan, und der Ertrag desjenigen, welches hierzu und zu Abrichtung der andern geſamten Onerum jährlich ausgeſetzt, leiden will, aufs genaueſte zu tractiren, wie in der neu-revidirten Cammer-Ordnung deswegen mit mehrerm Verfügung gethan werden ſoll. Damit auch ſchlüßlich und zum XLV. das Haus zur Zilbach, als welches commun verbleibet, deſto mehr conſerviret werden, und Wir uns insgeſamt deſſen füglich bedienen mögen, mag ſich zwar ein ieder von Uns Gebrüdern, wenn er dahin kommet, nach Beliebung, darein logiren, iedoch daß Uns Hertzog Johann Ernſten, als dem älteſten, derer Gemächer, welche Unſers Hochſeeligen Vaters Gnaden inne gehabt, zu gebrauchen vor andern frey ſtehen ſoll, auch, wenn fremde Herrſchafft zugleich mit ankommen möchte, dieſelbe ebenmäßig accommodiret werden könte. Und weil allda wenig von Hausrath vorhanden, ſoll Bett-Werg, weiß Geräthe, Zinn-Werg, Küch- und Keller-Gezeug, und was ſonſt vonnöthen, nach und nach geſchaffet, und ein gewiſſes von denen Holtz-Geldern hierzu jährlich deputiret, wie nichts weniger davon die Loſementer zum Gebrauch repariret, und in baulichem Weſen erhalten werden; Und wenn einer unter Uns Beliebung trüge, ſich mit Jagden zu erluſtigen, müſte es mit Vorbewuſt der andern Herren Gebrüdern, zumahl aber des älteſten und Directoris geſchehen, und hätte ein ieder ſich ſeines, oder auch des in der Zilbach ins künfftige vorhandenen geſamten Zeugs darzu zu gebrauchen, da er aber nur pürſchen wolte, ſoll er ſolches, ohne vorgehende Notification, iedoch allein vor ſeine Perſon, es ſey bey der Brunſt oder ſonſten, pfleglich zu thun, keinesweges aber die Forſt- oder andere Bediente ſchieſſen zu laſſen, Macht haben, und

XLIV.

XLV.

mag

mag zwar ein ieder das gepürſchte Wildpreth mit ſich nehmen, iedoch, daß hingegen denen andern, vor ihre Portion, an Tannen-Wildpreth oder ſonſten Satisfaction geſchehe; So ſoll auch mit Abtreibung des Holtzes pfleglich umgegangen, und ohne Unſer allerſeits Vorbewuſt und Bewilligung, niemand etwas daraus verſchencket werden, immaſſen gleichfalls dahin zu ſehen ſeyn wird, wie denen mit Weyden und Heyden bewachſenen Wieſen zu helffen, auch der Tauers-See, ſo mit Schilff und wilden Rocken erfüllet, wieder zu nutzen ſeyn möchte, und könte den Jägern ihr Beſchied-Korn um billigen Tax, und Fange-Geld von den Holtz-Geldern abgetragen werden. Dieſes alles und iedes nun, ſo obſtehet, und Uns Gebrüdern alleſamt, oder Unſer ieglichem beſonders berühret, gereden und verſprechen Wir, vor Uns, Unſre Erben und Nachkommen, bey Unſern Fürſtlichen Ehren, Würden und Worten, in rechten wahren treuen Fürſtlich, ſtete, feſt, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten, zu vollziehen, darwider heimlich oder öffentlich nichts zu thun, noch zu geſtatten, von Unſertwegen gethan zu werden; Sagen auch zu dieſem Ende allen und ieden rechtlich und andern Behelffen, Ein- und Ausreden, ſo wider dieſen Unſern Vertrag durch menſchliche Liſt und Spitzfindigkeit erdacht und auf die Bahn gebracht werden möchten, ſamt und ſonders, einmahl vor allemahl ab; Da aber über Hoffnung und Zuverſicht einiger Zweiffel, Mißhelligkeit und Irrung über den Buchſtaben und rechten Verſtand dieſer Unſrer brüderlichen Vergleichung, oder auch ſonſten, Zeit wehrender Landes-Gemeinſchafft, über andern Dingen Differentien einfallen und entſtehen ſolten, derer Wir Uns unter einander ſelbſten nicht gütlich vergleichen könten; ſo wollen Wir alsdann, ohne alle Widerrede und Weigerung, durch diejenigen Austräge, welche Unſers Hochſeelig verſtorbenen Herrn Vaters Gnaden in Ihrem hinterlaſſenen letzten Willen, aus dem in Anno 1657. den 18. Junii aufgerichteten Fürſt-Brüderlichen Declaration-Receß der Länge nach beſchrieben, Uns gäntzlich und zu Grund aus entſcheiden laſſen, alles treulich ſonder arge Liſt und Gefehrde. Zu Urkund haben Wir dieſen Unſern brü-

brüderlichen Vertrag einander mit Mund und Händen angelobet, ſechsfach ins reine ſchreiben laſſen, iegliches Exemplar mit Unſerm Fürſtlichen Hand-Zeichen unterzeichnet, fürgedruckten Inſiegeln bekräfftiget, und ieglichen unter Uns ein Original, von denen übrigen zweyen aber, um deſto beſſerer Nachricht, und Beobachtung willen, eines der geſamten Regierung allhier zuſtellen, das andre aber bey gemeiner Cantzley zu Eiſenach beylegen laſſen; Hierbey ſind gegenwärtig geweſen die Veſten und Hochgelahrten, Unſre geſamte Geheime Cammer-Hof- auch Conſiſtorial-Räthe und Lieben Getreue, Zacharias Prüeſchenck von Lindenhowen, auf Bercka vor dem Hainich, Landes-Director und Ober-Auffeher zu Eiſenach, Euſtachius von und zu dem Brinck, auf Brandenburg und Ripen, Herr Rudolph Wilhelm Krauß, der Rechte Doctor, Cantzler und Präſident des geiſtlichen Ober-Conſiſtorii alhier, Herr Johann Chriſtoph Wex, gleichfalls der Rechte Doctor, Hannß Heinrich Rieteſell auf Neumarck, des Gemeinen Hof-Gerichts zu Jena Beyſitzer, Herr Johann Gottfried Freyer, auch der Rechte Doctor, und Johann Schäffer, Renthmeiſter; So geſchehen zu Waimar in der Wilhelms-Burg den 20. Septembris, nach Chriſti Unſers HErrn Erlöſers und Seeligmachers Geburth, im Eintauſend Sechshundert Zwey und Sechzigſten Jahre.

Johann Ernſt, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)

Adolph Wilhelm, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)

Johann Georg, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)

Bernhard, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)

C.

Der zwiſchen Hertzog Johann Ernſten, Hertzog Johann Georgen, und Hertzog Bernharden, Gebrüdern zu Sachſen-Weimar, ſub dato Weimar den 25. Iul. 1672. errichtete Erbtheilungs-Receß.

Im Nahmen der Heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes. Amen.

VOn GOttes Gnaden, Wir Johann Ernſt, Johann George, und Bernhard, Gebrüdere, Hertzoge zu Sachſen ꝛc. t. t. Hiermit thun kund und bekennen, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen; Als Wir in unſerm alhier zur Wilhelmsburg den 20. Sept. des 1662. Jahres aufgerichteten Fürſt-Brüderlichem Haupt-Vertrag Uns mit einander einer freund-brüderlichen Gemeinſchafft Unſrer anererbten väterlichen Fürſtenthum und Lande, bis man zu einer erblichen Landes-Theilung füglich gelangen könte, verglichen, und aber nachgehends nicht allein durch Abſterben des Weiland Durchlauchtigen Fürſten, Unſers freundlichen lieben unmündigen Vetters, Herrn Wilhelm Auguſti, Hertzogens zu Sachſen ꝛc. Chriſtmilden Andenckens, Sr. Lbd. davon zugeſtandener vierter Antheil ſich an Uns erlediget, ſondern auch alſofort, nach gleichmäßigem tödtl. Hintritt des Durchl. Fürſten, Unſers freundlich geliebten Vetters, Herrn Friedrich Wilhelms, des letztern Hertzogs zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. der nunmehr nach dem unmittelbahren Willen GOttes gäntzlich abgegangenen Altenburgiſchen Linie, Chriſtſeeligſter Gedächtnüß, vermöge des mit dem auch Durchlauchtigſten Fürſten, Herrn Ernſten, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, Unſerm freundlich geliebten und Hochgeehrten Herrn Vetter, den 16. Monats Maii dieſes lauffenden 1672. Jahres zu Altenburg der Succeßion halber, getroffenen freund-Vetter- und gütlichen Vergleichs die Quarta an denen von Hochgedacht Sr. Chriſtſeel. Lbd. hinterlaſſenen

laſſenen ſämtl. Altenburg- Coburg- und Hennebergiſchen Landen auf Uns Eingangs ernannte 3. Brüdere kommen und gelanget iſt; So haben Wir, auf gepflogenen reiffen Rath, dem Inhalt voriger in Unſerm geſamten Fürſtl. Haus Waimar gemachten Verträge nachzuſetzen, und Uns ſo wohl aus angeregten Unſern anererbten väterl. Fürſtenthum und Landen, worein beſagte erledigte Eiſenachiſche Portion mit gehörig iſt, als auch ietzt berührter Altenburgiſchen Quartae, erblich und unwiederrufflich, vor Uns, Unſre Erben und Nachkommen, mit einander zu vertheilen, eine Nothdurfft, und Unſer ſelbſt eignes, wie auch allerſeits Lande Beſtes befunden, iedoch gleichwohl mit dieſer ausdrücklichen Beſcheidenheit, daß man dennoch die hernach mit Nahmen benannte fürnehme Stücke um deſto mehrer Beförderung der Wohlfarth geſamter Land und Leute, auch Erhaltung des hohen Nahmens, Anſehens und Ruhms Unſers allerſeits Fürſtlichen gemeinen Hauſes Sachſen-Waimar in Gemeinſchafft behalten, einmüthig um Rath und That, nach Inhalt der Erbverbrüderung und Erbeinigung, beſonders aber auch der von Anno 1629. hero incluſiue bis dahero verfaſten unterſchiedlichen Verträge, darinnen verfahren, und in einer Summa alles, was zu geſamter Wohlfarth und wohlanſtändiger freund-brüderlicher Einträchtigkeit, nützlich und erſprießlich iſt, mit höchſten Fleiß in acht nehmen, hingegen aber, was daran hinderlich und ſchädlich, fliehen und meiden wollen. Derowegen dann und dieweil Erſtlich zu Vereinbahrung der Hertzen und Gemüther nichts ſo fürträglich iſt, als einerley Glaube und Chriſtlich Bekänntniß; So wollen Wir auch vor allen Dingen bey der von Unſern Hochgeehrten Vor-Eltern einmahl erkannt- und bekannten Wahrheit der ſeeligmachenden Religion, ſo in den Heil. Göttlichen, Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften gegründet, in unverändertem Augſpurgiſchen Bekänntniß im Jahr 1530. (darauf ſich der Religions-Friede de Anno 1555. beziehet) und darzu gehöriger Schutz-Rede verfaſſet, in Smalkaldiſchen Articuln des 1537. Jahres ferner beſtärcket, und endlich durch die Formula Concordiae bekräfftiget und beſtätiget worden, mit GOttes gnä- I.

diger Hülffe und Beyſtand, allerſeits vor Uns und Unſere Erben ſtandhafftig verbleiben, in Kirchen und Schulen Unſerer Fürſtenthum und Lande im geringſten nichts darinnen ändern, und da ie durch GOttes Verhängniß Mißverſtand, Zwietracht und Trennung in der Lehre oder Ceremonie Unſerer Kirchen, einſchleichen und einreiſſen wolte, denſelben mit der Hülffe GOttes, mit Rath und Zuziehung der ordentlich beſtellten Superintendenten, Kirchen-Diener, Geiſtlichen, Conſiſtorien Unſrer Lande, und endlich der Theologiſchen Facultät Unſrer geſamten Univerſität zu Jena, als die von Unſerm Uhr-Obern Groß-Herrn Vater, Churfürſt Johann Friedrichen zu Sachſen ꝛc. zu Fortpflantz-Erhaltung und Ober-Aufſicht reiner Evangeliſcher Lutheriſcher Lehre aufgerichtet, alſo ſteuren und wehren, wie ſolches Göttlichen und Kirchen-Rechten gemäß, und bey Unſrer Vor-Eltern Regier-Zeiten in dergleichen Fällen durch gewiſſe Grad geübet und gehalten worden iſt. Würde aber iemand unter Uns, (das doch GOtt gnädig abwende, und ſich deſſen keiner zu dem andern verſehen will,) oder auch aus Unſern Erben und Nachkommen, von ſolcher ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion abtreten, und einer andern Religion, wie die auch Nahmen haben möge, beypflichten; So ſoll derſelbe auf keinerley Weiſe und Wege, noch unter einigerley Prätext, ſeiner neu angenommenen Religion Exercitium in Kirchen und Schulen einzuführen berechtiget, ſondern allen Gewalts in Eccleſiaſticis vielmehr auf einmahl verluſtiget, auch ſtracks von dem Moment ſeiner fürgenommenen Aenderung an, von aller Participation von dem Iure Epiſcopali oder auch deſſen Adminiſtration gäntzlich ab, und dieſe hingegen uns übrigen andern beſtändig bleibenden Brüdern, oder deren Nachkommen, und zwar die Direction darinnen dem älteſten Bruder oder Vetter, eintzig und allein heimgewieſen ſeyn; Solte er ſich aber, durch göttliche Erleuchtung, wiederum zu oberwehnter unſrer Chriſtlichen Religion begeben, auch ſolches in der That mit Mund und Hertzen verſpüren laſſen, ſo hätte ſich alsdenn derſelbe der Eccleſiaſticorum in Kirchen und Schulen ungehindert, in ſeinem Fürſtlichen Antheil hinwiederum anzunehmen.

Zum

Zum II. wollen Wir allerſeits aus gleichmäßigen Bewegniſſen, ſo viel ohne Aergerniß der Kirchen müglich, und die Beſchaffenheit auch Wohlfarth der Lande, ſamt ihren ſonderbahren Ordnungen, eignen Stadt-Rechten und Frey-Brieffen es zulaſſen will, Uns einerley geiſt- und weltlicher Ordnungen, in Conſiſtorial-Kirch- Schul- Policey- und Juſtitien-Sachen, vergleichen, ein ieglicher in ſeinem Lande darüber halten, und darwider nichts neues einreiſſen laſſen. II.

Ob auch wohl zum III. ieder von Uns Fürſtl. Gebrüdern nun hinführo ſeine eigene Regierung, ſo wohl in Juſtitz- und Policey- als auch in Conſiſtorial- und Kirchen-Sachen, für ſich ohne einige Dependentz zu führen befugt: So ſollen dennoch nichts deſto weniger 1) auf Reichs-Crayß-Deputation- und andern dergleichen Tägen, die unſerm geſamten Fürſtl. Haus nunmehro völlig zuſtehende zwey Vota, nehmlich das Waimar- und Eiſenachiſche und darzu gehörige Seſſiones in geſamten Nahmen iedesmahl abgeleget und eingenommen, wie nicht weniger zu Beſtätigung ſtets wehrenden unauflöslichen Bandes der Einigkeit unſers Hauſes, allewege bey der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allerſeits gnädigſtem Herrn, die Haupt-Lehn und Mit-Belehnſchafften zugleich auf einmahl geſuchet und empfangen werden. Dergleichen ſoll der älteſte unſers Fürſtlichen Hauſes die Inſtructiones in Reichs-Lehn-Sachen, und welche zu Reichs-Creyß- und andern Publicis Conventibus gehörig ſind, abfaſſen, dieſelbe den andern jüngern Brüdern, oder Vettern zeitig communiciren, damit ſie ſich darinnen erſehen, und ſo viel immer möglich, nichts minder, als wenn unſre Fürſtenthümer noch in Gemeinſchafft verblieben wären. III.

Hiernächſt ſollen 2) die Anwartungen geſamten Herrſchafften allein bleiben, wie nichts wenigers zum 3) die Reichs- und Crayß-Hülffen, welche iedesmahl nach beſchehener Verwilligung, aus der geſamten Waimariſchen und Eiſenachiſchen Landes-Caſſa, nach bisheriger Proportion abzutragen, und noch ferner in die verordnete Legeſtädte zu verſchaffen, auch darüber gebührende Quittung zu erlangen.

 Wir

Wir haben auch zum 4) allerſeits nützlich befunden, daß wir entweder alle ingeſamt, oder auch wohl nach Gelegenheit ein jeglicher abſonderlich die Laſt und Gefahr der Kriegs-Beſchwerungen und Landes-Preſſuren, euſſerſter Möglichkeit nach, von den Landen, gleich, als wären ſie noch gemein und ungetheilet, abwenden helffen, auch bey den Durchzügen gantzer Armeen, oder einzeler Regimenter, Trouppen, mit einander fleißig correſpondiren, und uns bemühen wollen, damit die Marſche iedesmahl des nächſten Weges durch die Lande geſchehen mögen. Da aber die Abwendung der Durchzüge, Einquartier, oder anderer Beſchwerungen, von einem Theil unter uns, deſſen Landen die Gefahr am nächſten, allein geſucht würde, ſoll es auf deſſelben eigenen Koſten geſchehen, hierbey haben wir uns allerſeits dahin freund-brüderlich vereinbahret, daß, wenn entweder das Fürſtenthum Waimar oder Eiſenach mit unabwendlicher Einquartirung (das doch GOtt gnädig verhüte) etwan einmahl beleget werden möchte, alsdenn eine richtige Repartition getroffen werden ſolle, und dafern ein oder der ander Fürſtliche Antheil Lande, mit langwieriger Einquartirung, unverſchuldeter Dinge beſchweret würde, hätte man ſich des Beytrags aus denen andern Fürſtlichen Landes-Portionen, nach Billigkeit zu vergleichen. Uberdieſes iſt bey dieſem 4ten Membro verglichen worden, daß zwar die Landes-Defenſion und Ordinirung des Ausſchuſſes einem ieden Herrn in ſeinen Fürſtlichen Antheil Landes allein zu überlaſſen, das allgemeine Aufgeboth aber, wie auch das Recht, ſich in Kriegs-Verfaſſung und Bündniß zu begeben, nochmals in Communione zu behalten, wie es keinem unter uns gewehret ſeyn ſoll, vor ſeine Perſon, wenn es ohne beſorgende Gefahr und Nachtheil des gantzen Fürſtl. Hauſes geſchehen mag, reputirliche und anſtändige Kriegs-Dienſte anzunehmen. Es ſoll aber darneben unſer keiner mit auswärtigen Potentaten und Republicken, ohne vorhergegangene freund-brüderliche Communication, darüber gepflogene reiffe Deliberation und geſamtes Gutbefinden, in Alliantz und Bündnüß treten, es fiele denn ein dermaſſen geſchwinder, euſſerſter und unabwendlicher Nothfall für, daß angeregte

regte Communication nicht geſchehen könte, und das Werck wäre gleichwohl auf keinerley Weiſe wider das Heil. Römiſche Reich angeſehen, ſolchen Falls ſoll unſer iedem in dergleichen Allianz auch ohne Communication, ſich zu begeben, und denen übrigen Herren Brüdern, nach beſchehener Eröffnung auf beliebigen Fall mit darein zu treten unbenommen ſeyn.

Es ſoll auch 5) unter uns gleichergeſtalt, zu unſerer, nunmehr nach erfolgten gäntzlichen Abgange der Fürſtl. Altenburgiſchen Linie erlangten völligen Waimariſchen Helffte, die Univerſität zu Jena, nebſt dem Conuictorio, Schöppenſtuhl und Bibliotheck daſelbſten, was beydes die Unterhaltung, als auch die Beſtellung und Confirmation, ſo wohl Viſitation betrifft, gemein verbleiben, und behalten dahero wir uns allerſeits bevor, nach unſerer Gelegenheit, in einem oder dem andern, der Profeſſorum, als geſamter Diener Raths zu pflegen, dieſelben auf unſere Koſten zu beſchreiben, oder ſie ſonſt in Schrifften zu conſuliren, in Commiſſionibus zu gebrauchen, auch gar in Particular-Beſtallung zu nehmen, iedoch daß dadurch ihre ordentliche Verrichtungen bey unſer geſamten Univerſität nicht gehemmet werden. Und dieweil bishero aus dem Fürſtenthum Waimar, und Eiſenachiſchen Landen, auf gemeldter Univerſität eine Anzahl Stipendiaten gehalten; So hat es auch noch ferner dabey ſein Bewenden, und ſollen ſolche, wie bis anhero, aus unſerer geſamten Cammer, von einer Zeit zur andern, zu Beförderung der löblichen Studien, richtig vergnüget, und iedem unter Uns, (immaſſen es auch gleicher geſtalt mit denen Frey-Tiſchen im Conuictorio alſo zu halten) eine gewiſſe Anzahl davon zugetheilet werden.

Demnach auch ſonſten, vermöge des obgemeldeten neuen Altenburgiſchen Receſſus noch ein Viertheil Onerum der Univerſität und Hof-Gericht halber Unſerm Fürſtlichen Haus zukommen; So wollen Wir allerſeits deſto ſorgfältiger auf Mittel bedacht ſeyn, woher unſere geſamte Cammer, was zu Abtrag der Beſoldungen und Deputaten beydes bey der Univerſität und dem Conuictorio, als auch dem gemeinem Hof-Gericht, ingleichen zu

den

den Bau-Koſten man benöthiget, zur Hand ſchaffen, und von einer Zeit zur andern auszahlen könne.

Zum 6) bleibet auch das Hof-Gerichte zu Jena, cum commodis & oneribus nochmahls in bisheriger Gemeinſchafft, und ſoll, ſo offt es die Nothdurfft erfordert, die Viſitation deſſelben iederzeit in Unſerm geſamten Nahmen, mit Sachſen-Gotha zu Wercke gerichtet werden.

Hierüber erachten Wir zwar 7) um gewiſſer erheblichen Urſachen willen, die Anordnung eines geſamten Appellation-Gerichts, wie dergleichen hiebevor zwiſchen Unſerer Fürſtlichen Waimariſchen und der Fürſtlichen Altenburgiſchen Linie eine Zeitlang gebräuchlich geweſen, nochmahls unnöthig, in Erwegung, daß denen ſtreitigen Partheyen, und zumahl denenjenigen, ſo ſich beſchwert befinden, der Unkoſten wegen und ſonſten weit erträglicher fället, wenn die eingebrachte Leuterungs- und Ober-Leuterungs- oder auch Appellations-Sätze, ſobalden auf eine unpartheyiſche Juriſten-Facultät oder Schöppen-Stuhl zum Verſpruch Rechtens verſchicket werden.

Wir ſind aber 8) allerſeits gegen einander des beſtändigen und Fürſtl. Erbiethens, nicht alleine dem gemeinen Hof-Gericht iederzeit ſeinen richtigen Lauff ungehindert zu laſſen, ſondern auch in denen Aemtern und Unter-Gerichten, wie auch zuförderſt bey Unſern Regierungen und Cantzleyen, der dreyen gewöhnlichen Inſtantien halber, worauf ſich Unſers geſamten Chur- und Fürſtlichen Hauſes zu Sachſen von undencklichen Jahren hergebrachtes, und ohne Unterbruch exercirtes Priuilegium de non appellando ausdrücklich gegründet, dermaſſen löbliche und nachdrückliche Anſtalt zu machen, daß ſich niemand wegen weder verzögerter noch verweigerter Juſtitz zu beſchweren, Fug und Urſache haben ſoll.

Nicht minder wird 9) das Hennebergiſche Gymnaſium zu Schleuſingen, neben dem Fiſchbergiſchen Directorio, noch weiter in Gemeinſchafft gelaſſen, die Landes-Fürſtliche Superiorität und Hoheit über gemeinſchafftliche Lehn Maßbach, Tondorff, und was deme zugehörig, der Eiſenachiſchen Landes-Portion hiermit zugetheilet,

theilet, iedoch daß die Unkoſten, welche zu Erhaltung der auf ſolche Lehen Unſerm Fürſtlichen Hauſe zuſtehenden Gerechtſamkeit nothwendig aufzuwenden ſeyn mögen, aus unſrer geſamten Cammer hergenommen, und gereichet werden, hergegen ſollen die Steuern, wenn ſie wegen Maßbach zu erhalten, derſelben nicht unbillig verbleiben.

Ob auch wohl 10) wegen der Grafen und Herren Wir uns dahin verglichen, daß die Grafen zu Schwartzburg, zu Arnſtadt und Rudelſtadt, zur Fürſtlichen Waimarlſchen Portion; der Burggraf von Kirchberg, neben dem Prälaten zu St. Peter in Erfurth, zur Fürſtlichen Eiſenachiſchen, und die Univerſität Jena zuſamt dero Dotation-Güthern Rembda und Apolda, reſpectu Territorii, darinnen dieſe mit der Stadt Jena nunmehro gelegen, zur Fürſtlichen Jeniſchen Portion zu ſchlagen; So hat es doch die Meynung nicht, daß was ietzt berührte Univerſität anbetrifft, deroſelben dadurch an ihren erlangten Kayſerl. Privilegien, auch von unſern Hochlöblichen Vorfahren erhaltenen Immunitäten und Freyheiten in einigerley Weiſe präjudiciret, ſondern vielmehr alles dißfalls bey dem bisherigem kundbahren Herkommen unverrückt gelaſſen werden ſolle. Und wollen wir darneben hinführo ietzt benannte und andre Land-Stände, beydes alhier in dem Fürſtenthum Waimar, als drauſſen in dem Eiſenachiſchen, iedesmahl communi nomine auf die Land-Täge erfordern, die Propoſition auch, zuſamt dem Land-Tags-Abſchied in geſamten Nahmen abfaſſen und begreiffen laſſen, worbey zwar einem ieden unter uns ungewehret bleibet, erſcheinender Nothdurfft nach, die in Sr. Fürſtl. Portion befindliche Land-Stände vor ſich zu beſchreiben, und mit ihnen von Sachen, ſo ſolche Landes-Portion allein conſideriren, Unterredung zu pflegen. Sonſten ſollen die Stände an Ritterſchafft und Städten in denen neu erlangten Altenburgiſchen Aemtern hinführo der Fürſtlichen Waimariſchen geſamten Landſchafft incorporiret, und zu künfftigen Land-Tägen, gemeiner Landes-Wohlfarth und Gebrechen halber, iedesmahl nicht weniger mit erfordert und beſchrieben werden.

Das Leib=Geleith iſt 11) ſolchergeſtalt weiter in Gemeinſchafft behalten worden, daß iedesmahl die ankommende Fürſtliche und andre hohe Perſonen, in geſamtem Nahmen angenommen, und auf des gleitenden Fürſtlichen Theils Koſten bis zu des andern Theils Reſidentz oder nächſt angelegne Stadt oder Amt, da das Nacht=Lager gehalten wird, begleitet, und der Koſten, ſo viel immer müglich, eingezogen werden ſoll.

Auch ſoll 12) ein ieder unter uns ſeiner Gelegenheit nach, bey dieſer noch ſchwebenden Unordnung im Reich zu müntzen befugt, das Müntz=Regal aber gemein ſeyn, auch in geſamtem Nahmen durch einen von allen Theilen vereideten Müntz=Meiſter gemüntzet werden.

13) Alle ietzige und künfftige Gold=Silber=und Kupfer=Bergwercke ſollen noch ferner gemein ſeyn, doch mit dieſer Beſcheidenheit, daß, wenn in eines oder des andern Fürſtlichen Theils Landes=Portion ſich Gelegenheit eines Anbaues ereignen ſolte, derſelbe den andern beyden Theilen, ob ſie ihre Quotam der Koſten zu dem Anbau mit beytragen wollen, zu wiſſen zu machen ſchuldig ſeyn, und da ſich dieſelben innerhalb 3. Monaten (in welchen ſie ſich aller Umſtände, dem Bergwerck=Gebrauch nach, gnugſam erkundigen mögen) darauf nicht eines gewiſſen reſolviren würden, vor ſich zu ſeinem eignem Nutzen, fortzubauen Macht haben ſoll, würde aber das Bergwerck auf geſamte Koſten gebauet, ſo ſoll der Herr des Landes allezeit die Direction, iedoch mit Rath und Vorbewuſt der andern Intereſſenten, führen. Und weil ſonſten hierüber der Hennebergiſche Hauptheilungs=Receß de Anno 1660. bey 22ten Art. mehr andrer anhero gehöriger nützlicher Dinge wegen der Länge nach klare Maſſe giebet; So wollen wir uns ſchlechterdingsweg darauf beruffen, und es nicht weniger dißfalls auch unter uns und unſern Erben iederzeit alſo gehalten haben.

14) Die Erfurthiſche Bürger=Lehen, ſo viel nehmlich Sachſen=Weimar daran zuſtehet, kommen nunmehr derjenigen Fürſtlichen Portion zu, darinnen ſie gelegen, diejenigen aber, ſo auſſerhalb dem Sächſiſchen Territorio zu befinden, bleiben bey der Fürſtlichen

Waimariſchen Portion, und dann hierüber die Nordhäuſiſche Schutz-Gelder, nochmals allerdings gemein, und werden dahero noch weiter zur Fürſtlichen geſamten Cammer abgeſtattet.

15) Hierüber iſt von uns allerſeits gut befunden und beliebet worden, daß die ältere Fürſtliche Eiſenachiſche Frau Wittwe, anietzo zu Altenburg, hinführo in allen aus unſrer geſamten Fürſtlichen Waimariſchen Cammer, ihrer hiebevor bey unſers in GOtt ruhenden Hochgeehrten Herrn Vaters Zeiten veraccordirter jährlichen Witthums-Gelder halber zu vergnügen, die jüngere Fürſtl. Frau Wittwe aber allda, verſchriebner maſſen, aus denen Eiſenachiſchen Amts-Intraden zu befriedigen, und was derſelben an Victualien und andern gelieffert wird, Uns Hertzogen Johann Georgen, aus gedachter geſamter Cammer, nach dem jährlichen Eiſenachiſchen Cammer-Tax hinwieder guth gethan und erſetzet werden ſoll.

Zum IV. ſoll über vorher geſetzte gemein gebliebene Stücke allezeit der älteſte Herr Bruder, oder auch ins künfftige auf begebende Fälle der älteſte Vetter, ohne einigem Unterſcheid der Linien, wie dieſelbe nicht allein in dem den 19. Martii Anno 1629. alhier zu Waimar aufgerichteten Haupt-Vertrage bey dem 4ten Membro §. So vereinigen, verſchreiben und verobligiren Wir ꝛc. ſondern auch in unſerm Fürſt-Brüderlichem Vertrag de Anno 1662. der Länge nach, mit mehrerm beſchrieben wird, nehmlich ietzo zu Anfang, Wir, Hertzog Johann Ernſt, und nach Unſerm Ableben, Wir, Hertzog Johann George, und dann fürder auf ebenmäßigem Fall, ſo in GOttes Händen ſtehet, Wir, Hertzog Bernhard, und alſo immerfort zu ewigen Zeiten, wenn in einer einzigen Fürſtlichen Linien Gebrüdern in Unſerm Fürſtlichen Hauſe Sachſen ꝛc. Waimariſcher Linie, am Leben ſeyn werden, allewege der älteſte; wenn aber aus uns allen 3. Gebrüdern, oder andern nur einer einzigen Linie Gebrüdern keiner, ſondern 2, 3. oder mehrerley Erben von uns herſtammende, und alſo Vettern, Hertzoge zu Sachſen, vorhanden, alsdenn derjenige, welcher nicht per repraeſentationem, noch per juris fictionem, ſondern in der That und Wahrheit, von IV.

Natur und an Jahren, Monathen, Tagen, der älteſte zu derſelben Zeit und Stunde ſeyn wird, das Directorium führen, welches denn an und vor ſich ſelber anders nichts iſt, als die Ehre der Oberſtelle in allen Zuſammenkünfften, Rathſchlägen, Händeln und Sachen zu haben und zu halten, die gröſte Aufſicht, Sorge und Mühe vor den andern Herren Gebrüdern oder Vettern zutragen, was noth oder nütz zu erinnern, anzufahen, fortzutreiben, Rathſchläge für- zunehmen, darinnen das Präſidenten-Amt zu führen, zu proponiren und zu fragen, und wenn die Vota an der Zahl einander ungleich ſeyn, den Ausſchlag zu geben, und hierdurch die mehrere zu machen, ſonſten aber die Vota abzuzehlen, und nach den mehrern Stimmen zu beſchlieſſen, wobey wir doch allerſeits ausgedungen und vorbe- halten haben wollen, in vorfallenden wichtigen Reichs- und Creyß- auch andern der Lande ſonderbahre Wohlfarth betreffenden Sa- chen, im Fall unſre geſamten Räthe bey denen allbereits gemach- ten Majoribus noch etwas erhebliches zu erinnern, deroſelben Mey- nung iederzeit zu hören, reiflich zu überlegen, wo nöthig, nach Be- findung förderlich Conferentz darüber zu halten, und denn dasjeni- ge, ſo dem gemeinen Weſen am fürträglichſten ſeyn wird, in Ende zu ergreiffen.

V. Welchergeſtalt aber zum V. was alſo, wie vorſtehet, beſchloſ- ſen worden, ausgefertiget werden ſolle, derentwegen haben Wir uns nachfolgenden Unterſcheids mit einander freund-brüderlich ver- glichen, daß nehmlich die Sachen, ſo wichtig, und aller Herren Reichs- und Creyß-Stand, auch gewiſſe Verwilligung, Verſchen- ckung, Verträge und dergleichen betreffen, von Uns allen zugleich durch Unſre Unterſchrifft und Siegelung, die andern aber, welche von ſo groſſer Wichtigkeit nicht ſind, alleine von dem älteſten Herrn, als Directore, unter ſeiner Subſcription, doch in geſamten Nah- men, vor ſich und die Herren Brüdere oder Vettere, ausgefertiget werden ſoll.

Zu der erſten Claſſe gehören Reichs- und Creyß-Sachen, Reichs-Lehen und der geſamten Hand Sachen, Reichs-Hülffen, wie in vorgehendem 3. Articul Num. 3. Verſehung gethan, Ein-

quar-

quartirungs=Sachen, ſo viel derſelben Abwenden betrifft, und da nicht periculum in mora iſt, Anwartungs=Sachen, wenn etwa darüber ein gewiſſer Vergleich geſchehen, oder der angefallenen Lande Poſſeßion ergriffen werden ſoll, item der Univerſität, des Hof=Gerichts und Schöppen=Stuhls zu Jena Viſitation.

Zur andern Claſſe werden referiret und gezogen die Anwartungs=Sachen, ſo ferne ſelbige auf Fortſtellung derer deswegen Rechts=hängigen Proceſſe, oder ſonſten hergebrachten Communication beſtehen, Einquartirungs=Sachen, wenn periculum in mora iſt, item Beſtellung und Confirmation der Profeſſorum und Aſſeſſorum des Hof=Gerichts und Schöppen=Stuhls; das Fiſchbergiſche Directorium, ſo viel die Adminiſtration betrifft, wie droben allbereit dieſer und andrer gemeinen Stücke wegen genugſame Erklärung gethan worden.

Dieſemnach ſollen hinfüro zum VI. nechſt Unſerm Oberaufſeher zu Eiſenach, noch zwey geſamte Geheimbde Räthe gehalten, davon einer die Gemeinſchaffts=Cammer zugleich dirigiren ſoll, hierüber ein geſamter Secretarius, der zugleich Archiuarius iſt, item ein geheimer Cancelliſt, benebſt einem Räthe=Diener, und geſchwornen Bothen, und dann fürderſt bey der gemeinen Cammer ein Cammer=Secretarius, auch Cammer= und Renth=Schreiber, ſo wohl ein geſamter Steuer=Schreiber zu Eiſenach beſtellet, auch alle ietzt erzehlte Räthe und Diener aus Unſer geſamten Cammer, wie bishero, vor allen Dingen noch ferner, von Quartalen zu Quartalen beſoldet werden. VI.

Dafern aber ein oder der andre unter Uns, einen von dieſen geſamten Dienern in Particular=Beſtallung nehmen würde, ſoll ſelbiger die Helffte der bisherigen Beſoldung beyzutragen verbunden ſeyn, und wollen Wir ſonſten im übrigen mit dem förderlichſten eine geheime Cantzley= Cammer= und Steuer=Ordnung wohlbedächtig abfaſſen und verfertigen laſſen.

Dieweil auch zum VII. dieſe obbeſchriebene Direction bey den Nachkommen in ſolchen gemeinen Stücken gehalten werden ſoll, ſo ſoll der älteſte als Director, auf die vorher geſetzte Art und VII.

 Weiſe

Weiſe zu dirigiren verbunden ſeyn; würde er ſich aber derſelben, ungeachtet er ein= oder zum höchſten zweymahl von den andern Fürſtlichen Theilen erinnert worden, nicht gemäß bezeigen, auf den Fall ſollen ſie länger in Gemeinſchafft ſolcher und dergleichen Stücke zu bleiben, nicht ſchuldig, ſondern ſolche Gemeinſchafft hinfüro, ſo viel des Directoris Perſon betrifft, aufgehoben, und aus Sr. Direction eximiret ſeyn, iedoch nichts deſtoweniger in den übrigen gemeinen Stücken, ſo lange er, nach obgeſetzter fürgeſchriebener Art, dieſelbe dirigiren wird, Ihme das Directorium einen Weg als den andern verbleiben.

Wolte er aber in den meiſten gemeinen Stücken dieſe Art zu dirigiren aus den Augen ſetzen, ſo würde ihm billig das gantze Directorium über ſolche Gemeinſchafft mit allen Commodis alſobalden entzogen.

Sonſten aber in andern auſſer ſolchen gemeinen Sachen, deswegen eine ſonderbare Zuſammenkunfft oder Berathſchlagung von allerſeits Gebrüdern oder Vettern, Unſers Fürſtlichen Hauſes und Unſern Nachkommen, vonnöthen, Ihme das Directorium, Inhalts obberührten im Jahr 1629. verfertigten Haupt=Vertrags, §. und damit, was ietzo abermahls ꝛc. 4. womit ſich denn Unſer Fürſt=Brüderlicher Vergleich de anno 1662. allerdings conformiret, im Proponiren, Herumfragen, und Ausfertigung des beliebten Schluſſes nichts deſto minder gelaſſen werden.

VIII. Ferner iſt zum VIII. verglichen worden, daß, wenn ins künfftige bey Unſer Poſterität es wieder zu eines oder des andern Theil Landes=Gemeinſchafft kommen ſolte, man ſo lange nach denen Exempeln, wie es bishero unter Uns gehalten, verharren ſoll, bis ſo viel anfielen, daß man Fürſtliche Portiones, welche zur ſelben Zeit, nach Anzahl der Fürſtlichen Perſonen und andrer Umſtände zu ermäßigen, machen, und alſo zu einer erblichen und Fürſtlichen Landes=Theilung, oder doch zu einer anſehnlichen Landes=Oerterung füglich kommen könte, und ſoll ſodann in ſolchem Fall der Gemeinſchafft, ſo lange ſelbige währen wird, die Landes=Regierung allezeit von dem älteſten Herrn in gemeinem Nahmen geführet werden, wie

davon in offterwehntem Haupt-Vertrag de anno 1629. beym 4. Membro, wie auch in nur angezogenem Fürſt-Brüderlichem Vergleich de anno 1662. und andern mehr vorher aufgerichteten Verträgen, mit mehrerm Meldung geſchicht.

Würden aber zum IX. bey Unſrer Lebzeit oder nach Unſerm Abſterben mehr Lande anfallen, und erlanget werden; So ſollen dieſelbe provisionaliter von allen Intereſſenten, wie es ehedeſſen mit dem Coburgiſchen und Eiſenachiſchen Anfall geſchehen, adminiſtriret werden. Es wäre denn Sache, daß ſie weit entlegen, ſodann ſollen in ſolchen Fällen der Gemeinſchafft, ſo lange ſelbige währen wird, auf vorhergehende einmüthige Vergleichung aller intereßirter Fürſtlichen Theile, die angefallene Lande nach künfftiger Befindung der Nothwendigkeit, entweder durch einen von denen Herren bis zur Theilung adminiſtriret, oder auch wohl durch einen gewiſſen Statthalter in geſamten Nahmen verwaltet werden. IX.

Zum Vortheil des Directorii iſt zum X. in vorigen Jahren das Amt Oldisleben ausgeſetzt, und dem älteſten Herrn, der iedesmahl dirigiren wird, auf ſein Lebtage aßigniret worden, nach ſeinem Todte aber ſoll es auf den andern ſuccedirenden älteſten Herrn fallen, auch demſelben von des Verſtorbenen Erben, Ausgangs eines halben Jahres, mit Erſetzung des Inventarii abgetreten werden, wobey es auch nochmahls hinfüro allerdings zu laſſen. X.

Dieweil aber, zu Folge deſſen der vor deſſen gemachten Fürſt-Brüderlichen Verträge, angeregtes Amt Oldisleben ietziger Zeit in Unſers Hochgeehrten Herrn Vetters Hertzog Ernſten zu Sachſen-Gotha Gn. um des Ihro der Zeit gebührenden Haupt-Directorii willen, Händen ſich befinden; So ſollen inzwiſchen, bis daß mit gedachtem Haupt-Directorio das Amt Oldisleben dermaleinſt hinwieder auf Unſre Fürſtliche Linie fället, dem Fürſtlichen Herrn Directori, an deſſen ſtatt 2028. fl. an baarem Gelde von Quartalen zu Quartalen, aus geſamter Waimariſchen Cammer jährlich ausgezahlet und gelieffert werden, im übrigen haben Wir, die beyden jüngere Herren Brüder, Unſers ältern Herrn Bruders Hertzog Johann Ernſten, Lbd. wegen des nun faſt 10. Jahr über rühmlich

lich geführten Directorii, und aus andern bewegenden Urſachen, bey Unſer ietzigen Landes-Fürſtlichen Vertheilung, zum praecipuo erb- und eigenthümlich verwilliget, abgetreten und übergeben, die Stadt Waimar, als welche ſeit Anno 1662. noch immer gemein geweſen, ſamt allen in- und vor der Stadt der Herrſchafft zugehörigen Gebäuden, ingleichen den groſſen und kleinen Etters-Berg, das groſſe und kleine Webicht, iedoch, daß, wegen der dabey befindlichen hohen Jagden, bey bevorſtehender Jagd-Vertheilung, wegen möglicher Gleichmachung der hohen Jagden Reflexion darauf gemacht werde, den Gleichiſchen Hof alhier und die Hoheit cum iure reluendi über das Amt Hardisleben, ausgenommen das Vorwerg Schwabsdorff, ſo Uns Hertzog Bernharden zu gleichmäßiger Wiedereinlöſung überlaſſen worden; Und ſollen ſonſten überdieſes alle geringe Stücke an Häuſern, Wieſen und dergleichen, ſo nicht mit angeſchlagen, iedem Fürſtl. Herrn Bruder in ſeiner ietzigen Landes-Portion allerdings erblich verbleiben.

Dargegen aber wollen Wir Hertzog Johann George den Pacht des Amts Fiſchberg unſerm ältern Herrn Bruder, gegen nächſt künfftig Michaelis dieſes 1672. Jahres, zu beſondern freund-brüderlichen Gefallen gutwillig abtreten.

XI. Nächſt dieſem ſeynd zum XI. die ſämtlichen Fürſtenthümer und Lande, ohne was droben zur Gemeinſchafft ausgeſetzet, in 3. gleiche Theile erblich und unwiederrufflich (doch mit Vorbehalt der geſamten Hand, welche ein iedweder unter uns in des andern Landes-Portion hiermit reciproce bedinget) getheilet, und durch freund-brüderliche Vergleichung nach mehrern Inhalt der abſonderlich unterſchriebenen Theilungs-Zettel, nachfolgende Portiones gemacht worden;

Als erſtlich iſt Uns Hertzog Johann Ernſten zukommen die Fürſtliche Waimariſche Portion mit dieſen nachgeſetzten Aemtern und Stücken, benanntlich Reſidentz-Schloß auch Amt und Stadt Waimar ſamt darzu gehörigen Garten-Hauſe.

Das Amt Ober-Waimar mit dem Dorff Umpfferſtädt.

Amt Bercka, mit dem Tannenröder-Gehöltze.

Das

Das Forſt-Amt.

Der Antheil an der Voigtey Brembach, ſamt dem See, ſo in die vorige Jeniſche Portion gehörig geweſen.

Jngleichen das ehemals geweſene Hennebergiſche Amt Jlmenau mit der Stadt.

Die in Anno 1662. zum damaligen Directorio geſchlagene und andere der Zeit darzu gerechnete Commun-Stücke, beſage Specification.

Die Waimariſchen Amts-Dörffer, Taubach, Mellingen, Lehnſtädt, Gelmrode, Legefeld, Paſſendorff, Puffart, Vollersroda, Unter- und Ober-Grumſtädt, Schoppendorff und Troiſtädt.

Hierüber die Vorwerge Lützendorff, München, Cöttendorff, Tiefurth und zur Etters-Burg mit dem Dorff.

Jtem das Waimariſche groſſe Vorwerg.

Ferner die Stadt Buttſtädt.

Die Stadt Raſſenburg zuſamt dem Einlöſungs-Recht an dem Amt Hardisleben, das neu erlangte Altenburgiſche Amt Rosla.

Das Forſt-Amt in der Zilbach, ſamt darzu gehörigen Pertinentien, excluſiue des Hauſes, weswegen man ſich abſonderlich im Neben-Receß zu vergleichen.

Drey Sechzehntheil an dem Erfurthiſchen Haupt-Geleit.

Uns Hertzog Johann Georgen aber die Fürſtl. Eiſenachiſche Portion mit dieſen nachfolgenden Aemtern und Stücken, als Reſidentz-Schloß, auch Amt und Stadt Eiſenach ſamt der Collectur alda, und dem Trenckel-Hof.

Amt Lichtenberg, beneben der Stadt Oſtheim.

Amt und Stadt Creutzburg mit dem Cloſter daſelbſt, auch denen Gerichten Marckſuhla und Bürckersroda.

Amt Gerſtungen und Haus Bredtenbach, ingleichen das Amt Rinckleben, iedoch mit Vorbehalt der Wiedereinlöſung.

Die Voigtey Schwanſee, ſamt dem See, und denen Anno 1662. aus der Voigtey Brembach darzu geſchlagenen Dorffſchafften und Güthern.

Jtem Bachſtädt und das Cammer-Guth Marck-Rippach.

Das Henneb ergiſche Amt Kalten-Northeim.

Neun Sechzehntheil am Ober-Geleits-Amt zu Erfurth.

Der halbe Georgenthäler Hof daſelbſten, und dann das von Sachſen-Gotha, wegen der Altenburgiſchen Succeßion, unlängſt abgetretene Amt Kraynberg.

Und dann Uns Hertzog Bernhard, aus dem Fürſtenthum Waimar, und von den neuen mit Sachſen-Gotha verglichenen Altenburgiſchen Landen, nachverzeichnete Aemter und Stücke, als Reſidentz-Schloß, auch Amt und Stadt Jena, benebſt Burgau, und der Stadt Lobeda.

Amt Cappellndorff.

Amt Allſtädt.

Amt und Stadt Dornburg.

Das Amt Bürgel mit der Stadt und Vorwerg Kriebsdorff.

Amt Heußdorff.

Die beyden Voigteyen, Magdala und Gebſtädt.

Buttelſtadt mit dem Städtlein.

Das Geleit zu Wiegendorff, mit dem Dorff.

Ein Viertel an dem Ober-Geleits-Amt zu Erfurth, ſamt dem halben Georgenthäler Hof daſelbſt.

Das Dorff Döbritzſchen, mit dem Vorwerg.

Das Döbritzſche Gehöltz und Wehe-Fang, ſamt 278. Aecker andern Gehöltzes an unterſchiedenen Stücken.

XII. Darauf ſeyn zum XII. alſobalden nach geſchehenem Vergleich die Reſignations-Puncta gegen einander ausgeſtellet worden, daß nunmehro in Krafft derſelben iedweder Fürſtlicher Theil die ihme alſo zugetheilte Lande und Aemter erb- und eigenthümlich einnehmen mag, ſelbige ewig und unwiederrufflich mit ſeinen Nachkommen zu beſitzen, zu genieſſen und zu gebrauchen, und zwar alle und iede Stücke, mit ihren von Alters her gebrachten Gräntzen, Vermarckungen, Nutzungen, Ein- und Zugehörungen, an Häuſern, Gebäuden, Mannſchafften, Zehnden, Zinſen, Gülten, Renthen, Vorwergen, Aeckern, Weinwachs, Wieſen, Gehöltzen, Mühlen, Schäfereyen, Seen, Teichen, Fiſchereyen, jährlichen Einkommen, Gefällen, Zöllen, Geleiten, Jagden, Wild-Bahn, Gerichten,

Oberſt und niederſt, Obern und niedern Obrigkeiten, Reiß-Folge und Dienſten, ſamt allen andern Landes-Fürſtlichen Hoheiten, Regalien, Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie ein und die andre Nahmen haben mag, gantz nichts, als was etwa in ſpecie in dieſem Erb-Vertrag gemeldet, ausgeſchloſſen, allermaſſen es von Alters her und ſonſt beſtändig erlanget, gebeſſert und hergebracht worden.

Ob auch wohl zum XIII. die Abtretung und Einnehmung der zugetheilten Lande und Aemter alſobalden, wie gemeldet, geſchehen, und alſo ieder Herr das Regiment in geiſt- und weltlichen Sachen vor ſich unverlängt anzutreten befugt; So ſollen doch die Intraden in Steuern, ſo wohl aus denen angefallenen Eiſenachiſchen, als neu erlangten Altenburgiſchen Landen und dem Amt Crainberg, bis nächſt künfftig Michaelis einen Weg als den andern noch gemein verbleiben, alsdenn aber unter Uns Gebrüdere, nach Abzug und Entrichtung des Altenburgiſchen Contingents, in 3. gleiche Theile vertheilet werden. XIII.

Geſtalt wir denn auch darneben vor billig, und zu Vermeidung allerhand Confuſion vor dienlich befunden, denen geſamten Dienern ohne Unterſcheid, ſie mögen gleich länger von Uns in gemeinen Dienſten behalten werden oder nicht, die beyden künfftigen Quartal Crucis und Luciae dieſes 1672. Jahres aus der geſamten Cammer, ihrer verordneten Beſoldung nach, auszahlen zu laſſen.

Sonſten ſind zum XIV. auch die Land- und Tranck-Steuern, item Fräulein- und Extraordinar-Steuern, zuſamt der Steuer-Reviſion zwiſchen Uns allerſeits gemein und unzertheilt geblieben, das Quantum der Fräulein-Steuer aber iſt nach Inhalt Unſers Fürſt-Brüderlichen Receſſus de dato d. 3. Mart. 1667. bis auf die Zeit und der Lande Zuſtand, wenn ſich nach GOttes Willen ein Heyraths-Fall ereignen möchte, ausgeſetzt worden. XIV.

Und behalten wir ſonſt im übrigen nicht weniger in Gemeinſchafft die Cammer-Gerichts-Unterhalt- und Beſtellung, wie auch Beſoldung der Agenten am Kayſerlichen Hof und Cammer-

Procuratorn zu Speyer, die Ausſchreib- und Haltung der Land- und Ausſchuß-Tage, das Recht an der Erb-Verbrüder- und Erb-Vereinigung, geſamte Kayſerliche Belehnung- und Anwartungen, anhängige Cammer-Gerichts-Sachen, und Rechtfertigungen, auſſenſtehende Schulden, die geſamte Hand an den Fürſt-Brüderlichen Portionen, Handhabung der Land-Stände und Unterthanen Freyheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten, der Ritterſchafft Belehnungen, und Heimfälle der Cantzley-Lehen, wie auch Aufnahm- und Erforderung der Ritter-Dienſte, worbey Wir Uns doch der Beſchreibung zu Land- und Ausſchuß-Tägen, und dann der Belehnungen halber, nachfolgenden Unterſcheids mit einander verglichen, daß jene, ſo wohl in Waimariſchen, als den Eiſenachiſchen iedesmahl vom Directorio zu verrichten, und das Ausſchreiben, beneben der Propoſition und Land-Tags-Abſchiede, von Uns allen 3. Fürſtlichen Gebrüdern zu unterſchreiben, der ſtilus auch alſo künfftig zu führen; Von GOttes Gnaden Wir Johann Ernſt, Johann George und Bernhard ꝛc. Die Belehnungen aber, ob ſie gleich ietzt erwehnter maſſen gemein bleiben, bey desjenigen Herrn Cantzley geſucht und bekennet werden ſollen, darein nach Ausweiſung beygefügter Specification, ſo viel die Jurisdiction und Landes-Fürſtliche Hoheit betrifft, gehörig ſeyn, immaſſen denn die gewöhnlichen Muth-Zettel und Lehn-Scheine, wie auch ebnermaſſen die Belehnung ſelber quoad ſtilum in iedwedes Herrn Nahmen vor ſich und Se. Herren Gebrüdern auszufertigen und ins Werck zu ſtellen.

Sonſten genieſſet der Aufwartung ieder Herr Bruder von denjenigen Vaſallen, ſo unter ihm, und Sr. Fürſtlichen Landes-Portion geſeſſen.

Bey groſſen Ausrichtungen und Solennitäten aber ſtehet einem ieden unter Uns frey, auch aus den andern Fürſtlichen Landes-Portionen, iedoch mit Vorbewuſt und Bewilligung des Herrn ſolcher Portion, die benöthigte Anzahl derer von Adel nicht weniger zur Aufwartung zu beſchreiben.

Im

Im übrigen ſoll es mit Ertheilung der Lehns-Conſenſe künfftig alſo gehalten werden, daß, wenn die Summe, in welche zu conſentiren gebethen wird, ſich höher nicht, denn auf 900. fl. erſtrecket, ieder Fürſtlichen Linie in Sr. Landes-Portion ohne vorgehende freund-brüderliche Communication, iedoch in geſamtem Nahmen, ſolchen ertheilen möge.

Wann aber die Summe, worein zu conſentiren, höher ſich belieffe, vorher erſt darüber gehörige Communication zu pflegen habe.

Hierüber und zum XV. behalten Wir ferner in Gemeinſchafft hieſige Fürſtliche Haupt-Reſidentz, die Wilhelmsburg genannt, ſamt der Rüſt-Cammer, dem groſſen Welſchen Garten alhier, und das Haus Wartenburg über Eiſenach, mit dem Zeug-Hauſe, iedoch daß Uns, Hertzog Johann Georgen, die Direction darüber verbleibe. XV.

Zum XVI. ſollen unter Uns die Flöſſen hinfüro dergeſtalt vertheilet ſeyn, daß die Ilmen-Flöſſe der Fürſtlichen Waimariſchen, die Saalen-Flöſſe aber der Fürſtlichen Eiſenachiſchen und Fürſtlichen Jeniſchen Lands-Portion zukommt; XVI.

Die Werra-Flöſſe aber behalten Wir nochmahls gemein, und hat ſich derer ein ieder Herr Bruder ſo wohl zu gebrauchen, als der andre, iedoch ſoll einen Weg als den andern vorher beobachtet werden, was hierunter beym 24. Punct, wegen Geloſung des noch vorhandenen Holtz-Vorraths und Abſtattung der allbereit geſchehenen Cammer-Anweiſungen enthalten.

Wir haben auch hiernächſt einander zugeſagt und verſprochen, bey Chur-Sachſen, Mayntz und Gotha, wegen der Werra-Flöſſe, wie nicht wenigers wegen der auf der Saalen und Ilmen, bey Schwartzburg und andern Intereſſenten, coniunctim es dahin zu richten, daß ſolche Flöſſen nicht gehindert oder gehemmet, ſondern vielmehr befördert werden mögen, doch ſoll ein iedweder Fürſtlicher Theil die Schäden und Unkoſten, ſo in ſeiner zugetheilten Flöſſe entſtehen möchten, vor ſich alleine tragen.

XVII. Gleichergeſtalt verbleiben zum XVII die bisherigen Steuer- wie nicht minder die alten Amts-Reſte, nochmahls gemein, und werden nicht unbillig von Unſerer Commun-Cammer berechnet.

Was aber aus der neulichen Altenburgiſchen mit dem Fürſtlichen Gothaiſchen Theile getroffene Vergleichung an Amts- und Steuer-Reſten, Pretioſen und Mobilien, worunter auch die Inuentaria der Aemter gehörig, Unſrer geſamten Fürſtlichen Waimariſchen Linie zukömmt, daſſelbe wird hiernächſt in 3. gleiche Theile zerſchlagen, und iedem Herrn davon ſein gebührender Antheil ohne alle Hinderung zugeeignet.

Eine ebenmäßige Meynung hat es auch mit der Land- und Tranckſteuer-Einnahme, daß nehmlich dieſelbe, wie bishero, alſo auch noch ferner obgedachter Commun-Cammer gemein zu laſſen;

Die noch übrigen Cammer-Schulden aber ſollen in 3. gleiche Theile zerſchlagen, und iedem Herrn ſeine Quota davon überwieſen werden, welcher ſodenn mit ſeinen aßignirten und übernommenen Gläubigern, und zwar mit iedesmahliger Zuziehung des geſamten Cammer-Directoris, auf das beſte, als es immer billig und möglich, zu accordiren und zu handeln hat.

Was dann nun dergeſtalt von einem ieden Herrn Bruder gehandelt worden, ſolches ſoll alſobalden von ſeinem dritten Theil der geſamten Cammer- und Steuer-Intraden, denen Creditoribus ausgezahlet, und ſonſten nirgend anders wohin, unter einigen Prätext verwendet werden, Geſtalt Wir denn allerſeits bey Fürſtlichen Ehren dieſes einander zugeſagt und verſprochen haben; Im Fall ſonſten hiernächſt einer unter Uns, aus Fürſtlicher Milde, einem oder dem andern ſeiner Unterthanen einigen Steuer-Erlaß zu thun gemeynet, ſoll ſolche Remißion bey iedem Termin von denen Beamten ſpecificiret, und ſodann dem Herrn der Portion abgekürtzet werden, darunter aber derjenige Erlaß, ſo etwa wegen erlittenen Wetter-Schadens, Brand oder anderer Land-Plagen halber, nothwendig ertheilet werden müſſen, keinesweges zu verſtehen ſeyn will.

XVIII. Zum XVIII. weil Wir befinden, daß bey vorigen Fürſt- Brüder- und Vetterlichen Landes-Vertheilungen aus der vorbehaltenen

haltenen Peräquation, wenn man zum Wercke ſchreiten wollen, allerhand Weitläufftigkeit und Ungelegenheit entſtanden; So haben Wir dahero dieſelbe gegen einander aufgehoben, und gäntzlich fallen laſſen, dargegen was ieder einer unter Uns an die Fürſtl. geſamte Cammer noch zu prätendiren haben möchte, das wollen Wir einander förderlichſt zu communiciren bedacht ſeyn, und darauf nach Befindung billigmäßiger Bezahlung daraus gewärtig ſtehen.

Jedoch ſoll der geſamten Cammer unbenommen ſeyn, das, was ſie etwan an einem ieden Herrn hinwieder zu prätendiren, in billigmäßige Compenſation zu bringen, und die Bezahlung des Reſidui zu urgiren, auſſer hierunter nicht zu verſtehen, was Wir, Hertzog Johann Ernſt, und Hertzog Johann George, Unſers jüngſten Bruders, Hertzog Bernhards Lbd., aus gewiſſen und bewegenden Urſachen, an dem, was ſie zur Fürſtlichen geſamten Cammer ſchuldig ſeyn, und noch auf Abrechnung beruhet, auf 2000. fl. hoch, hiermit erlaſſen haben.

Ferner iſt zum XIX. hiermit zum kräfftigſten abgeredet, und bedinget worden, daß, was das völlige Jagd-Weſen anbelanget, weil noch zur Zeit mit dem Fürſtlichen Gothaiſchen Theil der Altenburg. Jagden wegen nichts beſtändiges verglichen werden mögen, nach ſolchem erfolgten Vergleich unverlängt darzu geſchritten, die ſämtlichen Jagden in 3. gleiche Theile, ſo gut als es der Lande und Oerther Lage halber nur immer müglich und practicirlich wird ſeyn können, zerſchlagen, ein ſonderbahrer Jagd-Receß darüber verfaſſet werden, und was alsdenn dißfalls verbriefft und von Uns allerſeits vollzogen, nachgehends zu ieder Zeit ſteiff und unverbrüchlich von einem Fürſtlichen Theil ſo wohl als von dem andern gehalten werden ſoll. XIX.

Wie es ſonſten zum XX. in geſamten wichtigen Sachen bey ein oder des andern Herrn Abſentz mit der Communication zu halten, davon giebt Unſer vormaliger Fürſt-Brüderlicher Vertrag de anno 1662. beym 8. Punct, §. und weil ſich begeben dürffte ꝛc. klare und ausführliche Maſſe, worbey Wir es auch allerſeits, ſo XX.

weit

weit ſich ein und das andre allda verglichen, nach Beſchaffenheit der ietzo vorgegangenen Erblichen Landes-Vertheilung füglich practiciren laſſen will.

XXI. Zum XXI. gleichwie nunmehr das Ius Epiſcopale durch dieſen Unſern brüderlichen Erb-Vergleich einem ieden Herrn in Sr. Landes-Fürſtlichen Portion mit allen denen Actibus, ſo von Recht und Gerechtigkeit wegen davon dependiren, alleine zukömmt; Alſo hat es auch der Filialen wegen bey der zwiſchen Gotha und Eiſenach hiebevor getroffenen Vergleichung, nicht weniger nun hinführo in allen 3. Fürſtlichen Landes-Portionen, ſein Bewenden, alſo, daß, ungeachtet die Haupt-Pfarr in dieſem oder jenem Fürſtlichen Antheil gelegen, das Ius Epiſcopale dennoch in denen Filialen, ſo unter eines andern Herrn Territorio ſich befinden, demſelben in allen allerdings verbleiben ſoll.

XXII. Ob wohl über dieſes alles und zum XXII. ohne Unſer aller und ieder gutes Vorwiſſen und Bewilligung, von keinem unter Uns ſein Fürſtlich Antheil Landes mit Schulden beſchweret, vielweniger iemand verſchrieben, verpfändet, verſetzt, wiederkäufflich verkaufft, oder in andre Weiſe und Wege beläſtiget, geſchwächet und geringert, zum allerwenigſten aber ein oder ander Stück gar davon altieniret werden ſoll; So haben Wir Uns doch im Ende dahin verglichen, daß, wenn irgend einer unter Uns aus höchſtdringender Noth unumgänglich Geld borgen und aufnehmen müſte, Wir, die andern Brüdere ꝛc. Sr. Lbd. auf vorgegangene Remonſtration und Erſuchung zu ſolcher Geld-Aufnahme und Verpfändung, doch höher nicht, als bis auf 12000. thlr. Unſern Conſens ertheilen wollen. Auſſer dem verpflichten Wir Uns nochmals mit einander, allerſeits dahin zu trachten und zu ſehen, daß Wir mit dem Ertrag Unſrer Lande wohl auskommen und hinreichen, fremder Geld-Aufnahmen entrathen, Schulden wie auch Burgſchafft meiden, die noch hinterſtellige Cammer- und Land-Schulden, vermittelſt Unſrer getreuen Landſchafften erſchwinglicher Hülffe, mindern und abtragen, auch ſolche Hülffe in keinen andern Nutzen wenden, Brieff, Siegel und verpfändete oder verſetzte und wiederkäufflich verkauffte Aemter und

Güther

Güther wieder einlöſen, ieder jährlich einen Vorrath erhegen, alſo Fürſtliche Reputation, und auf den Nothfall Credit erhalten, und Unſer Fürſtenthum und Lande, Cammer und Unterthanen wieder in den Stand und das Vermögen ſetzen mögen, wie ſie vor denen verderblichen und langwierigen Kriegs-Zeiten ehemahls im Flore geweſen.

Betreffend zum XXIII. die Nacheil- und Verfolgung wie auch Durchziehung und Remißion der Mißhändler und Ubelthäter, ſoll dieſelbe in Unſer allen dreyen Landen, ohne Hinderung und Abſtattung einiger Gerichts-Koſten, nach Inhalt des 4. Puncts Unſers Brüderlichen vorigen Haupt-Vertrags de anno 1662. und, auf die darinnen verglichne Weiſe, nochmals ſtatt haben, und wer in einem Fürſtlichen Theil um verübter unfertigen Händel willen, des Landes verwieſen worden, auch in denen andern beyden Fürſtlichen Landes-Portionen zugleich relegiret und verwieſen ſeyn. XXIII.

Zum XXIV. dieweil jährlich eine ziemliche Anzahl Holtzes zum gemeinen Deputat, ſo wohl vor die Univerſität zu Jena, als auch das Conuictorium des bisherigen Waimariſchen und ietzigen neuen Altenburgiſchen Contingents wegen, und denn vor die geſamten Diener und Gemeinſchaffts-Cantzley und Cammer erfordert wird; XXIV.

Als ſoll das vor die Univerſität und Conuictorium von der Saalen-Flöſſe, vor die geſamten Diener aber theils von der Ilmen-Flöß, und theils aus dem Eiſenachiſchen Gehöltze genommen, und darauf bey geſamter Cammer gegen einander von Jahren zu Jahren richtige Abrechnung gepflogen werden. Sonſten ſollen die noch vorhandene ohngefehr 2000. Clafftern Vorrath von der Ilmen-Flöß gemeiner Cammer verbleiben, und damit deſto eher eine Gelοſung dißfalls erfolgen möge, die Claffter nur um 30. gl. losgeſchlagen, und hingegeben werden.

Ein gleichmäßiges hat man auch mit dem ietzigen Vorrath bey der Saalen-Flöſſe zu halten, und ſoll das allbereit zum Einwerffen geſchlagene Holtz der geſamten Cammer, zu dieſem mahl

noch verbleiben, auch die hierauf beſchehene Anweiſungen aus der Flöß-Caſſa vergnüget werden.

XXV. Und wiewohl Wir Uns zum XXV. erinnern, was zwiſchen Uns allerſeits einerley Verleibdingung und dero Quanti halber, in Unſerm Fürſt-Brüderlichen Vertrag de anno 1662. beym II. Punct beliebet und verglichen worden; So haben Wir Uns doch nunmehro ſämtlich dahin vereiniget, daß das künfftige Fürſtliche Waimariſche Witthum, ob gleich an der Fürſtlichen Ehe-Steuer noch etwas hinterſtellig ſeyn mag, gleich denen andern Leib-Gedingen, unhinderlich eingerichtet und vollzogen werden ſoll.

XXVI. Zum XXVI. haben Wir einander die Gewehr der Lande, Aemter, Steuern und Güther, ſonderlich was diejenigen anbelangt, darauf entweder gewiſſe Pfand-Schillinge hafften, oder doch nur prätendiret werden, oder welche mit Witthums Onere beſchweret ſeyn, verſprochen.

XXVII. Schließlich und zum XXVII. haben Wir Uns auch mit einander verglichen, daß einen ieden ſeines Gefallens unter den lebendigen oder Teſtaments-weiſe für ſeine unmündige Erben Vormündere zu ſetzen, frey ſtehen und erlaubt ſeyn ſoll, nur daß, ſo viel immer thunlich, die Vormündere aus dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen genommen, und erkohren werden mögen.

Dieſes alles und iedes nun, ſo obſtehet, und Uns Gebrüdere alleſamt, oder Unſer ieglichen beſonders berühret, gereden und verſprechen Wir vor Uns, Unſre Erben und Nachkommen, bey Unſern Fürſtlichen Ehren, Würden und Worten, in rechten wahren treuen, Fürſtlich, ſtete, veſt aufrichtig und unverbrüchlich zu halten, zu vollziehen, und darwider heimlich oder öffentlich nichts zu thun, noch zu geſtatten, von andern gethan zu werden.

Sagen auch zu dieſem Ende allen und ieden rechtlichen und andern Behelffen, Ein- und Ausreden, ſo wider dieſen Unſern Vertrag durch menſchliche Liſt und Spitzfindigkeit erdacht, und auf die Bahn gebracht werden möchten, ſamt und ſonders, ein vor allemahl ab; Jedoch ſollen durch denſelben, ſo viel darinnen nicht ausdrücklich geändert, und anders verglichen worden, Unſre

vorige ſeit Anno 1662. aufgerichtete Fürſt-Brüderliche Vergleichungen keinesweges abgethan, oder aufgehoben ſeyn.

Da aber über Verhoffen und Zuverſicht, einiger Zweiffel, Mißhelligkeit und Irrung über den Buchſtaben und rechten Verſtand dieſer Unſrer Fürſt-Brüderlichen Vergleichung, oder auch ſonſten über andern Dingen über kurtz oder lang Differentien einfallen und entſtehen ſolten, deren Wir Uns unter einander ſelbſt nicht gütlich vergleichen könten; So wollen Wir alsdann, ohne alle Widerrede, und Weigerung, durch diejenigen Austräge, welche Unſers Hochſeeligen Herrn Vaters Gnadn in ihrem hinterlaßnem letztem Willen, aus dem in Anno 167 den 18. Junii aufgerichtetem Fürſt-Brüderlichen Declaration-Receß der Länge nach beſchrieben, und Uns darauf treu-väterlich gewieſen, Uns gäntzlich und zu Grund entſcheiden laſſen.

Zu Uhrkund auch ſtet- und feſter unverbrüchlicher Haltung haben Wir Uns allerſeits eigenhändig unterſchrieben, und Unſre Fürſtliche Secreta vordrucken laſſen; So geſchehen Waimar zur Wilhelmsburg den 25. Julii nach Chriſti Unſers Erlöſes und Seeligmachers Geburth im 1672. Jahr ꝛc.

Johann Ernſt, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)

Johann George, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)

Bernhard, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)

Specification derer Lehn-Leute, wie ſolche iedem Fürſtlichen Theil zugeſchlagen worden, worauf ſich §. 14. des Fürſt-Brüderlichen Erb-Vergleichs beziehet.

I.

Fürſtliche Waimariſche Portion.

Die Heren Grafen von Schwartzburg, Arnſtadt, Hanns Oßwald von Timpling zu Berg-Sultza, Carl Guſtav von Braun zu Eberſtädt

½. Pferd Gerhardiſche Erben zu Ober-Roßla.

½. Pferd D. Schröter, P. P. zu Jena, wegen des Guths zu Wikerſtädt,
Chriſtoph Bayers, geweſenen Amt-Schöſſers zu Roßla Erben, wegen des Guths zu Nieder-Roßla.

½. Pferd Ernſt Wilhelm von Göttfarth zu Ballſtädt.

¼. Pferd Leutholff Wurm zu Ballſtädt, wegen ſeines kleinen Guths, ſo Arnſtädter Lehn iſt.

½. Pferd Schwartzenfelſiſche Erben zu Böſeleben.

1. Pferd Obriſt-Lieutenant Johann Theodor Mortaigne zu Cramßdorff.

4. Pferde Thangelſche Gebrüder zu Denſtädt,
Adolph Heinrich von Reckrod, zu Langen Elxleben.

½. Pferd Hanns Chriſtian Brücke zu Ehringsdorff.

½. Pferd die Wiedammiſche Wittwe zu Gaberndorff,
Hanns von Werther zu Guttmannshauſen.

2. Pferde Hanns Ernſt Wurm zu Heuchelheim,
George Adolph von Bylen zu Holtzdorff.

1. Federſpieß, Leutloff Krafft, zu Krautheim,
Backſtroiſche Erben zu Machelroda.

1. Pferd Johann Nicolaus Ritter, Amtſchreiber alhier, wegen des Schütziſchen Guths zu Mellingen,
Philipp Ernſt von Selmnitz zu Allferſtädt, ohne die Hoheit.

3. Pferde Anthon Friedrich von Mandelsloh zu Eckſtädt, ohne die Hoheit.

1½. Pferd Hanns Heinrich, und Ludwig Dietrich Riethesele, Gebrüdere, die Helffte,	zu Neumarck.
1½. Pferd Ludwig Friedrich von Mandelsloh,	

½. Pferd Hanns Ernſt von Eberſtein zu Obringen.

1. Pferd Heinrich Wurm zu Olbersleben.

2. Pferde Joachim Heinrich, Georg Albrecht, und Friedrich Wilhelm, Gebrüdere und Vettere von Harraß zu Oßmannſtädt.

½. Pferd der Rath zu Raſſenburg.

1. Pferd Hanns Ernſt Worm zu Rohrbach, Chriſtian von Meuſebach zu Saufeld.

3. Pferde Hanns Wilhelm von Gleichen, und Günther von Bünau zu Tannroda.

1. Pferd Wolff Chriſtoph von Raſchau zu Tromlitz.

2. Pferde Dietrich Henning, Aßmus, Georg und Ernſt George Fenſtere, Gebrüdere zu Ulrichshalben.

1. Pferd Wolffgang Heinrich Bayer, und Conſorten zu Wallichen.

1. Pferd Rittmeiſter Chriſtian Legel zu Stedten.

1. Pferd Obriſt Hanns Auguſt von Leutzſch, zu Marckvippach ohne die Hoheit.

1. Pferd Obriſt-Lieutenant Moritz Kluge zu Daßdorff.

4. Pferde Liebmann von Meuſebach zu Schwerſtädt.

1. Pferd Caſpar Philipp von Knobloch, und George Philipp Naſe zu Guttmannshauſen, Waldeckiſch Lehn.

Henneberg.

1. Pferd Hieronymus Chriſtoph von Pöllnitz, wegen Heyda, Neuſiß und halb Schmerfeld.

½. Pferd die von Witzleben zu Martin Roda,
Die von Witzleben zu Liebenſtein, wegen halb Schmerfeld,
Hanns Chriſtoph von Tolleben, und
Joſt Friedrich von Gleichen, zu Ettiſchleben bey Arnſtadt.

½. Pferd, Rappe, halb Guth, zu Stepffershauſen, Mann-Lehn.
½. Pferd, Rappe, halb Guth, zu Stepffershauſen, Söhn und Töchter Reußneriſche Erben, Schröteriſche Erben zu Herpff und Wallbach im Amt Waſungen.
1. Pferd Erthal zu Jachsheim, und Biſchoffsheim.
1. Pferd Schaumburg zu Almerswind, Wein- und Getraydig-Zehend.

II.

Fürſtliche Eiſenachiſche Portion.

4. Pferde Graf zu Farnroda, und wegen des an ſich erkaufften Ußlariſchen Guths.
4. Pferde die Harſtalle zu Creutzburg und Mühla.
1. Pferd die Harſtalle zu Berteroda.
1. Pferd Wangenheim zu Scherbeda.
2. Pferde Herr Ober-Aufſeher Preueſchenck von Lindenhoffen, wegen Bercka vorm Haymich.
1. Pferd der von Creutzburg zu beſagtem Bercka vorn Haymich, wegen ſeiner Antheile daſelbſt.
1. Pferd Neſſelrodt zu Krautheim und Lengeröden.
1. Pferd der von Eſchwege zur Aue.
3. Pferde die von Ceudel zu Schwebda.
2. Pferde Trentſch von Butlar.
2. Pferde die von Reineck zu Hetzelsroda und Landſtreit.
1. Pferd Brinck zu Wama, wegen des Tanniſchen Guths zu Breitenbach.
1. Pferd Capitain Witzleben zu Gerſtungen.
1. Pferd dito zu Danckmarshauſen.
3. Pferde die von Herda zu Brandeburg.
3. Pferde Reckrodt zu Lauchröden.
1. Pferd Boyneburg zu Klein-See.
beyde Gebrüdere zu Wenigen-Lupnitz, Fuldiſch Lehen, Hanns Joſt von Boyneburg zu Stedtfeld, Hirſchfeldiſch Lehen.

In

In dem Eiſenachiſchen hierinnen Landes:

Hanns Auguſt von Leutzſch, Obriſt, zu Marckvippach, Anthon Friedrich v. Mandelsloh zu Eckſtädt, Philipp Ernſt von Selmnitz zu Alperſtädt,	ratione der Hoheit und Jurisdiction; denn wegen der Lehen-Empfängniß und Aufwartung bleiben ſie bey Waimar, wie unten mit mehrern gemeldet wird.

1. Pferd die Gebrüdere von Lichtenberg zu Fiedelhauſen.
1. Pferd Glandenberg zu Stotterheim.

Hennebergiſche Lehen.

1. Pferd Graf Herrmann von Hatzfeld, wegen Schloß und Burg Maßbach und Volckershauſen, item den neuen Bau mit Hoheit, Jurisdiction, Lehn-Empfängniß und Aufwartung auswärtiſch.
1. Pferd Buttlar zu Wildprechts-Roda, wegen der unterſchiedenen Lehnſchafften unterm Amt und im Flecken Kalten-Northeim.
1. Pferd die Oppen zu Oſtheim,
Buttlar zu Saltzungen wegen Schwanſee, im Amt Kalten-Northeim,
Heldrit zu Weimarsſchmieden,
die von Boyneburg zu Lengsfeld, Zinſen zu Ober-Weilar,
Wildungen zu Metzlar, Zinſen zu Erbenhauſen,
Speſſarte zu Aſchenhauſen, Geld- und Getrayde-Zinſen im Amt Kalten-Northeim,
Muldner zu Caſſell, Wächterlein zu Dorndorff, im Amt Craynberg,
Zinck und Fulda, unterſchiedliche Lehen zu Saltzungen.
1. Pferd Ebersberg, ſonſt Weyhers genannt, zu Großfeld, eine Mühle und Hof zu Strumpffſtädt bey Fula.
1. Pferd Schaumburg zu Tondorff, Centhgerichts zu Maßbach.

III. Fürſt-

III.

Fürſtliche Jeniſche Portion.

Allſtädt.

1. Pferd Nielott und Wahl zu Allſtädt.
3. Pferde Geuſſa zu Heyendorff.
3. Pferde Kalbe zu Kalbesrieth.
1. Pferd Rittmal von der Decken, und Schlegele zu Mittelhauſen.
1. Pferd Martin Volckmar Schultes, zu Gotha, ein Guth zu Nieder-Reblingen.
2. Pferde die von Trebra zu Wolfferſtädt,
Schutz zu Ichſtädt, Zinſen zu Eintzingen.

Dornburg.

1. Pferd Kroſitz zu Fluhrſtädt, item
Carl Chriſtian Förſter, wegen des andern Theils daſelbſt.
1. Pferd Wangenheim zu Greutſchen,
D. Bechmann, P.P. zu Jena, wegen Obern-Trebra.
1. Pferd Wolfframsdorff zu Wormſtädt.

Rembda.

1. Pferd Rottleben zu Sünd-Rembda.
1. Pferd Wurm zu Haulsburg.

Waimariſch.

1½. Pferd die Göchhauſiſche Brüder zu Buttelſtädt.
1. Pferd die Göttfartiſche Brüdere daſelbſt.
1. Pferd Herrmann Göchhauſen zu Ottſtädt, bey Magdala Küchenklepper,
Frantz Mordian von Grießheim zu Synderſtädt,
Obriſt. Paul Klein zu Magdala, davon hiebevor 9. Pferde geſchickt worden.
½. Pferd Liebmann von Mäußbach Ober-Guth } zu Baulbar.
½. Pferd Joſt Adam von Wolfframsdorff Unter-Guth } zu Baulbar.

1. Pferd

1. Pferd Charreardiſche Erben zu Pöſſen,
Hanns Michel Tröſter zu Burgau,
Fohmanniſche Erben zu Jena, 14. Ahr-Acker,
D. Richter, P. P. zu Jena, Küchen-Hof zu Lobeda.

1. Pferd D. Richter, wegen Löberſchütz.

1. Pferd Joachim Heinrich Harras zu Lobeda.
Eva Sophia Böchrin zu Drackendorff, wegen Wölnitz und Rutha.

1. Pferd Oſterhauſen zu Wogau,
Herr Geheimder- und Cammer-Rath Struve, wegen des Guths zu Wenigen-Jena,
Idem wegen der Beutnitzer } Zinſen.
Idem wegen der Brandenſteiniſchen } Zinſen.

Hennebergiſch.

1. Pferd Fuchs zu Futtelshauſen.

1. Pferd Rußwurm, ein Hof zu Frauen-Breitungen, das Kendel-Guth genannt.

1. Pferd Buttlar zu Nieder-Schmalckalten,
Herr Hofrath Hanwacker zu Coburg, wegen eines Hofs zu Schwallungen.

1. Pferd Chriſtian Friedrich von Kreyßheim, wegen Froſch-ſtockheim, und Rötelſee, auswärtiſch.

1. Pferd Miltiſche Erben, die Helffte des Calachiſchen Lehns.

Dieweiln nun, beſage dieſer Specification, bey ietzigem Fürſt-Brüderlichen Vergleich in Vertheilung der Lehn-Leute auf keine Gleichheit geſehen worden, in Betracht, daß die Land-Täge, Land- und Tranck-Steuern, ſo wohl alle und iede Commoda, ſo von Lehn-Leuten herrühren können, noch zur Zeit in Gemeinſchafft verbleiben: So iſt abſonderlich hierbey verglichen worden, daß, daferne es über kurtz oder lang zu einer Vertheilung obgemeldter Stücke kommen ſolte, die Lehn-Leute ingeſamt hinwiederum zuſammen und in 3. gleiche Theile, nach Art und Weiſe, wie ſolches zu geſchehen pfleget, geſchlagen, ſamt der Hoheit überwieſen, und darbey die

Situation ieder Fürſtlichen Portion, nach Möglichkeit, beobachtet werden ſolle.

Nachdem auch, beſage obſtehender Specification, Herr Obriſt Leutzſch wegen des Ritter-Sitzes Marck-Vippach und des Dorffs Dielsdorff, Mandelsloh zu Eckſtädt mit dem Ritter-Sitz und Dorff daſelbſt, wie auch dem Dorff Marck-Vippach, und dann Selmitz zu Alperſtädt, ratione der Hoheit und Jurisdiction nacher Eiſenach geſchlagen und gewieſen, die Lehn-Empfängnüß und Aufwartung ſolcher benannten 3. Vaſallen aber bey der Waimariſchen Portion gelaſſen worden: Als iſt ſolches gleichfalls, um mehrer Richtigkeit willen, zu guter Nachricht hieher zu notiren vor guth und nöthig befunden worden, ingleichen iſt verglichen, daß alle gemeine Erb- und Mann-Lehen, welche in eines ieden der Fürſtlichen Herren Territorio gelegen, oder ſich darinnen finden möchten, demſelben, ſo viel die Jurisdiction und Lehnſchafft betrifft, (nur die Apertur ausgenommen) zukommen ſolle. Solten aber hiernächſt noch einige wichtige dieſem Fürſtlichen Haus zuſtändige Lehen, von welchen man bisher keine Wiſſenſchafft gehabt, und in obiger Specification nicht begriffen, an Tag kommen und ſich finden, hätte man ſich ſo dann deswegen freund-brüderlich zu vergleichen. Uhrkundlich iſt dieſe Vertheilung der Vaſallen und Lehn-Leute von den Fürſtlichen Herren Gebrüdern allerſeits eigenhändig unterſchrieben worden; So geſchehen Waimar zur Wilhelmsburg am 25. Julii 1672.

Johann Ernſt, Hertzog zu Sachſen.

Johann Georg, Hertzog zu Sachſen.

Bernhard, Hertzog zu Sachſen.

D. Kauff-

D.

Kauff-Brief Hertzog Bernhards zu Sachſen-Jena über das am Fürſtl. Reſidentz-Schloſſe zu Jena gelegene Richteriſche Haus.

Zu wiſſen, daß heute unten genannten Dato zwiſchen dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Bernharden, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen, Gefürſteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zum Ravenſtein ꝛc. unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn an einem, und Frauen Suſannen Roſinen Richterin, Herrn Johann Moritz Richters, weyland Fürſtl. S. Baumeiſters hinterlaſſener Wittiben alhier zu Jena, mit Conſens, Vollwort und Einwilligung ihres Vormundes, Herrn Johann Voigten, Fürſtl. S. Cammer-Schreibers zu Weimar, wie auch ihres Sohnes, Herrn Johann Moritz Richtern, und Tochter, Frau Annen Marien, und Autorität ihres ehelichen Vormundes, M. Heinrich Matthias von Brocken, Pfarrern zu Hadmersleben, und der andern Kinder, Hanns Ernſt und Chriſtian Richters Vormunds, Herrn Johann Grimm, Gräfl. Hohenlohiſchen Amts- und Gerichts-Verwalters zu Krackendorff, am andern Theile, ein zu Recht kräfftiger, beſtändiger und unwiederrufflicher Erb-Kauff abgehandelt und geſchloſſen worden: Es verkaufft nehmlichen an Höchſtgedacht Jhro Fürſtl. Durchlaucht die Frau Richterin, mit Genehmhaltung ihrer Kinder, auch ihres und deroſelben albereit gedachten Curatorn und Vormündere, dero am Fürſtl. Schloß erbautes neues Wohn-Haus, Hof und Ställe, ſamt allem, was darinnen Erd- Nied- Mauer- und Nagel-feſte iſt, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzen und Beſchwerden, nichts überall davon ausgeſchloſſen, beneben etzlichen Tiſchen, Stühlen und dem Bratenwender in der Küchen, um und vor

Drey Tauſend Fünff Hundert Gülden,

jeden Gülden zu 21. gute Groſchen gerechnet, beſtändiger und ge-

wiſſer Kauff-Summa, folgender geſtalt zu bezahlen; als 1500. fl. ſollen alsbald bey Ubergebung und Einräumung des Hauſes baar in einer unzertrennten Summe an gangbarer Müntze aus der Ober-Steuer-Einnahme alhier beſagter Verkaufferin gegen Quittung entrichtet: die übrigen 2000. Gülden aber auf nachgeſetzte Friſten, benanntlich 500. fl. zur erſtern Tages-Zeit auf Oſtern übers Jahr, wenn man gel. GOtt 1676. ſchreiben wird, und ſo förder iedesmal auf Oſtern 500. fl. Tage-Zeit, bis zum völligen Abtrag obgedachter Kauff-Summa der 3500. fl. Frau Verkaufferin, oder ihren Erben nicht weniger aus obberührter Ober-Steuer-Einnahme richtig gut gethan, und abgeſtattet werden; Entzwiſchen bleibet das verkauffte Haus deroſelben und ihren Kindern bis zum gäntzlichen Abtrag zum Unterpfande hafften. Es verſprechen auch mehr Höchſtged. Ihro Fürſtl. Durchl. hiermit, daß, daferne etwa binnen ſelbiger Zeit, ehe der völlige Abtrag der 3500. fl. geſchehe, ſich wieder alles Verhoffen einiger Todes-Fall, welchen doch der Allerhöchſte in allen Gnaden lange Zeit verhüten wolle, zutragen möchte, die Fürſtl. Succeſſores nichts deſto minder krafft dieſen verbunden ſeyn ſollen, die rückſtändigen Kauff-Gelder aus bemeldter Ober-Steuer-Einnahme oder andern Fürſtl. Cammer-Renthen auf die geſetzte Zeit richtig abzuführen; Damit nun dieſem Haus-Kauff in allen Puncten ſtet, feſt und unverbrüchlich nachgelebet werde, ſo haben dabey beyde Theile allen und ieden Ausflüchten und Behelffen, ſonderlich denenjenigen, ſo dem weiblichen Geſchlechte zum guten verordnet, deren Inhalt auch der Frau Verkaufferin durch ihren Curatorn zur Gnüge ausgeleget und erkläret worden, wiſſentlich und wohlbedächtlich renunciiret. Treulich ſonder Argliſt und Gefährde.

Uhrkundlich iſt dieſer Kauff-Brief unter einerley Handſchrifft in duplo verfertiget, von Höchſtged. Sr. Fürſtl. Durchl. um mehrerer Bekräfftigung willen zuförderſt ſelbſt, und ſo dann von denen zur Handlung gnädigſt verordneten Commiſſariis eigenhändig unterzeichnet, auch mit dem Fürſtl. Secret bedrucket, dann hiernechſt von bemeldter Verkaufferin ſamt dero Curatorn

und

und andern obbenannten Perſonen beſiegelt und unterſchrieben worden. So geſchehen in Jena den 26. April. Anno 1675.

Bernhard, Hertzog zu Sachſen.

E.

Fürſtlicher Jenaiſcher Vertheilungs-Receß vom Jahr 1691.

Im Nahmen JEſu, Amen.

VOn GOttes Gnaden Wir Wilhelm Ernſt, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marckgraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, vor Uns, und den Durchlauchtigſten Fürſten, Unſerm freundlich-geliebten Bruder, Herrn Johann Ernſten, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. Und von deſſelben Gnaden Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marckgraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Sayn und Witgenſtein, Herr zu Ravenſtein, vor Uns, Unſere allerſeits Erben und Succeſſoren, krafft dieſes urkunden und bekennen;

Als der Allmächtige GOtt, nach ſeinem unerforſchlichen allein weiſen Rath und Willen, den weiland auch Durchlauchtigen Printzen, Unſern reſp. geliebten Vetter und Pflege-Sohn, Herrn Johann Wilhelm, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. Chriſt-löbl. Andenckens, in der beſten Blüthe ſeiner Jugend am 4. Nov. des nechſt abgewichenen 1690ten Jahres, durch einen ſanfft-ſeligen Todt von dieſer Welt abgefordert, und dadurch Dero gantze Fürſtl. Verlaſſenſchafft an Land und Leuten, auch beweglichen und unbeweglichen, auf Uns devolviret worden; So hat es ſich zwar anfangs anſehen laſſen,

als wolte die Sache unter Uns zur groſſen Weitläufftigkeit kommen, bis endlich von unſern beyderſeits deputirten Räthen, am 29. Ianuarii dieſes Jahres, in Erfurth, eine Präliminar-Punctation aufgerichtet, und vermöge derſelben, durch erſt gemeldte unſere Räthe, die gütliche Tractaten mit allem Ernſt und Eifer fortgetrieben worden, bis Wir endlich perſönlich zu Waimar auf der Wilhelmsburg zuſammen kommen, und durch GOttes Gnade in den meiſten und wichtigſten Puncten, den Sonnabend vor Pfingſten, war der 30. Maii dieſes Jahres, aus Liebe zur Einigkeit und Erhaltung beſtändigen guten Fürſt-Vetterlichen Vernehmens, ein gütlicher Vergleich unter Uns getroffen, und folgends durch mühſame Handlung, Conferentzen und Schickungen Unſerer hierzu gebrauchten Geheimden Hof- und Cammer-Räthe, die übrige noch unerörterte Puncte, vermittelſt göttlicher Hülffe, aus dem Grunde vollends gehoben, und das gantze Jenaiſche Succeßions-Werck durch den Bogen völlig, erblich und unwiederrufflich beygeleget und verglichen worden, wie folget:

I. Erſtlich wollen Wir nicht nur für Uns bey der von Unſern Hochlöbl. Vorfahren erkannten und bekannten wahren Evangeliſchen Lutheriſchen Religion, wie ſolche in denen Schrifften der Propheten und Apoſteln, ſo wohl denen Libris Symbolicis, benahmentlich der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion und darzu gehörigen Apologie, Schmalkaldiſchen Articuln, und Formula Concordiá enthalten, durch GOttes des Heil. Geiſtes Beyſtand allerſeits ſtandhafftig, bis an Unſer ſeel. Ende, verbleiben, auch Unſere Fürſtl. Kinder, Erben und Nachkommen, ſo wohl ſämtliche Land-Stände und Unterthanen darzu ermahnen und anhalten, Kirchen und Schulen mit Chriſtl. treu-fleißigen Exemplariſchen-ſolcher reinen Religion zugethanen Predigern und Lehrern verſehen, und in Unſern Fürſtenthumen und Landen nichts darinnen ändern laſſen. Da aber durch göttliche Verhängnüß, Zwietracht und Irrungen in der Lehre oder Ceremonien Unſerer Kirchen einſchleichen wolten, dieſelben durch GOttes kräfftigen Beyſtand, mit Zuziehung und Einrathen Unſerer, als iedes Herrn Conſiſtorien,

Super-

Superintendenten, auch wohl anderer geſchickten Geiſtlichen, und endlich der Theologiſchen Facultät Unſerer geſamten Univerſität Jena, dergeſtalt ſteuren, wie ſolches GOttes Wort, denen Libris Symbolicis und Unſerer Kirchen-Ordnunge gemäß, und bey Unſerer glorwürdigſten Vor-Eltern Regierungen, in ſolchen Fällen, gehalten worden. Im Fall aber iemand von Uns oder Unſern Erben und Nachkommen, das doch der grundgütige GOtt in Gnaden verhüten wolle, von ſolcher wahren und ungeänderten Augſpurgiſchen Glaubens-Bekänntnüß abtreten, und ſich zu derer Papiſten, Calviniſten, oder andern irrigen Lehre, ſie heiſſe auch, wie ſie wolle, wenden würde, ſoll derſelbe auf keinerley Weiſe, noch unter einigem Schein ſeiner neu angenommenen Religion einig Exercitium in Kirchen und Schulen einzuführen Macht haben, ſondern von dem Moment ſeiner vorgenommenen Aenderung an, der Iurium Epiſcopalium und deren Exercitii gäntzlich verluſtig, und dieſe hingegen Uns, bey der wahren Lutheriſchen Kirchen beſtändig bleibenden Brüdern und Vettern, oder Unſern Kindern und Nachkommen, darunter iedesmahl der älteſte Bruder oder Vetter von derſelben Linie einzig und allein die Direction führen ſoll, heim gefallen ſeyn. Würde ſich aber der abgetretene durch göttlichen Beyſtand wiederum zu Unſerer rechtgläubigen Kirchen begeben, und ſolches mit Hertzen und Munde erweiſen, hätte ſich alsdann derſelbe des Exercitii der Iurium Epiſcopalium in ſeiner Landes-Portion hinwiederum zu erfreuen und anzunehmen, iedoch daß er dasjenige, ſo mittler Zeit in Eccleſiaſticis und Religions-Sachen angeordnet worden, allerdings genehm halte.

Zum II. wollen Wir Uns, ſo viel nur immer der Zuſtand und Wohlfahrt der Lande es leiden will, einerley geiſt- und weltlicher Ordnungen, in Conſiſtorial- Kirchen- und Schulen- Policey- und Juſtitz-Sachen gebrauchen, darüber in Unſeren Landen halten, und nichts neues verhengen, inſonderheit aber mit Fleiß daran ſeyn, und bey Unſeres Herrn Vetters zu Gotha Lbd. Erinnerung thun, damit die Caſus dubii derer Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Rechte förderlichſt ausgemachet, und alsdann unter Uns die vor etlichen II.

Jahren

Jahren ſchon projectirte Landes-und Gerichts-Ordnungen in Richtigkeit gebracht, zum Druck befördert, und unter iedes Herrn Nahmen publicirt werden mögen.

III. Weilen vors III. die zwey Reichs-und Creyß-Vota nunmehro getheilet werden können, ſo ſoll hinkünfftig Waimar das Waimariſche alleine, Eiſenach aber das Eiſenachiſche auch alleine führen, und ieglicher Theil und deſſen Caſſa, die iedesmahl verwilligten Reichs-und Creyß-Hülffe zur Helffte abtragen, und an behörige Orte liefern.

Jedoch wollen Wir 1) auf Reichs- Creyß- Deputation- und andern dergleichen Tägen fleißig communiciren, und ſo viel nur immer möglich, gute Conformität auch in dieſem Stücke halten, nichts weniger zu mehrer Beſtätigung des unauflöslichen Bandes der Einigkeit Unſers Fürſtl. Samt-Hauſes iedesmahl bey der Kayſerl. Majeſtät Unſern allergnädigſten Herrn die Haupt-Lehn, nach Inhalt des letztern Kayſerl. Lehn-Briefes, wie auch die Mit-Belehnſchafften auf einmahl und gleiche Koſten ſuchen und empfangen laſſen.

Die Anwartungen 2) auf andere Lande und Herrſchafften bleiben gemein.

Ebenfalls haben Wir 3) nützlich befunden, daß Wir entweder alle zugleich, oder nach Gelegenheit iedweder abſonderlich, die Laſt und Gefahr der Kriegs-Beſchwehrungen und Landes-Preſſuren, nach aller Möglichkeit von denen Landen, gleich als wären ſie noch geſamt und ungetheilet, abwenden helffen, und bey Durchzügen mit einander fleißig correſpondiren, und Uns bemühen wollen, damit die Marſche des nechſten Weges durch die Lande geſchehen mögen, iedoch daß kein Theil in des andern Lande ſich einiger Diſpoſition anmaſſe, oder hierunter einen Particulier-Vortheil ſuche.

Die Univerſität zu Jena 4) ſamt dem Conuictorio, Schöppenſtuhl und Bibliotheck ſoll unter Uns, was die Unterhaltung, Beſtellung und Confirmation, ſo wohl Viſitation, als die Iura Nutritorum betrifft, ferner gemein bleiben, und behalten Wir Uns

noch-

nochmahls, Inhalts voriger Receſſe, bevor, der Profeſſoren, als geſamter Diener, Raths zu pflegen, ſie auf Unſere Koſten zu beſchreiben, oder in Schrifften zu conſuliren, in Commiſſionibus zu gebrauchen, und nach Befindung wohl gar in Particulier-Beſtallung zu nehmen, doch alles unbeſchadet ihrer ordentlichen bey der Univerſität habenden Verrichtungen, und daß ſolche dadurch nicht gehindert werden. Dargegen haben Wir die ſchuldige Univerſität- und Hof-Gerichts-Beſoldungen, Deputate und Additiones, nebſt denen Stipendien, auch was zu denen Frey-Tiſchen im Conuictorio gewidmet, ſo uf der Jenaiſchen Cammer bishero gehafftet, nebſt denen andern beſtändigen Oneribus in zwey gleiche Theile, laut der hinden an dieſen Receß gehengten Specification N. 1. ſetzen laſſen, und wollen die unfehlbare Verfügung thun, daß ſolche von Unſern Cammern zu Weimar und Eiſenach jährlich iedesmahl auf die geſetzten Friſten richtig abgeführet werden ſollen.

Das Hof-Gericht (5) bleibet ferner cum commodis & oneribus in bisheriger Gemeinſchafft, und ſoll deſſen Viſitation iederzeit in Unſerm Nahmen mit Sachſen-Gotha verrichtet werden.

Wir ſind auch (6) des Fürſtl. Erbietens, nicht allein dem gemeinen Hof-Gerichte ſeinen richtigen Lauff ungehindert noch ferner zu laſſen, ſondern auch in unſern Regierungen, Aemtern, Städten und andern Gerichten der dreyen gewöhnlichen Inſtantien halber, als worauf ſich Unſers geſamten Chur- und Fürſtl. Hauſes zu Sachſen, von undencklichen Jahren her gehabtes, und unwiderſprechlich exercirtes Ius und Priuilegium de non appellando ausdrücklich gründet, ſolche ernſte Anſtalt zu machen, daß ſich mit Fug niemand wegen protrahirter oder denegirter Juſtitz zu beſchweren Urſach haben möge.

Gleichwie (7) das mit S. Gotha geſamte Haupt- und Unſer Particulier-Archiv gemein, und unter der Aufſicht der geſamten Archivarien zu Weimar verbleiben, und iedem Fürſtl. Theil die verlangten Urkunden daraus in vidimirter Copia oder in Originali gegen Schein uf eines oder des andern Theils Begehren, billig zu verabfolgen; Alß ſoll auch das zu Jena vorhandene Archiv, ver-

mittelſt einer richtigen Regiſtrande, nacher Weimer in Unſer Particulier-Archiv transferiret und gebracht, dasjenige aber, ſo bereits im Weimariſchen Archiv vorhanden, und zu Eiſenach nicht befindlich, dahin ausgeliefert werden. Die Acta, Uhrkunden und Documenta hingegen, ſo die Aemter, Stådte und andere Gerichte der Jenaiſchen Landes-Portion betreffen, ſo wohl zu der Zillbach und Fiſchbergiſchen Directorio gehören, und vorietzo, vermöge dieſes Receſſus, getheilet worden, ſie befinden ſich gleich bey der Weimariſchen oder Jenaiſchen Regierung, Cantzley, Cammer oder Conſiſtorio, ſollen an iedwedem Orthe, wo ſie hingehören, verabfolget werden.

Jngleichen bleibt (8) das Hennebergiſche Gymnaſium zu Schleuſingen noch gemein, wie auch das gemeinſchafftliche Lehen Maßbach, mit welchem es allewege bey dem in dem Haupt-Receß de anno 1672. befindlichen §. Nicht minder 2c. gelaſſen wird.

Und ob wohl (9) die Univerſität, als Prålaten, mit denen hohen Iuribus, wie ſolche in Ciuilibus und Criminalibus, auch Conſiſtorialibus die löblichen Vorfahren, und nach ihnen Unſerer reſp. Groß-Herrn Vaters und Herrn Vetters, Hertzog Wilhelms und Hertzog Bernhards Gnaden bis auf des Hochſeel. Printzens Abſterben über dieſelbe exerciret haben, oder thun können, dießmahl der Fürſtl. Eiſenachiſchen Portion alleine zugetheilet und erblich überlaſſen worden; So behålt ſich doch S. Waymar bevor, die Univerſitåt Jena, als Prålaten iedesmahl uf die Land-Tåge mit zu erfordern, dahin ſie auch zu folgen, und ſolche zu beſuchen ſchuldig ſeyn ſollen. Es hat auch nicht die Meynung, daß durch die an S. Eiſenach überlaſſenen hohen Iura der Univerſitåt, an Jhren Kayſerl. Privilegien, auch von Unſern Hochlöbl. Vorfahren erlangeten Freyheiten einigerley Weiſe pråjudiciret, ſondern vielmehr alles diesfalls bey dem Herkommen gelaſſen werden ſoll.

Die Northåuſiſchen Schutz-Gelder (10) ſo wohl die Werra-Flöſſe, bleiben noch zur Zeit gemein, ingleichen auch die Bergwercke, alles Jnhalts voriger Receſſe.

Zum

Zum IV. hat es auch bey dem hergebrachten Directorio Unſers Fürſtl. Hauſes ſein Bewenden, und wollen Wir, Hertzog Johann Georg, und Unſere Fürſtl. Nachkommen, inſonderheit die Helffte an den Zwey tauſend acht und zwantzig Gülden Directorial-Geldern, jährlich uf die vier Quartale aus Unſerer Eiſenachiſchen an die Weimariſche Cammer ohnfehlbar zahlen laſſen. IV.

Worauf Wir vors V. zur würcklichen Erbſonderung der Fürſtl. Jenaiſchen Landes-Portion, und zwar, wie Eingangs erwehnet worden, durch den Pauſch und Bogen geſchritten, und ſind Uns, Hertzog Wilhelm Ernſten, vor Uns, und Hochgedachten Unſers Herrn Bruders Lbd. erb- und eigenthümlich, auch unwiederrufflich zugetheilet worden: V.

Das Amt und Stadt Dornburg ſamt dem Schloß.

Amt und Stadt Bürgel, ſamt dem Amt-Hauſe und Kloſter, auch dem Vorwerge Kniebsdorff.

Amt Capellendorff, ſamt dem Amt-Hauſe.

Amt Heußdorff, ſamt dem Amt-Hauſe, die beyden Voigteyen Magdala und Gebſtedt.

Buttelſtedt mit dem Städtlein.

Das Dorff Döbritzſchen.

Das Dorff Wiegendorff, mit dem Geleit, die Hoheit über die Stadt Apolda, wie ſolche von Sachſen-Gotha abgetreten worden, iedoch daß die Univerſität und dero Unterſaſſen mit keinen neuen Oneribus beſchweret werden.

Die Helffte an dem Döbritzſchen Gehöltze und Wehfange, ſamt 278. Ackern andern Gehöltzes an unterſchiedenen Stücken.

Anderthalb Sechzehentheile von denen Jenaiſchen vier Sechzehentheilen, an dem Erfurthiſchen Haupt-Geleit.

Die hohe und niedere Jagden in dem Jehnitzſch, und darzu gehörigen im Amte Leuchtenburg gelegenen Jagd-Revieren.

Hierüber haben Wir S. Waimariſchen Theils, noch fünff und ſiebenzig Gülden von denen geiſtl. Addition-Geldern, ſo jährlich denen Prieſtern im Waimariſchen von Eiſenach zu liefern, übernommen, wie das Verzeichnüß No. 2. bezeugt, und iſt darneben

ausdrücklich bedungen worden, daß die bey Jena gelegene Städte und Dörffer in denen Aemtern, Dornburg, Bürgel, Heußdorff und Capellendorff, auch Voigtey Magdala, Dorff Döbritzſchen, Wiegendorff und Stadt Apolda, wie es bey hochgedachten Unſers Groß-Herrn Vaters und Herrn Vetters Gn. Gn. Zeiten, bis datum darmit gehalten worden, und die Unterthanen es hergebracht haben, Bier in die Stadt Jena, ohne ſonderbahre Tranck-Steuer oder andere neue Uflage einführen oder dahin verabfolgen laſſen mögen.

Uns Hertzog Johann Georgen bleiben ebenfalls erb-eigenthümlich und unwiederrufflich:

Das Reſidentz-Schloß, Amt und Stadt Jena, benebenſt Burga und der Stadt Lobeda, auch dem Schloß-Garten, Regierungs-Hauſe, Fürſten-Keller und Jäger-Hauſe.

Amt, Schloß und Stadt Allſtädt, ſamt zugehörigen Vorwergen und Schäfereyen, die gantze Zilbach mit Gebäuden, Gehöltze, Waldungen, hohen und niedern Jagden, Frohnen, Recht- und Gerechtigkeiten, Teichen und Bächen, nichts darvon ausgeſchloſſen, desgleichen auch die Hennebergiſchen, Schwallungiſche, Hundiſche, und alle dero Gegend gelegene Jagden, allermaſſen die Hertzoge zu Waimar und der Hochſeel. Printz zu Jena ſelbige bis daher beſeſſen, genutzet und gebrauchet, oder nutzen und gebrauchen mögen, iedoch wollen Wir Hertzog Johann Georg dem Fürſtl. Waimariſchen Theile jährlich und iedes Jahr beſonders an Schwartz-Wildpret zwey Keyler, vier Bachen, und ſechs Friſchlinge ohne Pirſch und Fange-Geld, geben, und aus der Zilbach oder andern Unſern Jagden verabfolgen laſſen.

Die Hoheit über die Herrſchafft Rembda, wie ſolche von S. Gotha abgetreten worden, iedoch mit der Bedingung, wie oben bey Apolda.

Das Fiſchbergiſche Directorium, darzu die zu Waimar bey der Regierung, Cantzley und Conſiſtorio vorhandene Acta nacher Eiſenach ausgeantwortet werden ſollen, worbey Sachſen-Waimar ſich des Fiſchbergiſchen Pachts begiebet, dafern aber ſolcher an

Fürſtl.

Fürſtl. Eiſenachiſcher Seiten aufgehoben werden würde, ſoll ſolcher Sachſen-Waimar für andern gegönnet werden, auch will Sachſen-Waimar die Officia präſtiren, daß der Pacht von andern Fürſtl. Intereſſenten dem Fürſtl. Hauſe Eiſenach nicht erſteigert werde.

Das Forwerg Schwabdorff, wie auch das Forwerg Döbritzſchen mit aller Zugehör und Gerechtigkeit.

Drittehalb Sechzehntheil von denen Jenaiſchen vier Sechzehntheilen, an dem Erffurthiſchen Haupt-Geleite.

Der halbe Georgthäler Hof.

Die Carthäuſer-Zinſen.

Die Helffte an dem Döbritzſchen Gehöltze und Wehfange, ſamt 278. Äckern andern Gehöltzes an unterſchiedenen Stücken.

Die Saal-Flöſſe, darbey die Ausſetzung und Vertrieb des Holtzes im Dornburgiſchen, wie auch die gewöhnliche Verwarnung der Unterthanen an dem Holtze ſich nicht zu vergreiffen, bedungen und von Sachſen-Waimar bewilliget worden, iedoch, daß die Straf-Patente auf Sachſen-Eiſenachiſche Requiſition in Sachſen-Waimariſchen Nahmen ergehen, auch denen Unterthanen, wegen des Holtz-Platzes billige Satisfaction von Sachſen-Eiſenach gegeben werden möge.

Hierauf ſind zum VI. alſobald nach Vollziehung dieſes Vergleichs die Reſignations-Patente gegen einander ausgeſtellet worden, daß nunmehro in Krafft derſelben ieder Fürſtl. Theil die Ihme alſo zugetheilte Lande, Aemter, Städte, Voigteyen und andere Stücke erb-und eigenthümlich einnehmen mag, ſelbige zu ewigen Zeiten unwiederrufflich mit ſeinen Nachkommen zu beſitzen, zu genieſſen und zu gebrauchen, gut, Fug, Recht und Macht haben ſolle, und zwar alle und iede Stücke mit ihren von Alters her gebrachten Grentzen, Vermarckungen, Nutzungen, Ein- und Zubehörungen, an Häuſern, Gebäuden, Mannſchafften, Zehenden, Gülten, Renthen, Geſchoß, Land-und Tranck- auch Extraordinar-Steuern, Forwergen, Aeckern, Weinwachs, Wieſen, Gehöltzen, Mühlen, Schäfereyen, Teichen, Fiſchereyen, jährlichen Einkom-

VI.

men, Gefällen, Zöllen, Geleiten, Hohen und Niedern- auch Koppel-Jagden, Wild-Bahn, Hohen- und Erb-Gerichten, Obern und Niederen Obrigkeiten, Reiſe-Folge und Dienſten, ſamt allen andern Landes-Fürſtl. Hoheiten, Regalien, Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, nichts, als was etwan in ſpecie in dieſem Erb-Vertrag gemeldet, ausgeſchloſſen, allermaſſen es von Alters her und ſonſten beſtändig hergebracht, gebeſſert und erlanget worden.

VII. Zum VII. die Abtretung und Einnehmung der zugetheileten Lande, Aemter und Städte, auch anderer darzu gehörigen Stücke, geſchicht zwar ietzo alſobalden, und iſt alſo ieder Fürſtl. Theil das Regiment in geiſt- und weltlichen Sachen vor ſich anzutreten befugt, die Intraden, auch Land- und Tranck-Steuren aber, ſollen aus der Jenaiſchen Landes-Portion, bis auf nechſt verwichenen Trinitatis incluſiue gemein verbleiben, darauf dann die Rechnungen geſchloſſen, zuförderſt die Diener, Begräbniß-Koſten und andere dringende Schulden, wie auch von denen Extraordinar-Steuren, welche bis künfftig Michaelis gemein verbleiben, die Militz bezahlet, was aber an Ordinar-Gefällen, Land- und Tranck-Steuern nach abgehörten Rechnungen übrig bleibet, unter Uns zu zwey gleichen Theilen vertheilet werden ſollen.

VIII. Und damit, vors VIII. wegen der Unterſaſſen, derer von Adel und Raths zu Jena, ſo wohl der Landes-Hoheit, als der zugehörigen Land- Tranck- und Ordinar-Steuern, wie auch Präſent-Geldes halber Gleichheit gehalten werden möge, ſo ſind jene in der Specification No. 3. und dieſe No. 4. erblich, die Ritter-Pferde aber in der Fürſtl. Jenaiſchen Landes-Portion No. 5. einſtweilen aus einander geworffen worden.

IX. Geſtalt dann vors IX. die unbeſtändigen Onera No. 6. ſpecificiret und vertheilet, auch von beyden Fürſtl. Theilen verbindlich abgeredet worden, daß alle andere auf der Fürſtl. Jenaiſchen Landes-Portion bishero geſtandene Onera, Schulden und Beſchwehrungen, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, zu zwey gleichen Theilen übernommen, inſonderheit von iedem Fürſtl. Theile und Dero

Sächſi-

Sächſiſchen und Fränckiſchen Landen alle Reichs- und Creyß- auch andere zu des Fürſtl. Samt-Hauſes Beſten angeſehene Onera, Cammer-Ziehler in Ober-Sächß- und Fränckiſchen Creyßen, Beſoldung des Agenten am Kayſerl. Hofe, und Cammer-Gerichts-Procurator zu Speyer, auch Advocaten zu Dreßden in der Jüliſchen Sache, Fräulein-Steuern zur Helffte von nun an getragen und bezahlet werden ſollen.

Im Fall vors X. über Verhoffen von des Hochſeel. Printzens Schweſter Hertzogin zu Sachſen ꝛc. an ihren Prätenſionen etwas ausgeführet, erhalten oder verglichen würde, wollen beyde Fürſtliche Theile dafür ſtehen, und ieder ſeine Helffte daran abzugeben ſchuldig ſeyn. X.

Dargegen behalten Wir vors XI. die Activ-Schulden, wie ſolche im Inventario ſpecificiret, in Gemeinſchafft, und ſollen die hierzu gehörigen Documente im Waimariſchen Particulier-Archiv aufgehoben, vidimirte Abſchrifften davon beyden Theilen gegeben, und die Sache auf gleiche Koſten ausgeführet werden. XI.

Vors XII. bleiben die Jülich- und Cleviſche, ſo wohl Lauenburgiſche Succeßions-Sachen gemein, und ſollen auch auf gleiche Koſten geführet, und was erhalten wird, unter Uns zur Helffte getheilet werden. XII.

Ob wohl vors XIII. zu wünſchen, daß ietzo die Lehenſchafften, Ritter-Pferde, und Heimfälle derer Vaſallen, in denen Waimariſchen, Eiſenachiſchen, Jenaiſchen Fürſtl. Landes-Portionen erblich vertheilet werden könten, dieweil aber in der Eil unmüglich zu einem richtigen Anſchlage zu gelangen; So ſollen ſolche mit nechſten durch gewiſſe Commiſſarien unterſuchet, in einen richtigen Tax gebracht, und aus einander geſetzet werden, bis dahin aber ſollen die Jenaiſchen Vaſallen nach dem Ufſatz No. 7. ihre Lehen bey denen Regierungen reſp. zu Waimar und Eiſenach zu ſuchen, auch Recht zu nehmen und zu geben ſchuldig ſeyn, deshalber gemeldten Vaſallen geſamte Notification und Anweiſung gethan werden ſollen. XIII.

So

XIV. So viel dann zum XIV. zu dieſer Fürſtl. Erbſchafft gehörige Mobilia und Moventia betrifft; So hat Sachſen-Waimar Uns Hertzog Johann Georgen alle in dem Reſidentz-Schloß zu Jena befindliche Tapeten, Spiegel, Tiſche, Stühle, ſamt darzu gehörigen Teppichten und Uberzügen, Vorhängen für denen Fenſtern und Gueridons, ausgenommen, was etwa der Printzeßin Charlotten Marien davon gehören möchte, ingleichen alles höltzerne Haus-Geräthe in dem Jenaiſchen Schloſſe und in der Zilbach, zum voraus freund-vetterlich verwilliget.

Alles übrige an Meublen, Mobilien, und Moventien, wie es immer mag Nahmen haben, inſonderheit die acht Kuxe zu Ilmenau, aller Jenaiſche Jagd-Zeug und darzu gehörige Wagen in der Zilbach und andern Orten, desgleichen das zu Jena vorhandene Floß-Holtz, ſollen durch gewiſſe Deputirte mit eheſten nach denen ſämtlichen Inventarien in zwey gleiche Theile geſetzet, und ieglichem ſeine Helffte gefolget werden, was aber den uf denen Aemtern und Forwergen vorhandenen höltzern und andern Hausrath belanget, wird ſolcher billig dabey ohne Theilung gelaſſen.

XV. Weilen vors XV. von beyder Fürſtl. Theilen bishero aus denen Jenaiſchen Cammer-Intraden an Gelde, Getreyde und Wein, auch aus dem Inventario an Kutſchen, Pferden und dergleichen ein und anders gehoben worden; So ſollen durch gewiſſe hierzu Deputirte die Jenaiſchen Cammer- und Amts-Rechnungen eheſtens aufgenommen, juſtificiret, und was ein Theil zu viel bekommen, dem andern wieder heraus gegeben werden.

XVI. Zu Eintreibung aller Reſte wollen Wir vors XVI. gewiſſe Perſonen verordnen, welche ſolche examiniren, einbringen und ieglichen ſeine Helffte zu deren Cammern oder Caſſen liefern ſollen.

XVII. Damit zum XVII. bey Vertheilung der geworbenen Jenaiſchen Mannſchafft zu Roß und Fuß richtige Gleichheit gehalten werde, ſo ſind ſolche No. 8 in zwey gleiche Theile geſetzet, und werden ſelbige aus der Jenaiſchen Caſſe bis Michaelis verpfleget, nach Michaelis aber hat ieder Fürſtl. Theil die Seinigen zu verſorgen und zu unterhalten.

Nach-

Nachdem vors XVIII. die bisherо mit Chur-Sachſen und Gotha gehabte Alliantz nach dieſer Campagne zu Ende gehet; So wollen Wir dennoch feſte und mit allen Kräfften beyſammen ſtehen, und eine Unſern Landen zuträgliche Alliantz zu treffen allen möglichen Fleiß ankehren. XVIII.

Und weiln Wir auch zum XIX. befunden, daß bey vorigen Fürſtl. Landes-Theilungen aus der vorbehaltenen Peräquation allerhand Schwürigkeiten entſtanden, Wir auch ietzo Uns durch den Bogen verglichen, ſo haben Wir ſolche krafft dieſes gegen einander aufgehoben, und gäntzlich fallen laſſen, iedoch, daß, wie obgedacht, die Onera zur Helffte getragen werden. XIX.

Was vors XX. Unſere in GOtt ruhende glorwürdige Herren Vätere, und Wir, Hertzog Wilhelm Ernſt, Zeit währender Jenaiſchen Vormundſchafft, vor Donative, Priuilegia und dergleichen gethan, dabey ſoll es allerdings ſein Bewenden haben. XX.

Zum XXI. wollen Wir unſere Fürſtenthümer und Lande ohne vorhergehende Communication keinesweges mit Schulden beſchweren, vielweniger iemahls verſchreiben, verpfänden, oder Wiederkauffs-weiſe überlaſſen, am allerwenigſten aber ein und ander Stück gar davon alieniren; Jedoch haben Wir Uns dahin vereinbahret, wenn irgend einer unter Uns aus höchſtdringender Noth Geld aufnehmen müſte, daß Wir, der andere Theil, auf vorgegangene Remonſtration und Erſuchung zu ſolcher Geld-Aufnahme und Verpfändung ratione dieſes Anfalls, bis auf 6000. Thaler Unſern Conſens ertheilen wollen; Auſſerdem verpflichten Wir Uns nochmahls gegen einander, allerſeits dahin zu trachten, daß Wir mit dem Ertrag Unſerer Lande wohl auskommen, fremde Geld-Aufnahme entrathen, Bürgſchafft meiden, und Unſere Fürſtenthume, Lande und verarmte Unterthanen wieder in den Stand ſetzen mögen, wie ſie vor denen verderblichen Kriegs-Läufften im Flor geweſen. XXI.

Die Gewähr der Lande, Aemter, Städte, Güther und Iurium haben Wir zum XXII. einander Fürſtl. verſprochen und zugeſagt, iedoch ſoll ieder Fürſtl. Theil diejenigen Stücke, worauf in ſeiner XXII.

von dieſer Jenaiſchen Landes-Succeßion erhaltenen Portion Pfandſchillinge, oder wiederkäufliche Kauff-Gelder hafften, vor ſich einzulöſen befugt, und der andere deßfalls einigen Beytrag zu thun nicht ſchuldig ſeyn.

XXIII. Zum XXIII. verſprechen und gereden Wir alles und iedes, ſo obſtehet, und Uns einen oder den andern berühret, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, bey Unſern Fürſtl. Ehren, Würden und Worten, Fürſtlich, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten, darwider heimlich oder öffentlich nichts zu handeln, noch andern zu verſtatten.

XXIV. Endlichen und zum XXIV. wird auch alles dasjenige, was nach dem Todes-Fall Hochgedachten Unſers respect. Vettern und Pflege-Sohns Lbd. bey Ergreiffung der Poſſeßion, von denen Bedienten und Unterthanen vorgenommen worden, in gäntzliche Vergeſſenheit geſtellet, und ſoll deſſen keiner von denenſelben in einige Wege mit Ungnade entgelten.

Renunciiren demnach zu ſolchem Ende allen Rechtlichen Aus-flüchten und Behelffen, ſo wider dieſen Unſern Fürſtl. Erb-Vertrag erdacht oder erfunden werden möchten, ein vor allemahl gäntzlich und zu Grunde aus, in ſpecie aber dem untern dato des 26. Febr. 1683. getroffenen Jenaiſchen Succeßions- wie auch denen am 7. Iulii 1685. und 1. Maii 1688. darauf folgenden Receſſen, worinnen ſich uff jenen beruffen wird, und ſollen ſolche Receſſe hierdurch gäntzlichen ufgehoben ſeyn; iedoch ſoll durch dieſen ietzigen Erb-Vertrag, ſo viel darinnen nicht ausdrücklich geändert worden, Unſerer Hochſeel. Herren Vätere aufgerichteten Verträge de anno 1662. und 1672. nichts benommen ſeyn. Würden ſich aber einige Irrungen und Differentien über den Wort-Verſtand dieſes Receſſes, wider Verhoffen hervor thun, ſollen ſolche durch Unſere beyderſeits Räthe unterſucht, und da die Güte entſtünde, nach Anleitung des Receſſes Anno 1657. abgethan werden.

Uhrkundlich, auch zu ſtet- und feſter unverbrüchlicher Haltung haben Wir Uns nicht alleine eigenhändig unterſchrieben, und Unſere Fürſtl. Secrete hierunter drucken, ſondern Wir, Hertzog Johann

Johann Georg, haben auch geſchehen laſſen, daß Unſer freundlich geliebter Bruder, Herr Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. dieſen Receß, welchen Se. Lbd. in allen Puncten und Clauſuln mit beliebet, nebenſt Uns eigenhändig unterſchrieben, und Dero Fürſtl. Secret darauf drucken laſſen. So geſchehen und gegeben Weimar zur Wilhelmsburg den 12. Iulii, 1691.

Johann Georg, Hertzog zu Sachſen.	Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachſen.
(L. S.)	(L. S.)

F.

Johann Friedrich Bielckens zu Jena Kauf-Brief über das von Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach im Jahr 1711. erkauffte Regierungs-Haus.

VOn GOttes Gnaden Wir Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marckgraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, auch Sayn und Wittgenſtein, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Uhrkunden hiermit, welchergeſtalt wir mit unſerm Bibliothecario zu Jena, Johann Felix Bielcken, folgenden verbindlichen Erbkauff-Contract geſchloſſen haben. Nehmlich wir verkauffen an beſagten Bielcken das uns zuſtehende Haus in Jena, die ſo genannte alte Regierung, welches gantz nahe an unſerm Fürſtl. Schloſſe lieget, mit allen darzu gehörigen Raum und Umfange, Hinter-Gebäude, Stallung, Garten (ſo viel nehmlich an dem Hauſe und in deſſen Bezirck lieget, nicht aber das Stück ſo unter unſerm Schloſſe am ſo genannten Reith-Hauſe und Amts-Hofe, welches uns, nach wie vor, verbleibet und von den Seinigen abgeſondert, weg gehet) nebenſt allen Recht- und Gerechtigkeiten, Steuer und andern Frey-

heiten, mit alle dem, was dem Inventario nach darinnen befindlich und uns zuſtändig iſt, in der Maſſe und Freyheit, wie wir ſolches zeithero beſeſſen und genutzet, nutzen und beſitzen können, nichts davon ausgeſchloſſen, erb- und eigenthümlich, frey und ohne einzige Beſchwehrung, wie ſie Nahmen haben mögen, überlaſſen ihme auch das Dominium derſelben und derer darzu gehörigen Pertinentien von dato an völlig, alſo, daß er damit, wie mit ſeinem Eigenthum ſchalten und walten möge, reſigniren dargegen vor Uns, unſere Fürſtl. Erben und Erbnehmen den bishero daran gehabten Eigenthum und Beſitz, begeben uns deſſen auch gäntzlich und ſetzen ihn hiermit in geruhige Poſſeß, wollen ihn auch darinnen ſchützen und erhalten, auch die Land-übliche Gewehr leiſten. Und weiln einige Thüren zu unſerm Schloß und Amt-Hofe und darinn befindlichen Waſch-Hauſe ſich finden; ſo ſollen ſelbige vermauret und dieſes Haus gäntzlich ſepariret werden. Dargegen Uns beſagter Käuffer zwey tauſend Thaler, den Thaler zu 24. Meißniſchen Groſchen gerechnet, an guten groben Sächſiſchen Sorten, zum veraccordirten Kauf-Schilling oder Gelde, baar ausgezahlet und erleget, welche Summe der 2000. Rthlr. wir auch ſo fort in Empfang nehmen laſſen und hierdurch, cum renunciatione exceptionis non numeratae vel acceptae pecuniae, zum kräfftigſten quittiren. Darneben allen dieſem Kauf-Contract zuwiderlauffenden und denſelben umſtoſſenden exceptionibus und Ausflüchten, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, beſonders daß eine allgemeine Verzicht nicht ſtatt habe, es ſey denn der Special-Verzicht ausdrücklich abgeſaget, zum Rechtskräfftigſten und beſtändigſten renunciiret worden.

Treulich und ohne Gefährde. Zu mehrerer Nachricht und Feſthaltung deſſen iſt dieſer Kauf-Brief von Uns eigenhändig unterſchrieben ausgefertiget, auch mit Unſerm Fürſtl. Cammer-Inſiegel zu bedrucken und auszuhändigen befohlen worden. Eiſenach den 6. Nov. 1711.

(L. S.) Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachſen.

G. Die

G.

Die wider den Herrn K. wegen des beſitzenden Jenaiſchen Regierungs-Hauſes angeſtellte Klage.

An Hochfürſtl. Landes-Regierung zu Sachſen-Waimar.

P. P.

Es haben des Höchſtſeeligſten Herrn Hertzogs Bernhards zu Sachſen-Jena Hochfürſtl. Durchl. das, an dem Jenaiſchen Reſidentz-Schloſſe und dabey befindlichen Amt-Hauſe gelegene Richteriſche Haus An. 1675. erkauffet und Jhre Fürſtliche Landes-Regierung darein verleget, auch, daß es dem gedachten Fürſtl. Reſidentz-Schloſſe incorporiret ſeyn ſolte, einige Thüren durchbrechen laſſen, mithin ſolches ad uſum aulicum & publicum deſtiniret, ſo daß es eine Acceſſion und Zubehör des Fürſtl. Feudi regalis geworden. Nach Abgang der Fürſtl. Sachſen-Jenaiſchen Linie, haben ſich die beyden andern Fürſtl. Linien, nehmlich Sachſen-Waimar und S. Eiſenach, in die Jenaiſchen Lande vertheilet, und hat der Fürſtl. Sachſen-Eiſenachiſche Theil, nebſt dem Reſidentz-Schloß, Amt und Stadt Jena, ingleichen dem Schloß-Garten, Fürſten-Keller und Jäger-Hauſe daſelbſt, auch gedachtes Regierungs-Haus, als ein Pertinentz oder Zugehörung des Fürſtl. Schloſſes, vermöge des Fürſtl. Erbtheilungs-Receſſes de Anno 1691. erhalten. Wobey inſonderheit von beyden Fürſtlichen Theilen ausdrücklich verabredet und feſt geſtellet worden, daß ihrer keiner befugt ſeyn ſolte, etwas zu veräuſſern, zu verpfänden, oder ſonſt zu beſchwehren, gleichwie auch in denen vorherigen Sachſen-Waimariſchen und Sachſen-Eiſenachiſchen Theilungs-Verträgen de Anno 1662. und 1672. geſchehen. Dieſem zuwider haben weyland Herr Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach Chriſt-mildeſten Gedächtniſſes beſagtes Regierungs-Haus, welches ſchon gedachter maſſen zur Fürſtl. Reſidentz geſchlagen, folglich inalienabel worden, verkauffet, und beſitzet ſelbiges anietzo

Herr K. in J. Wann dann mehr erwehntes Haus, als ein Pertinentz-Stück des Fürſtl. Schloſſes zu Jena, ſamt dem gantzen Fürſtenthum und Eiſenachiſchen Landen, nach dem am 26. Iulii vorigen Jahres nach GOttes Willen erfolgten Abgang der Fürſtl. Sachſen-Eiſenachiſchen Linie, an Jhro regierende Hertzogliche Durchl. zu Sachſen-Waimar, vermöge der geſamten Hand und ergriffenen Poſſeßion, Reichs-kundiger maſſen, verfället worden, und dahero gemeldeter Herr K. als dermahliger Beſitzer angeregten Hauſes, ſich zu Recht nicht entbrechen kan, ſolches cum fructibus perceptis der Fürſtl. Renth-Cammer alhier abzutreten und einzuräumen; dieſes aber, in der Güthe zu thun, ſich weigert: Als bin ich, Fiſcali nomine gegenwärtige Klage wider denſelben zu erheben genöthiget worden. Ew. ꝛc. erſuche dahero unterthänigſt, Herrn Beklagten, nebſt Communication der Klage, auf einen legalen Termin zur Einlaſſung und Antwort gnädigſt vorladen zu laſſen und ſo dann zuerkennen:

> Daß Beklagter das eingeklagte Regierungs-Haus, mit denen von Höchſtſeel. Ableben des weyland Herrn Hertzog Wilhelm Henrich zu Sachſen-Eiſenach Hochfürſtliche Durchl. erhobenen Nutzungen, an Klägern wieder abzutreten und einzuräumen, auch alle verurſachte Unkoſten zu erſtatten ſchuldig.

Worüber und was ſonſten gebethen werden können, ſollen oder mögen, will das Höchſt-mildrichterliche Amt um Recht und Billigkeit geziemenden Fleiſſes unterthänigſt bitten, allſtets verharrend,

Ew. ꝛc.

Weimar den 25. Iunii
1742.

D. Bernhard Friedrich Rudolph Lauhn,
legitimitirter Cammer-Anwald.

H. Von

H.

VOn GOttes Gnaden Wir Ernſt Auguſt, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Clev und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, der Weyl. Röm. Kayſerl. Maj. würcklich commandirender General der Cavallerie, auch Obriſter über zwey Regimenter zu Roß und Fuß.

Erkennen in Sachen des Fürſtl. S. Hof-Aduocati, D. Bernhard Friedrich Rudolph Lauhns, als Aduocati Fiſci, Klägers eines, entgegen den Herrn K. zu J. Beklagten und Litis-Denuncianten am andern, wie auch derer Hochhauſiſchen Erben daſelbſt, Litis-Denunciaten am dritten Theil, nach eingehohlten Rath derer Rechts-Gelehrten, vor Recht:

> Daß, wenn gleich die Sache vor unſere Ober-Regierung gehörig, dennoch Klägers Suchen nicht ſtatt hat; Dieweil auch Beklagter denen Hochhauſiſchen Erben litem denuntiiret, dieſelben aber auf die ergangene Ladung nicht erſchienen, ſo ſind die Unkoſten dieſes Termins Bekl. und Litis-Denuncianten zu erſtatten ſchuldig. V. R. W.

A. C. von Griesheim.

I.

Rationes decidendi des H. Urthels.

OB wohl Herr Beklagter exceptionem fori priuilegiati & primae inſtantiae vorgeſchützet; ſo dann in der übergebenen Fiſcaliſchen Klage zum Grunde geſetzet werden wollen, daß das, an dem Jenaiſchen Reſidentz-Schloß und dabey befindlichen Amt-Hauſe, gelegene ehemahlige Richteriſche Haus, welches Herr Beklagter gegenwärtig beſitzet, von des Höchſtſeel. Herrn Hertzogs Bern-

Bernhards zu Sachſen-Jena Hochfürſtl. Durchl. Anno 1675. erkauffet, und Dero Fürſtl. Landes-Regierung darein verleget, auch, daß es dem gedachten Fürſtl. Reſidentz-Schloß incorporiret ſeyn ſolte, einige Thüren durchgebrochen, mithin ſolches ad vſum aulicum & publicum deſtiniret worden, ſo, daß es eine Acceßion und Zubehör des Fürſtl. Feudi regalis geworden, ferner, daß nach Abgang der Fürſtl. Sachſen-Jenaiſchen Linie ſich die beyden andern Fürſtl. Linien, S. Weimar und S. Eiſenach, in die Jenaiſchen Lande vertheilet, und der Fürſtl. S. Eiſenach. Theil, nebſt dem Reſidentz-Schloſſe Amt und Stadt Jena, ingleichen dem Schloß-Garten, Fürſten-Keller und Jäger-Haus daſelbſt, auch ſothanes Regierungs-Haus, als ein Pertinenz des Fürſtl. Schloſſes, vermöge des Fürſtl. Erbtheilungs-Receſſus de anno 1691. erhalten, wobey von beyden Fürſtl. Theilen ausdrücklich verabredet worden, daß ihrer keiner befugt ſeyn ſolte, etwas zu veräuſſern, zu verpfänden, oder ſonſt zu beſchweren, gleichwie auch in den vorherigen Theilungs-Verträgen de anno 1662. und 1672. geſchehen, welchem zuwider Herr Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach Chriſtmildeſten Gedächtniſſes beſagtes Regierungs-Haus verkaufft, dahero, nachdem ſolches, als ein Pertinenz des Fürſtl. Schloſſes zu Jena, ſamt dem gantzen Fürſtenthum und Eiſenach. Landen, nach erfolgtem Abgang der Fürſtl. Sachſen-Eiſenach. Linie, an Ihro regierende Hertzogl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Weimar verfället worden, Herr Beklagter, als dermahliger Beſitzer, ſich zu Recht nicht entbrechen könne, daſſelbe cum fructibus perceptis der Fürſtl. Renth-Cammer zu Weimar abzutreten;

Dieweil aber dennoch bey gegenwärtig angeſtellter Vindications-Klage das forum rei ſitae die exceptionem fori priuilegiati ausſchlieſſet, und Herr Beklagter nicht beygebracht, daß das Haus, weshalb er in Anſpruch genommen werden wollen, ſub Iurisdictione Academiae belegen; hingegen den Grund der Klage betreffend, die von dem Hochſeel. Herrn Hertzog Bernhard ehemahls geſchehene Ankauffung und Einrichtung des Hauſes ſo wenig, als die auf einige Zeit darein geſchehene Verlegung der Fürſtl.

Landes-

Landes-Regierung, demſelben die Qualität einer pertinentiae feudi regalis beyzulegen, bekannten Rechten nach, hinlänglich ſeyn mögen;

Roſenthal de feud. Cap. 6. Concl. 68. n. 26. & Cap. 10. Concl. 43. n. 6. 17. & 18.

Lyncker de bon. allod. in feud. incorporat. §. 7. *Struu.* de Allod. Imp. C. 4. §. 23.

Hiernechſt was in dem angezogenen Fürſtl. Theilungs-Receß über das Fürſtenthum Jena de anno 1691.

§. 21. vid. Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. 2. p. 685.

paciſciret worden, von denen Fürſtenthumen und Landen ein und ander Stück keinesweges zu alieniren, nicht anders als von würcklichen Pertinentien zu verſtehen, geſtalt auch, nach Inhalt des, bey dieſem Theilungs-Receß, zum Grunde gelegten Vertrages de anno 1662. ausdrücklich verglichen,

Lünigs Reichs-Archiv Cont. 2. p. 554.

daß, daferne einer oder der andere Fürſtl. Theil derer paciſcirenden Durchl. Herren Brüder, über dasjenige, ſo ihme damahls zugeſchlagen, eingelöſet oder ſonſt an ſich gebracht, ſolches denen Fürſtl. Landes-Erben folgen, auch er davon, auſſer der Lehnſchafft, nach Belieben zu diſponiren befugt ſeyn ſolle; Folglich es dem angeblichen Grund der Klage an der erforderlichen Richtigkeit offenbahr fehlet; Im übrigen die Litis-Denunciaten, wegen ihres ungehorſamen Auſſenbleibens, die Termins-Koſten Herrn Litis-Denuncianten zu erſtatten verbunden. So iſt geſchehener maſſen billig erkannt. V. R. W. Uhrkundlich wir dieſes mit unſerer Facultät Inſiegel bedrucken laſſen, ſo geſchehen H. den 9. Nou. 1743.

(L. S.) Ordinarius, Decanus, Senior und andere Doctores der Juriſten-Facultät daſelbſt.

K.

P. P.

Uf Leuterungs-Schrifft und erfolgte Geſetze in Sachen Actorn D. Bernhard Friedrich Rudolph Lanhns, als Procuratoris Fiſci, Klägers an einem, Anwalden D. K. Beklagten andern Theils, ſo Ew. ꝛc. Hochfürſtl. Durchl. uns ſamt denen dißfalls ergangenen Acten in dreyen Voluminibus zugeſchicket, und ſich des Rechten darüber zu berichten gnädigſt begehret, Sprechen wir K. P. u. E. S. S. zu L. vor Recht. Nunmehro aus denen Acten ſo viel zu befinden, daß Kläger ſo fort mit ſeinem Suchen nicht abzuweiſen, ſondern Beklagter, nach anderweit vorgehender gebührender Ladung, auf die in Volum. I. fol. 1. ſeqq. erhobene Klage ſich einzulaſſen, zu antworten und den Krieg Rechtens zu befeſtigen ſchuldig; Worauf in der Sache ferner ergehet, was Recht iſt. Von Rechtswegen. Zu Uhrkund mit unſerm Inſiegel verſiegelt

Ew. ꝛc.

K. P. u. E. S. S. z. L.

Menſ. Decembr. 1744.

Rationes Decidendi.

Ob wohl Klagender Procurator Fiſci, was maſſen das libellirte ſo genannte Regierungs-Haus, Anno 1675. da Herrn Herzog Bernhards zu Sachſen-Jena Hochfürſtl. Durchl. ſolches gekauffet, ein Privat-Grundſtück geweſen, ſelbſt anführet, und, daß dergleichen neuerlich aus eines Fürſten Patrimonial-Güthern angeſchaffter Fundus von dem Acquirente, oder deſſen Land-Erben, wohl wieder veräuſſert werden möge, nicht leugnet, dieſes auch dem 25. §. des Anno 1662. aufgerichteten Waimariſchen Fürſt-Brüderlichen Haupttheilungs-Receſſes gemäß iſt. Hiernechſt daraus, daß ein vorheriges Privat-Gebäude zu Fürſtlichen oder Landſchafftlichen expediendis gebrauchet, und darzu, mit Durchbrechung einiger Thüren in das nahe gelegene Reſidenz-Schloß,

oder ſonſt bequem gemacht wird, ſo ſchlechterdings, daß es dem Fürſtlichen Schloſſe incorporiret, auch eine Zubehör des Fürſtl. Feudi regalis worden ſey, nicht zu behaupten.

Darneben, daß durch das, in dem fünfften §. des Fürſtl. Sachſen-Waimar- und Eiſenachiſchen Receſſes de Anno 1691. bey der Herrn Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach zugetheilten Portion, bemeldete Regierungs-Haus dasjenige, ſo Kläger durch gegenwärtigen Proceß zu vindiciren ſucht, verſtanden werde, ſecund. fol. 51. b. it. 74. b. Volum. III. Beklagter in Zweifel ziehet.

Dieweil aber dennoch Klagender Procurator Fiſci ſein Aſſertum, daß das von ihm in Anſpruch genommene Haus, nachdem ſolches Herrn Hertzog Bernhards, des ältern, zu Sachſen-Jena Hochfürſtl. Durchl. käufflich an ſich gebracht, dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe zu Jena incorporiret, und ein wahres Pertinentz-Stück des Fürſtlichen Feudi regalis worden, durch den künfftigen Beweis, wobey ihme andere und mehr Momenta, als in der Klage angeführet zu befinden, zu gebrauchen, nachgelaſſen iſt, darthun könte, dasjenige, ſo in dem 2ſten §pho des vorangezogenen Fürſtl. Pacti de Ann. 1691. von künfftigen Veräuſſerungen enthalten, zumahl da nicht primus acquirens, oder deſſen Deſcendent, ſondern ein Bruder und Lehn-Folger des Fürſtlichen Agnaten, deme das ietzo ſtreitige Haus (wie gleichergeſtalt bey dem künfftigen Beweiſe noch beyzubringen) benebſt dem Reſidentz-Schloſſe, bey der Theilung, zugefallen, wieder alieniret hat, allerdings, ſo weit nicht darwider, bey dem Fortgange des Proceſſes, Gegentheil ein anderes behaupten dürffte, zu einer dem Kläger beyfälligen Definitiua viel beytragen möchte; Woraus, daß noch zur Zeit dieſer mit ſeinem Suchen nicht abzuweiſen geweſen, wahrzunehmen. So iſt geſprochener maſſen von Uns billig erkannt.

L.

Durchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Auf Leuterungs-Schrifft, beſchuldigten Ungehorſam und erfolgte Geſetze, in Sachen Anwalds D. K. Beklagten an einem, des Hof-Aduocati D. Gottlieb Adolph Heinrich Heydenreichs, als in dieſer Sache verordneten Fiſcalis, Klägers am andern Theil, welche Ew. ꝛc. ꝛc. uns, ſamt denen übrigen verhandelten Actis in vier hierbey zurückgehenden Voluminibus, zu Abfaſſung eines rechtlichen Urthels gnädigſt zufertigen laſſen, erkennen wir Decanus und übrige Doctores und Profeſſores der Univerſität E. nach fleißiger Verleſ- und Erwegung der Acten vor Recht:

Daß, ob gleich die eingewandte Leuterung vor deſert nicht zu achten, es dennoch ſelbiger ohngeachtet, bey dem untern 20. Ian. a. c. publicirten und fol. Actor. 100. Vol. III. befindlichen Urthel nochmahls billig zu laſſen. V. R. W.

Urkundlich haben Wir ein ſolches mit Unſerm Facultäts-Inſiegel bekräfftiget

Ew. ꝛc. ꝛc.

Unterthänigſt-Gehorſamſte Decanus und übrige Doctores und Profeſſores der Juriſten-Facultät auf der Univerſität zu E.

Menſe Aug. 1745.

Ad Sereniſſ. Dom. Regentem
Vinar.

Rationes Decidendi.

Ob wohl 1) quoad formalia Leuterationis Kläger verneinet, daß vermöge des

Cap. 8. X. de procurat. in 6to.

Das fol. Act. 42. Vol. I. Beklagtens Anwald ertheilte Mandatum dadurch vor wiederruffen und folglich die, per mandatarium non legitimatum, bewürckte Leuterungs-Proſecution vor nicht geſchehen, mithin die Leuterung ſelbſt vor deſert zu achten, weil

Anwalds Principal die Leuterungs-Schrifft fol. Act. 1. Vol. IV. ſelbſt concipiret und unterſchrieben. Hiernächſt 2) materialia anlangend, Beklagter durch die zuerkannte Einlaſſung ſich deswegen vor grauiret hält, weil eines Theils in der übergebenen Fiſcaliſchen Klage kein einziges Momentum zu finden wäre, woraus ein ſchlüßiges remedium concludendi auf das angegebene Aſſertum, ob wäre Beklagtens Haus dem Fürſtl. Reſidentz-Schloß in Jena incorporiret und ein wahres Pertinentz des Feudi regalis geworden, könnte genommen werden; Vielmehr 3) Kläger ſelbſt das vornehmſte Argument pro alienabilitate & allodialitate des quaeſtionirten Hauſes, daß nehmlich ſolches Hertzog Bernhard, Höchſtſeel. Andenckens, von des Baumeiſter Richters Erben, als eine rem priuatam & allodialem erkauffet, in ſeiner Klage angeführet, und eingeſtanden; auch 4) die vorigen Urthels-Verfaſſer ſelbſt in ihren Rationibus dubitandi erkannt, daß Klägers Momenta, woraus er die veränderte Qualitatem gedachten Hauſes zu behaupten geſuchet, nicht hinlänglich ſeyn, Wann aber 5) erwehnte Urthels-Verfaſſer in rationibus decidendi vermeinet, es wäre ihm, andere mehrere Momenta, als in der Klage enthalten, künfftig zu gebrauchen, nachgelaſſen, ſolches deswegen keine Conſideration verdiene, weil Kläger ſelbſten nicht geſaget, noch ſagen können, daß er andere und mehrere Momenta anzuführen habe; auch kein Zweifel wäre, daß, wann er dergleichen gehabt hätte, er ſolche längſt angeführet haben würde; wie dann 6) die in dem Fürſtl. Receß de an. 1691. enthaltene ausdrückliche Erwehnung des ſo genannten Regierungs-Hauſes, welche Kläger zu Behauptung der Qualität eines Pertinentzes hauptſächlich vrgiret, deswegen nichts zur Sache thäte, weil aus angezogenem Receß erſichtlich, daß damahls auch res mobiles und allodiales mit in die Theilung gekommen, und dahero keinesweges geſchloſſen werden möge, daß ſolche dadurch die Eigenſchafft von Feudis regalibus erhalten, mithin der angebrachten Klage allerdinges die Exceptio libelli non concludentis entgegen ſtehe, und die Einlaſſung darauf einen Actum fruſtraneum ausmachen würde; andern Theils aber 7) die Alienabilitas des in Anſpruch genommenen

Hauſes ſich aus dem Fürſtl. Waimariſchen Theilungs-Receſſe de anno 1662. in continenti zu Tage legete, angeſehen in ſolchem denen paciſcirenden Theilen die freye Diſpoſition über die neu acquirirten Stücke, worunter gegenwärtiges Haus auſſer Zweifel zu rechnen, vorbehalten worden, auch 8) nichts zur Sache thäte, daß die Alienation nicht von dem primo acquirente ſelbſten, oder deſſen Deſcendenten, ſondern einem Agnato Succeſſore, vorgenommen worden, weil daraus keinesweges folge, daß die vorige Qualität des Hauſes verändert worden, vielmehr wann dieſes geſchehen ſollen, die folgende Erb-Receſſe ſolches zu erkennen geben müſten, darinnen gleichwohl dergleichen nirgend zu befinden wäre, folglich vor Beklagten aus dieſem Grunde eine Exceptio litis ingreſſum impediens erwüchſe, und Beklagter auch deswegen, auf die angeſtellte Klage ſich einzulaſſen, nicht ſchuldig wäre.

Dieweiln aber dennoch Anfangs quoad formalia Leuterationis das

C. 8. X. de procurat. in 6to.

ausdrücklich im Munde führet, daß durch eigene Beſorgung des Proceſſes ein vorher ertheiltes Mandatum vor wiederruffen nicht zu achten, ſi, quod non animo reuocandi hoc fiat, ex aliquibus appareat coniecturis, dergleichen aber hieſelbſt beſonders daraus abzunehmen, daß Beklagten Anwalds Principal nach dem atteſtato fol. act. 35. Vol. IV. die verfertigte Leuterungs-Schrifft an ſelbigen überſendet, und durch ihn übergeben laſſen. Hiernächſt Materialia betreffend, klagender Fiſcalis in ſeiner fol. actor. 1. Vol. I. befindlichen Klage, verbis:

> auch, daß es dem gedachten Fürſtl. Reſidentz-Schloſſe incorporiret ſeyn ſolte, einige Thüren durchbrechen laſſen ꝛc.

ſich nicht bloß in der Durchbrechung der Thüren, ſondern vielmehr darinnen, fundiret, daß die Durchbrechung der Thüren hoc animo geſchehen, um das ſtreitige Haus ad perpetuum vſum des Fürſtl. Reſidentz-Schloſſes zu deſtiniren; aus ſolchem Suppoſito aber allerdings folget, daß erwehntes Haus dem Fürſtl. Reſidentz-Schloſſe zu Jena incorporiret, und zu einem Pertinentz deſſelben

gema-

gemachet worden, fieri enim pertinentias per deſtinationem ad perpetuum rei vſum tralatitium eſt, mithin das übergebene Libell pro non concludente keinesweges zu achten, vielmehr künfftig auf erfolgte Litis conteſtationem negatiuam, und wenn Klägern den Grund ſeiner Klage zu erweiſen auferleget worden, zu erwarten ſtehet, in wie ferne Klägers Angeben: Daß die Durchbrechung der Thüren hoc animo geſchehen, in der Wahrheit gegründet, geſtalt dann ihm ſo dann erſt oblieget, die Umſtände und Facta einzeler Weiſe auszuführen, woraus die Richtigkeit dieſes Aſſerti abzunehmen. Ferner aber 3) die pro litis ingreſſu impediendo eingewandte exceptionem alienabilitatis des quaeſtionirten Hauſes betreffend, bekannten Rechtens iſt, daß, wenn eine dergleichen Exception den gewünſchten Effect haben ſolle, ſelbige in continenti liquid und erweislich ſeyn müſſe, gleichwohl hieſelbſt der Weimariſche Haupt-Theilungs-Receß de anno 1662. nur ſo viel zu erkennen giebet, daß das ſtreitige Haus, als ein nouiter acquiſitum, dem Acquirenten wiederum zu alieniren zwar frey geſtanden, daß aber ſelbiger, erwehntes Haus dem Fürſtenthum zu incorporiren, und ſolches zu einem Pertinentz zu machen, die Freyheit nicht gehabt, aus ſolchem keines weges erhellet; mithin, da gegenwärtig es aber auf die Frage ankommt: Ob nicht dergleichen Incorporation ex poſt facto per deſtinationem des Acquirenten ſelbſt geſchehen, und folglich die Alienation des Hauſes von einem Succeſſore ex latere vorgenommen worden, da per hanc deſtinationem ſolches ſchon zu einem Pertinentz geworden? Der angeführte Receß Beklagtens Intention, daß nehmlich tempore alienationis das Haus annoch als ein Patrimonial-Guth alienable geweſen, keinesweges erweiſet; geſtalt denn, wann erwehnter Receß bey dieſer Frage etwas releuiren ſolte, ſolcher ein Verboth in ſich halten müſte, daß nouiter acquiſitae dem Fürſtenthum, wann auch der Acquirent wolte, nicht incorporiret werden ſolten, dergleichen aber in ſelbigem auf keine Weiſe zu befinden. Dargegen die angeführten Zweifels-Gründe nunmehro theils von ſelbſten wegfallen, theils aber leichtlich bey Seite zu legen; angeſehen

ad 1) 2) in denen Entſcheidungs-Gründen bereits hinlänglich geantwortet, ad 3) ebenfalls allſchon erwehnet, daß es gegenwärtig nicht drauf ankomme: Ob der Hertzog Bernhard, als Acquirent, das ſtreitige Haus wiederum zu alieniren befugt geweſen; ſondern vielmehr: Ob nicht, wenn anders eine von ihm geſchehene Incorporation in das Fürſtenthum erwieſen würde, die a Succeſſore vorgenommene Alienation vor unkräfftig zu halten? mithin die Eingeſtändniß des erſtern zu gegenwärtigem ſtatu controuerſiae nichts verfänget, ad 4) auch hier ex rationibus decidendi zu wiederhohlen, daß Kläger die Inducirung der Qualität eines Pertinentzes nicht bloß darinnen gegründet, daß aus dem ſtreitigen Hauſe Thüren nach dem Fürſtl. Schloſſe durchgebrochen worden, ſondern vielmehr darinnen: Daß die Durchbrechung der Thüren animo incorporandi geſchehen, nach dieſem Suppoſito aber, wenn es gehörig erwieſen werden ſolte, die Qualität eines Pertinentzes an dem ſtrittigen Hauſe unwiderſprechlich folget, ad 5) die Momenta insgeſamt, woraus angeführter animus incorporandi, welcher nach Klägers Angeben mit Durchbrechung der Thüren verknüpfft geweſen, abzunehmen, erſt, auf erfolgte Litis conteſtationem negatiuam und zuerkannten Beweis, anzuführen nöthig; geſtalt dann auch ad 6) die Unterſuchung, ob, aus der vorkommenden Erwehnung des Regierungs-Hauſes, in dem Receß de anno 1691. auf die Qualitatem eines Pertinentzes der Schluß zu machen? erſt bey künfftigem Beweis angeſtellet werden muß; endlich ad 7) & 8) in rationibus decidendi n. 3. abhelffliche Maſſe gegeben worden; Als ſind wir, wie in dem Urthel enthalten, zu erkennen bewogen worden.

V. R. W.

Decanus und übrige Doctores und Profeſſores der Juriſten-Facultät auf der Univerſität zu E.

) o (

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lauhn, Bernhard Friedrich Rudolph,

Beleuchtung des, in Abtriebs-Sachen der Hochfürstl. Sachsen-Weimar. Ober-Renth-Cammer, Klägers an einem, Herrn D.D.H.K. als Besitzers des zum Fü rstl. Residentz-Schlosse zu Jena gehörigen Regierungs-Hauses, Beklagten andern Theils, von der löblichen Juristen-Facultät zu H. im Jahr 1743. gesprochenen Urthels samt zweyen von den K.P. und C.S.S. zu L. und der

Leipzig 1746

4 Decis. 160,22
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10349427-5
VD18 10739831